Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 27. Februar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 49

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

56. Kongreß.

Washington, D. C., 27. Febr. Die formelle Debatte über die Zulassung von Quay, als Vertreter des Staates Pennsylvanien im Senat, wurde durch Furley von Tennessee eröffnet. Er erhob konstitutionelle Gründe gegen die Zulassung Quays.

Die Berathung der Hawaii-Vorlage führte eine lebhafte Diskussion zwischen den Senatoren Tillman von Süd-Carolina und Spooner von Wisconsin herbei, in deren Verlauf der Erstere zugab, daß man im Süden Stimmkasten „gestopft" und Neger niedergeschossen habe, um die Herrschaft der Weißen aufrecht zu erhalten. Es wurde ein Zusatz angenommen, welcher das Stimmrecht in Hawaii an den Besitz von Eigenthum in gewissem Werth geknüpft wissen will; im Allgemeinen nahmen die Berathungen aber nur schwachen Fortgang.

Tillman sagte in seiner Rede, sein Amendement, welches das Stimmrecht in derselben Weise beschränkt wissen wolle, wie die Verfassung von Süd-Carolina es thue, sei besser, als die vom Komite einberichtete Vorlage, und fuhr dann fort:

„Die Bevölkerung von Süd-Carolina hat ihr Bestmögliches gethan, um die „Nigger" am Stimmen zu verhindern. Ich ersuche Sie jetzt nur, den Kanaken und den Portugiesen in Hawaii dasselbe Recht am Stimmkasten zu geben, welches wir in Süd-Carolina den „Niggers" gegeben haben".

Spooner sprach sein Bedauern darüber aus, daß Tillman die Rassenfrage wieder auf's Tapet gebracht habe, und ersuchte ihn, das „blutige Hemd" ruhen zu lassen. Tillman erwiderte, er habe dasselbe, ehe es endgiltig begraben werde, blos deswegen nochmals hervorgeholt, um die Stellung der Bevölkerung des Südens in das richtige Licht zu setzen.

Die jüngste Konferenz der Republikaner bezüglich der, im Abgeordnetenhaus schwebenden Portorico-Zollvorlage hat doch in einer Einigung geendet, und man erwartet jetzt, daß nur wenige Republikaner gegen die Vorlage stimmen werden. Man einigte sich indeß auf gewisse Abänderungen, wonach die Dauer der Vorlage auf zwei Jahre beschränkt werden soll, und die Zollgebühren von 25 auf 15 Prozent des Betrages des amerikanischen Zolltarifs reduzirt werden sollen. Die diesbezügliche Debatte im Haus dauerte heute fort.

Der Feuerdämon.

Pittsburg, 27. Febr. Zu Clarion, Pa., brach um 1 Uhr Morgens eine Feuersbrunst in Wilson's Billard-Halle aus und zerstörte in kurzer Zeit ein ganzes Gevierte Geschäftsgebäude. Verlust $150,000. Richter W. W. Barr, der älteste Einwohner von Clarion, stürzte vor Aufregung todt nieder. Alle Wasserröhren in dem Städtchen sind eingefroren, und die Bürger mußten das Feuer mit Schnee bekämpfen. Aus dem nächsten Städtchen, dem 10 Meilen entfernten Edenburg, konnte keine Hilfe erlangt werden.

Soldatenleichen aus Manila.

San Francisco, 27. Febr. Das Transportboot „Hancock" brachte 505 Leichen amerikanischer Soldaten von Manila, und mit den auf anderen Transportbooten beförderten sind im Ganzen 1136 solche Leichen von den Philippinen-Inseln eingetroffen. Die Särge mit den Leichen werden vorerst hier beigestellt, bis etwa Angehörige das Weitere verfügen.

Ausland.

Uebereifrige Polizei.

Berlin, 27. Feb. Der sozialistische „Vorwärts" ist in den Besitz eines Polizeiberichtes über die kürzliche Feier an Kaiser Wilhelms Geburtstag in Mühlhausen, Elsaß, gelangt. In diesem Bericht wurden 13 Beamte der Stadt, darunter auch der Bürgermeister Hack, dafür denunzirt, daß sie bei jener Gelegenheit keine Fahnen an ihren Häusern heraushängten. Der „Vorwärts" fragt ironisch, ob dieses Versäumniß künftighin ebenfalls als Majestätsbeleidigung angesehen werden soll.

Amerikanischer Doktortitel fraglich.

Berlin, 27. Febr. Gegen den amerikanischen Doktortitel wird wieder einmal zu Felde gezogen. Das Kammergericht hat jetzt eine Entscheidung abgegeben, daß ein solcher Doktortitel in Preußen nur mit Genehmigung des Ministeriums geführt werden darf.

Liebers Leben gerettet.

Berlin, 27. Febr. Dr. Lieber ist wie durch ein Wunder gerettet. Die schwere Lebererkrankung scheint im Verschwinden zu sein, und die Aerzte hoffen auf baldige gänzliche Genesung des Patienten.

Schriftsteller irrsinnig geworden.

Berlin, 27. Febr. Der Berliner Schriftsteller Franz Kerzfeld ist irrsinnig geworden und befindet sich in einem Asyl zu Bozen, Tyrol.

War ein Mißerfolg.

Berlin, 27. Febr. Max Halbe's neues Drama „Das tausendjährige Reich" hat im Deutschen Theater dahier keinen Erfolg erzielt.

Cronje kapitulirt!

Mit nur 3000 Mann und ohne Geschütze. — Wo ist sein übriges Heer? — Die Briten jubeln über ihren ersten wirklichen Sieg in diesem Kriege. — Während Cronje die 40,000 Mann von Lord Roberts über zehn Tage lang aufhielt, zog sich bei Bloemfontein ein großes Boeren-Heer zusammen. Die Kämpfe bei Ladysmith. — Buller soll 400 bis 500 Mann verloren haben. — Aber die Briten glauben an baldigste Aufhebung der Belagerung von Ladysmith.

London, 27. Febr. Das britische Kriegsamt macht heute Vormittag um 10 Uhr folgende Depesche bekannt, die es von Lord Roberts erhalten hatte:

„Paardeberg, 27. Febr., 7:45 Uhr Morgens. General Cronje hat mit seiner Streitmacht bei Tagesanbruch bedingungslos kapitulirt, und ist jetzt Gefangener in meinem Lager. Die Stärke seiner Streitmacht wird später mitgetheilt werden. Ich hoffe, daß die Regierung Ew. Majestät dieses Ereigniß für befriedigend halten wird, da es auf den Jahrestag der Schlacht von Majuba fällt".

Dies ist der erste wirkliche Sieg der Briten in diesem Krieg; aber an dem Aussehen von London merkte man nichts davon. Der übliche Menschenhaufe vor dem Kriegsamt zeigte zwar beträchtlichen Enthusiasmus, als die Nachricht angeschlagen wurde, und im Lordmayors-Gebäude sowie an der Börse entstand bedeutende Aufregung; sonst aber wurde die Kunde ohne Begeisterung aufgenommen, obgleich mit einem Gefühl von Erleichterung. Theils mag dies mit dem regnerischen Wetter zuthun gehabt haben, theils auch damit, daß man schon seit mehreren Tagen allgemein Cronje's Kapitulation für eine ausgemachte Sache und für unvermeidlich hielt. Man war blos erstaunt, daß er so lange ausgehalten hatte.

An der Börse fand nicht einmal eine wesentliche Besserung der Preise statt, und die Konsols waren sogar etwas schwächer.

Den jüngsten Preß-Depeschen zufolge, die bis einschließlich Sonntag gehen, hatte Cronje zur Zeit nur 4000 Mann um sich — also Eins gegen Zehn! Da früher wiederholt, und noch gestern, gemeldet worden war, daß oft Boeren in kleinen Abtheilungen entkommen seien, so scheint es, daß beiläufig die Hälfte des ursprünglich eingeschlossenen Heeres nach und nach ausgebrochen ist! Die Briten meldeten nur von etwa 100 Mann, welche dabei gefangen genommen wurden.

Während der Eindruck von Cronje's Kapitulation nicht zu unterschätzen ist, können sich die Briten noch auf heiße Kämpfe gefaßt machen. Meldungen aus Lorenzo Marquez besagen, daß sich in den letzten Tagen, während Cronje zu Paardeberg aushielt und Lord Roberts zu thun gab, eine große Boeren-Streitmacht von Ladysmith und vielen anderen Richtungen 30 Meilen von Bloemfontein zusammenzog. Dort befinden sich die Geschütze und anderes Material, welches von Cronje blos eskortirt worden war.

Mit dieser Armee wird jetzt Lord Roberts beim Weiterrücken zu schaffen haben.

Britischen Angaben zufolge soll Präsident Steyn vom Oranje-Freistaat jetzt für Frieden sein, und auch der Boeren-Befehlshaber zu Colenso, Natal, soll in einer Botschaft an Präsident Krüger gesagt haben, er sei geschlagen und empfehle Friedens-Anerbietungen. Andererseits melden britische Angaben auch, daß Präsident Steyn in einer Depesche an Präsident Krüger dringend empfohlen habe, sämmtliche Männer in beiden Republiken, gleichviel von welcher Nationalität, zu den Waffen zu rufen. Um allen Möglichkeiten zu begegnen, ist der Sitz der Regierung des Oranje-Freistaates von Bloemfontein nach Windburg verlegt worden.

London, 27. Feb. (4:38 Uhr Nachmittags). Nach den letzten Depeschen, wie sie vom Marquis von Lansdowne im Oberhause bekannt gegeben wurden, besteht das Boeren-Heer, welches sich mit General Cronje ergab, nur aus etwa 3000 Mann.

Zur Zeit der Einschließung durch die Briten und noch lange nachher war es bekanntlich auf 8000 Mann geschätzt worden.

General Cronje wird als Kriegsgefangener nach Kapstadt gesandt werden, da unter den Briten, die sich als Kriegsgefangene bei den Boeren befinden (im Ganzen nahezu 3000 Mann, darunter 193 Offiziere) keiner vom selben Range wie General Cronje ist; daher wird in diesem Falle kein Umtausch stattfinden. Sonst aber dürften viele Gefangene ausgetauscht werden.

Ueber die Stärke der Boeren-Armee, welche bei Bloemfontein allmälig zusammengezogen worden ist, während Roberts' 40,000 Mann das kleine und geschützelose Heer Cronjes belagerten, liegen noch keine verläßlichen Schätzungen vor; aus der Schwächung der Boeren = Abtheilungen, welche an anderen Orten den britischen Streitkräften gegenüberstanden, schließt man jedoch, daß diese Armee die Stärke von 30,000 Mann erreichen dürfte. Diese Annahme stützt sich darauf, daß die Gesammtstreitkräfte der Boeren sich auf 60,000 bis 75,000 Mann belaufen.

Die Zusammenziehung dieser Armee gibt dem langen Widerstand des Generals Cronje (welcher bekanntlich telegraphische Verbindung mit Pretoria unterhielt) erhöhte Bedeutung. Cronje hat die Armee des Lord Roberts über 10 Tage aufgehalten.

General Buller in Natal sah sich am Samstag den letzten und stärksten Stellungen der Boeren gegenüber, welche ihm den Weg nach Ladysmith versperren. Die heftigen Kämpfe, welche er zu bestehen hat, deuten darauf, daß dieselben zwischen zwei Armeen und nicht gegen die Nachhut der Boeren geführt werden, welche den Rückzug ihres Gros decken will.

Am Donnerstag und Freitag verlor er 34 Offiziere, und nach diesem Verhältniß berechnet muß er 400 bis 500 Mann eingebüßt haben.

Die Kanonen des General White in Ladysmith donnerten am Samstag ebenfalls gegen die Stellungen der Boeren, und eine durch den Heliograph übermittelte Meldung besagte, daß man angesichts der Thatsache, daß der Entsatz ganz nahe vor der Thür stehe, volle Rationen von Lebensmitteln ausgetheilt habe.

Für größere Truppenkörper wird die Bewegung über das Veldt im Oranje Freistaat, entfernt von den Eisenbahnen, immer schwieriger. Da das Gras niedergebrannt ist, muß General French das Futter für seine Pferde in Wagen nachführen, und selbst die Infanterie wird dadurch in ihren Märschen gehemmt, da das Futter für die Zugthiere mitgeführt werden muß. Dieses macht die Errichtung von Niederlagen nothwendig, welche mit Garnisonen versehen werden müssen. Die eigentliche Saison für Feldzüge in dieser Gegend ist vorüber, und die Jahreszeit hat begonnen, in welcher Menschen und Thiere mehr als sonst Krankheiten unterworfen sind. Britische Militärschriftsteller verfehlen nicht, diese Umstände in ihren Muthmaßungen über das Weitere in Erwägung zu ziehen.

Lord Roberts hat vor Kurzem weitere 72 Geschütze erhalten. Ob diese alle nach Paardeberg gesandt worden sind, weiß man nicht.

Washington, D. C., 27. Febr. Capt. Slocum, welcher als amerikanischer Militär-Attaché bei der britischen Armee in Südafrika ist, hat dem Kriegsamt noch zwei Berichte von dort zugesandt; doch werden dieselben nicht veröffentlicht, da das Verhalten der Briten darin sehr scharf kritisirt ist. Wie man hört, tadelt er besonders den Rekognoszirungsdienst der Briten. Da er seine Berichte per Post schickt, so können dieselben noch keine Auskunft über Cronje's Lage enthalten. — Capt. Reichmann, welcher bekanntlich als amerikanischer Militär-Attaché zu der Boeren-Armee gesandt wurde, ist noch auf dem Weg nach Pretoria.

Becnanaland, 26. Febr. (Verspätet.) Ein eingeborener Eilbote bringt folgende Nachrichten aus Mafeking:

Am Sonntag, den 11. Februar wurde ein Tanzvergnügen durch ein heftiges Bombardement seitens der Boeren unterbrochen, das aber keinen besonderen Schaden that.

Am nächsten Tag wurde der britische Hauptmann Kirkwood tödtlich verwundet.

Dienstag und Mittwoch gab es wieder heftiges Feuern. Die Belagerungskanone der Boeren wurde zum Schweigen gebracht, donnerte aber Donnerstag Mittag von anderer Stelle aus auf's Neue los.

Am Freitag, den 16. Febr. wurde tüchtig und theilweise mit schlimmer Wirkung geschossen. Doch rückte die britische Garnison weiter vor, und die Boeren scheinen sich unbehaglich zu fühlen.

Berlin, 27. Feb. Die deutsche Presse hier und anderwärts legt noch immer keinen großen Werth auf die britischen Siegesberichte, und ungefähr die einzige deutsche Zeitung, welche die Sache der Boeren für verloren hält, ist der „Berliner Börsen-Kourier."

Der deutsche Professor Alexander Tille, welcher (wie in der „Sonntagpost" gemeldet) von britischen Studentenlümmeln in Glasgow insultirt wurde, blos weil er einen boerenfreundlichen Artikel geschrieben hatte, hat sein akademisches Lehramt daselbst niedergelegt. Professor Tille kommt aus Bonn.

London, 27. Febr. (Halb 6 Uhr Abends.) Das britische Kriegsamt hat folgende weitere Depesche von Lord Roberts erhalten:

„Paardeberg, 11 Uhr Vormittags. Aus der Auskunft, welche mir Tag für Tag durch das Intelligenz-Departement zuging, war zu ersehen, daß Cronje's Heer immer niedergedrückter wurde, und die Unzufriedenheit unter den Truppen und die Uneinigkeit der Führer im Zunehmen war. Ohne Zweifel trug hierzu auch der Umstand bei, daß die Verstärkungen, welche Cronje Entsatz zu bringen suchten, am 23. Febr. von unseren Truppen geschlagen wurden. Ich beschloß daher, besonders starken Druck anzuwenden.

In der Nacht wurden von unseren Sappeuren die Schanzgräben weiter nach dem Lager des Feindes zu geschoben, sodaß seine Position immer mehr zusammengezogen wurde, und zugleich bombardirte ich das Lager heftig mit Artillerie, welche durch die Ankunft weiterer, von mir aus De Aar bestellter Geschütze noch wesentlich verstärkt wurden. Ein Fesselballon lieferte uns beständig Auskunft über Bewegungen und Verfügungen des Feindes.

Um 3 Uhr heute früh unternahm das canadische Regiment und einige Ingenieure, unterstützt vom 1. Gordon-Hochländer und vom 2. Shropshire-Regiment, einen sehr kühnen Ansturm und brachte unsere Stellung etwa 600 Yards dem Feinde näher und nur noch etwa 80 Yards von seinen Schanzen, wo dann unsere Leute sich verschanzten.

Dies hatte die gewünschte Wirkung; denn bei Tages-Anbruch wurde eine Kapitulations-Ankündigungs = Schreiben von General Cronje unter einer weißen Flagge gebracht.

Ich erwiderte dem General Cronje, daß er in unser Lager kommen, und seine Streitkräfte nach Niederlegung der Waffen aus ihrem Lager herauskommen müßten. Um 7 Uhr empfing ich den General. Er ersuchte darum, daß seine Gattin, sein Enkel, sein Privatsekretär, sein Adjutant und sein Dienstpersonal ihn überall hin begleiten dürften. Ich sagte ihm, daß sein Ersuchen gewährt werde. Seine Streitmacht bestand aus etwa 3000 Mann."

London, 27. Febr. Nur 1150 von den 3000 bis 4000 Boeren, welche mit General Cronje gefangen genommen wurden, sind vom Oranje-Freistaat; die übrigen sind von der Transvaal-Republik.

Ganz ohne Geschütze war Cronje doch nicht; denn Lord Roberts spricht von 6 erbeuteten Geschützen.

Das britische Kriegsamt veröffentlicht eine Liste von 721 britischen Unteroffizieren und Gemeinen, welche allein am Sonntag den 18. Februar in dem Kampfe zu Paardeberg verwundet wurden. Darunter sind 273 Hochländer und 63 Kanadier.

Washington, D. C., 27. Febr Ein amtliches Telegramm vom Konsul Hay in Pretoria besagt, daß Capt. Reichmann, welcher als amerikanischer Militär-Attaché zu den Boeren gesandt wurde, in Pretoria eingetroffen und artig empfangen worden ist.

Preußischer Landtag.

Die Allerhandläden-Vorlage.

Berlin, 27. Febr. Im preußischen Abgeordnetenhaus begann gestern die Debatte über die Vorlage zur Besteuerung der Allerhandläden oder Bazaars. Minister v. Miquel, obgleich noch nicht von seiner Krankheit genesen, vertheidigte die Vorlage in längerer Rede. Er versicherte, die Maßnahme solle einfach ein Stück ausgleichender Gerechtigkeit sein, zur Verminderung der übergroßen Einnahme der Allerhandläden und entsprechende Erhöhung der Einnahmen kleinerer Geschäftsplätze.

Hr. Crueger bekämpfte die Vorlage und meinte, dieselbe stehe mit der Gewerbefreiheit im Widerspruch, ohne der Mittelklasse zu nützen.

Dagegen verlangte Roeren, von der Zentrumspartei, noch strengere Maßnahmen gegen die großen Allerhandläden.

Der Nationalliberale Hausmann befürwortete dagegen eine gelindere Behandlung.

Der Konservative v. Brackhausen sprach zugunsten der Vorlage, während der Deutschfreisinnige Gottheil sagte, dieselbe sei ein förmliches Strafgesetz für den Unternehmungsgeist.

Alles in Allem scheint es nach dem bisherigen Verlauf der Debatte, daß nur ein kleiner Theil des Abgeordnetenhauses mit der Vorlage zufrieden ist.

Schwedischer Postdampfer verunglückt.

Saßnitz, Pommern, 27 Febr. Der schwedische Postdampfer „Rex" ist auf der Höhe von Lohme, Insel Rügen, im Nebel gestrandet. Fünf weibliche Verpflegungswärter ertranken bei dem Versuch, den Dampfer zu verlassen. Die übrige Bemannung, sowie die Passagiere und die Postsachen befinden sich noch auf dem Schiff.

Wagner jr. in Paris.

München, 27. Feb. Siegfried Wagner, der mittelmäßige Sohn seines großen Vaters Richard Wagner, leitet derzeit in Paris theilweise die Kolonnade-Konzerte, — ein neuer Schritt hinsichtlich der künstlerischen „Annäherung" zwischen Deutschland und Frankreich.

Telegraph nach den Nilquellen.

Mombassa, 27. Febr. Die Uganda-Bahn-Telegraphenlinie hat am 18. Februar den Nil zu Ripon Falls erreicht und ist am nächsten Tag über den Fluß hinübergeführt worden. Dadurch wurde die Telegraphenverbindung zwischen London und den Quellen des Nils hergestellt.

Lokalbericht.

Nicht schuldig.

Jerry Trumley, der Ermordung eines gewissen George O'Brien angeklagt, wurde heute von den Geschworenen Richter Brentanos, auf Weisung des Letzteren, für „nicht schuldig" befunden.

Ueberfahren.

In der Nähe der 89. Straße wurde heute L. A. Clark, ein Frachtzug-Kondukteur der Baltimore & Ohio-Bahn, während er neben seinem Zuge stand, durch eine Rangir-Lokomotive überfahren und getödtet. Der Verunglückte war in Garrett, Ind., ansäßig.

Vom Dreyer-Prozeß.

Die Schluß-Plaidoyers haben begonnen.

Der von der Vertheidigung gestellte Antrag, das Verfahren gegen E. S. Dreyer — wegen Nichtablieferung von Parkgeldern im Betrage von $319,000 — niederzuschlagen, weil der Angeklagte derselben Sache wegen schon einmal prozessirt worden sei, ist von Richter Brentano gestern abgewiesen worden. Die Vertheidigung hat dann noch die Herren Luther Laflin Mills und Ex-Polizeichef Brennan als Leumundszeugen und schließlich den Angeklagten selber auf den Zeugenstand gerufen. Herr Dreyer gab im direkten Verhör an, daß er seit 35 Jahren in Chicago ansäßig sei, anfänglich hier in seinem Beruf als Polsterer gearbeitet habe, dann aber als Bote in das Grundeigenthums = Geschäft der Gebrüder Knauer eingetreten sei. Bei dieser Firma habe er sich nach und nach in das Geschäft eingearbeitet, und im Jahre 1871 hätte er dann, mit Edward Koch zusammen, selber ein Grundeigenthums- und Wechselgeschäft angefangen. An Stelle des Herrn Koch sei später Robert Berger sein Geschäfts = Theilhaber geworden. Im Kreuzverhör mußte Zeuge einräumen, daß er im Jahre 1893, als er sich zum Schatzmeister der Westseite Parkbehörde erwählen ließ, bei der National-Bank von Illinois $200,000 Schulden hatte, und daß diese Schuldenlast in den folgenden Jahren beständig wuchs, so daß er schließlich der genannten Bank alle Liegenschaften seiner Firma verpfänden mußte.

Heute Vormittag wurde das Kreuzverhör fortgesetzt, und der Angeklagte gab zu, daß er acht Monate nach seiner Erwählung zum Park = Schatzmeister die Gelder der Parkbehörde nicht mehr in seiner Eigenschaft als Schatzmeister, sondern auf seinen eigenen Namen deponirt und dann für seine und seiner Firma Bedürfnisse darauf gezogen habe. Hilfs-Staatsanwalt Barnes wollte auch Auskunft über die Mittel haben, mit welchen der Angeklagte in den Jahren 1894 bis 1896 seine Privatausgaben bestritt, aber der Richter erklärte derartige Fragen für außer Ordnung.

Hilfs = Staatsanwalt Barnes begann dann mit seiner Schluß = Ansprache an die Geschworenen. Ihm folgte Anwalt Austrian für die Vertheidigung. Die zweite Vertheidigungsrede wird Ex-Richter Moran halten, und das letzte Wort wird Staatsanwalt Deneen haben.

Behaupten, schuldlos zu sein.

Unter den 42 Gefangenen der „County-Bastille", welche heute vor Richter Baker ein Verhör zu bestehen hatten, befand sich auch nicht einer, der sich schuldig bekannt hätte. Alex Jazdrzewski, des Mordes angeklagt, erklärte, er sei an dem ihm zur Last gelegten schweren Verbrechen so schuldlos, wie ein neugeborenes Kind; auch die Näherin Annie Leger behauptete, an den gegen sie vorgebrachten Anschuldigungen sei kein wahres Wort. Annie Leger wurde von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt, weil sie sich unter dem Vorgeben, plötzlich von einem Unwohlsein befallen zu sein, das durch einen Trunk heißen Wassers leicht beseitigt werden könne, in Lake View Zugang zu den Wohnungen bemittelter Leute verschafft und während der Zeit, in welcher ihr das Verlangte aus der Küche herbeigeholt wurde, allerlei werthvolle Sachen entwendet haben soll.

Fand keinen Glauben.

John Peterson war von den Detektives Bonner und Bullis in einem Pfandladen verhaftet worden, während er dort eine große Partie Kleidungsstücke zu versetzen versuchte, über deren Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte. Heute erzählte er dem Kadi Doyle, ein Unbekannter hätte ihm die Sachen geschenkt. Der Kadi überwies den Angeklagten dem Kriminalgericht und rieth ihm, sich bis zu seiner Prozessirung eine andere Geschichte auszudenken. — Die fraglichen Sachen stammen aus der Wohnung des Musiklehrers Amsterdam, No. 302 W. Division Str., von wo Einbrecher sie fortgeholt haben.

Kurz und Neu.

* Bundes = Steuereinnehmer Coyne hat die kürzlich von ihm abgegebene „Entscheidung", daß Trauscheine der Stempelsteuer unterliegen, jetzt wieder zurückgezogen.

* Im Bundes = Distrikts = Gericht wurde heute die Grand Jury für den März = Termin der Kriminal = Abtheilung des Gerichtshofes gezogen. Die Großgeschworenen werden nur wenige Tage in Sitzung zu bleiben brauchen, und am 20. März wird mit der Verhandlung der von ihnen zu erhebenden Anklagen begonnen werden.

* Michael Synon, der — man vergleiche den Bericht an anderer Stelle — unter dem Verdachte des Gattenmordes im Polizeigefängniß an der Desplaines Str. sitzt, hat bisher noch kein Schuldbekenntniß abgelegt, doch glaubt Polizei = Inspektor Shea, es werde ihm binnen Kurzem gelingen, dem Manne ein solches abzupressen.

Vom Arbeiterkrieg.

Verhandlungen zwischen den Fabrikanten und den Maschinenbauern im Gange.

Vom Stand des Kampfes in der Bau-Industrie.

Der National-Verband der Maschinenbauer hat beschlossen, am 1. März überall im Lande, wo er dazu stark genug ist, von den Unternehmern die offizielle Anerkennung der Union, sowie höhere Lohnraten und kürzere Arbeitszeit zu erzwingen. Von den 4000 Verbands-Mitgliedern in Chicago haben in den jüngsten Tagen schon gegen 1300 die Arbeit niedergelegt, weil ihnen von den Fabrikbesitzern zu verstehen gegeben worden war, daß man nicht geneigt sei, auf die Forderungen einzugehen. Weiteren Arbeits-Einstellungen ist jetzt aber durch ein Entgegenkommen der Unternehmer bis auf Weiteres vorgebeugt worden. Die Fabrikbesitzer haben den Gewerkschafts-Beamten der Maschinenbauer gemeinsam die Erklärung zugehen lassen daß sie die Union anzuerkennen und über die anderen Forderungen zu verhandeln gewillt seien. Heute Nachmittag ist nun im Great Northern Hotel eine Konferenz im Gange, in welcher Vertreter beider Seiten einen Versuch machen, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und einen Ausgleich anzubahnen.

In der Bau-Industrie ist die Lage noch immer dieselbe. Beide Parteien sind siegesgewiß, oder sie geben sich doch den Anschein, als ob sie es wären. Im Tremont House findet heute Abend eine Versammlung des Meistervereins der Plumber statt. Ob dieselbe irgend welchen Einfluß auf die weitere Entwicklung des Kampfes zwischen den Unternehmern und dem Baugewerkschafts-Rath haben wird, ist sehr fraglich. Die Beamten des Baugewerkschafts-Rathes glauben, daß der Kontraktoren-Bund sich auflösen werde, sobald die Witterung milder wird und sich für die einzelnen Mitglieder Gelegenheit bietet, Bauten zu übernehmen. Die Kontraktoren andererseits versichern, daß sie dem Baugewerkschafts-Rath keinerlei Zugeständnisse machen, sondern entweder Ersatz für die Gewerkschaftler finden oder diese aushungern würden.

In Brodys Halle, Nr. 539 Jefferson Str., findet heute Abend eine Agitations-Versammlung für Kürschner statt, durch welche bezweckt werden soll, die Arbeiter dieses Berufes fester zu organisiren.

Die Stadt hat's Nachsehen.

Im Jahre 1884 ließ die Northwestern-Eisenbahngesellschaft auf Anordnung des Stadtraths den Chicago Ave.-Viadukt erbauen. Späterhin strengte eine Anzahl von Grundeigenthumsbesitzern Schadenersatzklagen gegen die Stadt an, weil durch die Anlegung des Viaduktes ihre Liegenschaften an Green, Dick, Ridgeley und Pratt Str., sowie an der Kreuzung der Chicago Ave. und Halsted Str., angeblich minderwerthig geworden waren. Die Stadt wurde angehalten, den Klägern eine Schadenersatzsumme im Gesammtbetrage von $48,681 zu zahlen, und das Gemeinwesen versuchte sodann, diesen Betrag von der Northwestern-Eisenbahngesellschaft zurückerstattet zu erhalten. In dem gerichtlichen Verfahren entschied aber das Superior-Gericht, daß genannte Eisenbahngesellschaft hierfür nicht haftbar gehalten werden könne, und diese Entscheidung ist nunmehr auch von dem Zweig-Appellhof aufrechterhalten worden. Die Stadt hat somit einfach das Nachsehen.

Das Urtheil bestätigt.

Der Appellhof von Cook County hat heute das Urtheil in dem Prozeß der Frau Leah Lidermann gegen die West = Chicago Straßenbahn = Gesellschaft bestätigt, durch welches die genannte Korporation angewiesen wird, der Klägerin $4,000 Entschädigung für Verletzungen zu zahlen, welche dieselbe im Juli 1897 an der Kreuzung von Halsted und Dusold Str. durch einen Zug der Kabelbahn erlitten hatte. Frau Lidermann war zur Zeit bemüht gewesen, ihr dreijähriges Kind zu retten, das auf die Straße gelaufen war und überfahren worden wäre, wenn die Mutter sich nicht für dasselbe aufgeopfert hätte.

* Der 14 Jahre alte Charles Westrich wurde heute Vormittag bei dem Versuch, in der Nähe der Washington Str. über den Fahrdamm der State Straße zu gelangen, durch einen Wagen der „Lakota Livery Co." über den Haufen gerannt. Der Verunglückte hatte an beiden Beinen so schwere Verletzungen erlitten, daß er mittels Ambulanz nach seiner elterlichen Wohnung geschafft werden mußte.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schneegestöber, beginnend heute Abend oder morgen früh; Minimaltemperatur während der Nacht etwa 20 Grad über Null; östliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois: Schneegestöber im nördlichen, Regen oder Schnee im südlichen Theile heute Abend und morgen; steigende Temperatur; lebhafte östliche Winde.

Indiana, Missouri und Wisconsin: Schneegestöber heute Abend und morgen; etwas wärmer; starke östliche Winde.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend; morgen Schneegestöber; steigende Temperatur; östliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 15 Grad; Nachts 12 Uhr 13 Grad; Morgens 6 Uhr 13 Grad; Mittags 12 Uhr 22 Grad.

Lebendig verbrannt.

Ein Zugführer der Gürtelbahn findet einen schrecklichen Tod.

Auf gräßliche Weise fand heute Morgen der No. 81 90. Str. wohnhafte Zugführer Henry Schoenberg bei einem Unfall auf den Geleisen der Chicago, Lake Shore & Eastern Eisenbahn, an 140 Str., seinen Tod. Der Bedauernswerthe verbrannte bei lebendigem Leibe in seiner Kabuse, und seine verkohlten Ueberreste wurden späterhin unter den Trümmern des durch einen Zusammenstoß aus dem Geleise geworfenen Zuges herausgezogen.

Letzterer, zur Gürtelbahn gehörig, stand zur Zeit des Unfalls auf dem Hauptgeleise an 140 Str. und wartete auf das Signal zur Einfahrt in die Nebengeleise der Illinoiser Stahlwerke. Zugführer Schoenberg befand sich allein in der Kabuse und saß, sich erwärmend, dicht neben dem hell flackernden Ofenfeuer. Plötzlich kam auf demselben Geleise ein durchfahrender Frachtzug herangesaust, und ehe der Lokomotivführer desselben es zu verhindern vermochte, prallte die Lokomotive auch schon mit voller Wucht gegen den Zug der Gürtelbahn an und warf den Waggon, in welchem Schoenberg saß, aus dem Geleise und die Bahnböschung hinab. Hierbei wurde der Ofen der Kabuse umgekippt und die glühende Kohlenmasse fiel direkt auf Schoenberg, der, förmlich eingekeilt, sich in dem bald lichterloh brennenden Waggon weder rühren noch regen konnte. Immer schwächer und schwächer wurden die jämmerlichen Hilferufe des armen Mannes, und als endlich Hilfe kam, war es leider schon zu spät — Schoenberg war bei lebendigem Leibe förmlich zu Tode geröstet worden!

Der Lokomotivführer und Heizer des Frachtzuges vermochten sich kurz vor dem Zusammenstoße durch einen kühnen Sprung zu retten.

Nach Pontiac.

Gefängniß = Direktor Whitman brachte heute 21 Verurtheilte aus dem County = Gefängniß nach der Strafanstalt in Pontiac. Unter ihnen befand sich auch der Justizflüchtling Leo Lubin, welcher in Huntington, W. Va., eingefangen und wieder hierhergebracht wurde. Die neuen Insassen der staatlichen Besserungsanstalt sind: Patrick Collins, wegen kriminellen Angriffs; Edward Carp, wegen Angriffs in mörderischer Absicht; James Freeman, wegen Einbruchs; Harry Hill, Einbruch; Frank Jones, Diebstahl; Bernard Kolcofsky, Einbruch; Timothy Lucey, wegen kriminellen Angriffs; Leo Lubin, Diebstahl; George Mart, Einbruch; Edward Marx, Einbruch; Mariano Macolano, Einbruch; Joseph Paris, wegen Raubes; Chester Peale, Raub; Thomas Sullivan, Raub; James Sammon, krimineller Angriff; Edward Talbot, Raub; Nelson Tebo, Einbruch; Fred. Weber, Einbruch. James Farrell und William Schroeder wurden, nachdem sie Zeugenschaft hatten abgeben müssen, zurücktransportirt; Stanley Bristie wurde wegen Nichthaltens seines Besserungs-Versprechens zur Verbüßung des Restes seiner Strafzeit wieder eingeliefert.

Feuer in Evanston.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 804 Davis Straße, in Evanston, brach heute Vormittag ein Feuer aus, das erst gelöscht werden konnte, nachdem es den Inhabern der im Hause befindlichen Geschäftsläden beträchtlichen Schaden zugefügt hatte. Thomas King, Besitzer des im ersten Stockwerk befindlichen Schmuckwaarenladens, beziffert seinen Verlust auf $200; Schneidermeister George Dunoon, im zweiten Stockwerk, behauptet, er sei durch das Feuer um mehr als $200 geschädigt worden, und die „Evanston Outfitting Company" gibt den erlittenen Brandschaden mit $300 an.

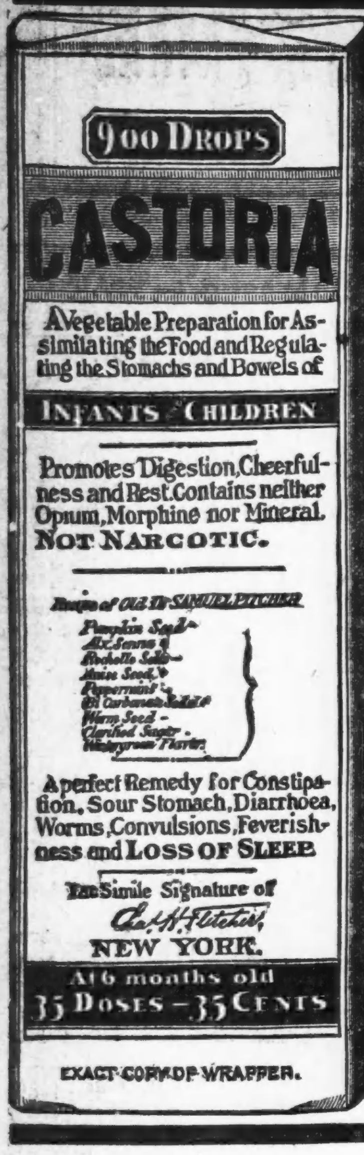
Stellt Bürgschaft.

Der Straßenbahn = Kondukteur Thomas J. Simpson, welcher am Montag auf einem 63. Str.-Trolleybahnzuge mit einem Fahrgaste, Namens Melcher, in eine Kontroverse gerieth und denselben durch einen Revolverschuß verwundete, ist heute von Richter Hennessy, nach Stellung einer Bürgschaft in Höhe von $2500, vorläufig aus der Haft entlassen worden. Die Südseite Straßenbahngesellschaft sagte gut für ihn.

Melcher wird nach ärztlichem Dafürhalten bald wieder hergestellt sein.

* In der University Hall des Fine Arts Building, an der Michigan Ave., ist heute Mittag die „Nationalkonferenz für Erziehungs-Angelegenheiten" eröffnet worden. Es hat sich zu derselben eine große Anzahl bekannter Schulmänner aus allen Theilen des Landes eingefunden.

* Die Leiche des Generals John Mc Nulta ist heute Vormittag, nach einer kurzen Trauerfeier, bei welcher C. P. Lindsey von den Naval Reserves eine Lobrede auf den Todten hielt, auf der Chicago & Alton-Bahn nach Bloomington geschickt worden, wo sie bestattet werden wird.



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Vor einer Massenversammlung in Detroit hielt der Ex-Gouverneur Altgeld von Illinois eine große Rede, die sich namentlich gegen den Imperialismus richtete.

— In der Mt. Pleasant-Kohlengrube zu Scranton, Pa., stürzten vier Arbeiter infolge Brechens des Aufzugs-Apparates den Schacht hinab und blieben zerschmettert unten liegen.

— Der Ausbruch einer Feuersbrunst zu Joplin, Mo., infolge der Explosion eines Gasolinofens, führte nebenbei zur Entdeckung einer Falschmünzerei und Ergreifung des Falschmünzers, welcher in der Anfertigung falscher Silberdollars gestört worden war.

— Das Bundesobergericht hat das Gesuch von Capt. Oberlin M. Carter, der wegen Verschwörung zur Betrügung der Bundesregierung verurtheilt wurde, um Verhandlung seiner Angelegenheit abgewiesen. Carter muß also endgiltig seine Strafe abbüßen.

— Das Gericht für Ansprüche in der Bundeshauptstadt hat in der Klagesache des Admirals Dewey eine Entscheidung gegen denselben abgegeben; es hat erklärt, daß die spanische Flotte im Hafen von Manila nicht stärker gewesen sei, als die seinige, und ihm daher nur $9750 Prisengelder zugesprochen, weit weniger, als Dewey verlangt hatte.

Ausland.

— Die baierischen Staatsbahnen experimentiren jetzt mit amerikanischer Kohle.

— Das Wiener „Tageblatt“ ist konfiszirt worden, weil es meldete, Erzherzog Franz Ferdinand habe sich in Bruck an der Mur mit der Gräfin Chotek vermählt.

— Die geplante Besteuerung der Allerhandläden in Preußen hat jetzt eine lebhafte Agitation für und wider zur Folge. Beide Parteien halten Massenversammlungen ab und vertheilen Flugschriften und Flugblätter.

— Kürzliche Stürme haben bei den entfernteren Inseln der Shetlandgruppe nördlich von Schottland großen Schaden angerichtet. Es wird gemeldet, daß dort 14 Wracks und mehrere Bojen aufgefunden worden sind.

— Eine Depesche aus Asmara am Rothen Meer sagt, daß der englisch-abessinische Vertrag für Grenzbestimmung zwischen Kaiser Menelik und England unterzeichnet sei. Metemneh, welches innerhalb des Einflusses der englischen Zone lag, ist jetzt abessinisches Gebiet.

— Der britische Einfluß in Persien ist nunmehr dem russischen vollständig gewichen, nachdem auch eine persische Provinz aus britischer Pfandkontrolle durch eine russische Anleihe frei geworden ist. Der Schah rüstet sich, etwaigen Angriffsstürmen Großbritanniens auf seine Häfen entgegenzutreten.

— Eine Anzahl deutscher Zeitungen drückt die Ansicht aus, daß die deutsche Regierung im Begriff stehe, vor den Agrariern in Bezug auf die Fleischvorlage zu kapituliren. Zu den Zeitungen, welche diese Ansicht vertreten, gehören die „Frankfurter Zeitung“, die „Freisinnige Zeitung“ und die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, welch' letztere die größte Zirkulation im Rheinlande hat.

— Es kann als sicher betrachtet werden, daß Kaiser Wilhelm entschlossen ist, die Flottenvergrößerungsvorlage unter allen Umständen durchzusetzen, und daß er dazu die Agrarier absolut nöthig hat. Die halbamtliche „Münchener Allgemeine Zeitung“ befürwortet editoriell einen Staatsstreich, um die Flottenvergrößerung durchzusetzen, falls der Reichstag die Vorlage nicht annimmt.

— Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen sensationellen Artikel, worin ein in Ruhestand versetzter hoher deutscher Offizier, der sich C. V. V. V. unterzeichnet, den gegenwärtigen Stand der Armee in scharfer Weise kritisirt und sagt, daß eine zweijährige Dienstzeit statt der dreijährigen die Leistungsfähigkeit der Mannschaften geschwächt und die Offiziere dermaßen mit Arbeit überbürdet habe, daß sie alle nervös und abgespannt seien.

— Die Schulden der, mit einem Leutnant durchgebrannten und zur Zeit in einem Sanitarium bei Dresden befindlichen Prinzessin Louise von Sachsen-Koburg-Gotha (Tochter des Königs von Belgien) sollen jetzt bezahlt werden, nachdem sie verschiedentlich die Gerichte beschäftigt hatten. Um die nöthige Summe (über 2 Millionen Gulden) aufzubringen, hat der Gatte der Prinzessin von der Fideikommiß-Behörde die Erlaubniß zur Beleihung seiner Güter erwirkt.

— Eine lebhafte Agitation für und gegen die Vorlage der Besteuerung der Allerleiläden ist jetzt in Berlin im Gange. Beide Seiten halten Massenversammlungen ab und vertheilen massenhaft Flugschriften und Flugblätter, in denen die beiderseitigen Ansichten vertreten sind. Der preußische Landtag hat soeben mit der Erwägung der Vorlage begonnen, zu deren Vertheidigung Dr. v. Miquel sich kürzlich vom Krankenbette aus in die Sitzung des Abgeordnetenhauses begab.

— In Paris gelangte der Kongreß des Internationalen Radler-Verbandes nach stürmischen Verhandlungen zum Abschluß. Die Streitigkeiten zwischen den zwei amerikanischen Radlerverbänden wurden auch in diesen Kongreß hineingetragen, welcher sich für die Zulassung des amerikanischen Radlerverbandes als Nachfolgers der Liga amerikanischer Radler entschied, aber allen Wettradlern, die von einem der beiden reivalisirenden Verbände zu Geldstrafen verurtheilt waren, volle Amnestie gewährte. Der Vorschlag, die Zahl der Delegaten von jedem Lande auf zwei zu beschränken, führte ebenfalls zu hitzigen Debatten und blieb unerledigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Diego: Strathgyle von Hongkong.
Astoria: Elm Branch von Port Townsend.
Halifax N. F.: Dominion von Liverpool.
Neapel: Columbia, von New York nach Genua.
Jaffa: Augusta Victoria von New York (auf einer Mittelmeer-Rundfahrt).
Liverpool: Etruria von New York.
Bremen: H. H. Meier von New York.

Abgegangen.

Seattle, Wash.: Bloemfontein nach Honolulu.
Bremen: Bremen nach New York.
Glasgow: State of Nebraska nach New York.

Lokalbericht.

Zur letzten Ruhe geleitet.

Die Beerdigung des am 19. Februar in Los Angeles, Cal., gestorbenen Adam Rabig, langjährigen Bürgers vom Town of Lake, fand am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung von Bekannten und Freunden statt. Vom Trauerhause, No. 5603 S. Ashland Ave., aus bewegte sich der Leichenzug zunächst nach der St. Rose of Lima-Kirche, woselbst die eigentliche Trauerfeier stattfand. Der Beerdigung auf dem Mount Olivet-Kirchhof wohnte fast das ganze Leichengefolge bei, das sich mittels der Grand Trunk-Eisenbahn dorthin begeben hatte. Adam Rabig, am 15. April 1857 in Wheeling, West Virginia, als Sohn deutscher Eltern geboren, ist mehr denn zwanzig Jahre hindurch im Town of Lake wohnhaft gewesen. Er hatte daselbst den ersten Materialwaarenladen eröffnet und bis zu seiner, im letzten Herbst eintretenden Erkrankung geführt. Im Monat Dezember vorigen Jahres hatte er sich in der Hoffnung, von seinem Leiden Linderung zu finden, nach Los Angeles begeben. Die Krankheit verschlimmerte sich jedoch und führte schließlich den Tod herbei.

Leset die „Sonntagpost“.

Politik und Verwaltung.

Der 13. März der einzige Registrirungstag für die Frühjahrswahl.

Ald. Herrmann und die Stadtrathswahl in der 21. Ward.

Das Ergebniß der Polizei-Inspektoren-Prüfung.

In den bisher abgehaltenen republikanischen County-Konventionen sind 148 Delegaten für den Staats-Konvent gewählt worden, welche auf keinen der vier Kandidaten für die Gouverneurs-Nomination verpflichtet sind. 42 Delegaten wurden angewiesen, für Kongreßmann Reeves zu stimmen, 26 für Richter Yates und 41 für Richter Hanecy.

Bekanntlich findet diesmal die republikanische Staats-Konvention in Peoria statt, und die dortigen Bürger machen alle Anstrengungen, um auch die Demokraten zu veranlassen, ihren Gouverneurs-Kandidaten in Peoria aufzustellen. Springfield und Bloomington bewerben sich ebenfalls um diese Ehre, und am 7. März wird das in der Staatshauptstadt zusammentretende Zentral-Komite der Partei entscheiden, in welcher Stadt der Nominations-Konvent stattfinden soll.

Die Demokraten von Clark County haben gestern Beschlüsse angenommen, worin sie sich verpflichten, treu zu Harrison halten zu wollen, sofern sich derselbe um die Gouverneurs-Nomination bewerben würde.

In der Belmont-Halle, an Belmont Ave. und Clark Str., findet heute, Dienstag, Abend, eine Bürger-Massenversammlung im Interesse der Gouverneurs-Kandidatur Richter Carters statt. Als Redner sind angemeldet: N. J. Bennett, Wm. J. Candlish, Dewitt C. Jones, R. R. Lonsburg, Francis M. Lowes, Rev. J. N. Shields und Louis M. Head.

Dienstag, der 13. März, ist der einzige Registrirungstag für die heurige Frühjahrswahl, und die Wahlbehörde hat gestern bereits mit der Vereidigung der Wahlrichter und Wahlclerks begonnen.

Alderman Herrmann, von der 21. Ward, der anfänglich die Absicht hegte, sich als „Unabhängiger“ um Wiederwahl zu bewerben, hat gestern die „Municipal Voters' League“ benachrichtigt, daß er sich „anders besonnen habe“. Er wird jetzt wohl als regulärer demokratischer Stadtraths-Kandidat in seiner Ward aufgestellt werden. Unter seinen deutschen Konstituenten macht sich übrigens eine ziemliche Opposition gegen ihn geltend, da man ihm seine Haltung in der „Local Option“-Frage und der kürzlich vom Stadtrath angenommenen Pro-Boeren-Resolution nicht vergessen kann.

Die „Municipal Voters' League“ hat die Absicht der Demokraten in der 17. Ward, den Anwalt W. E. Dever für den Stadtrath aufzustellen, gutgeheißen. Sollte derselbe wirklich nominirt werden, so dürften die Amtstage des Alderman Oberndorf gezählt sein.

Am nächsten Freitag Abend wird der Hamilton Klub zu Ehren der republikanischen Stadtraths-Kandidaten ein Festmahl veranstalten und damit gleichzeitig die Wahlkampagne eröffnen.

In der 25. Ward will der Anwalt J. J. Barbour als „Unabhängiger“ gegen Alderman Griffin „laufen“, welch' Letzterer sich um die Wiederwahl bewirbt.

Um die „Kolonisirung“ von Stimmgebern thunlichst zu verhüten, werden von der Wahlbehörde Fragebogen an die Besitzer von Logirhäusern geschickt, auf welchen dieselben dem Gesetz gemäß nicht weniger als 28 und nicht mehr als 30 Tage vor der Wahl angeben müssen, welche Leute sie beherbergen, wie lange sie von ihnen beherbergt wurden und wie lange sie bei ihnen zu bleiben gedenken. Logirhausbesitzer, welche es versäumen, diese Angaben zu machen, sollen um $25 bis $100 gebüßt werden.

* * *

Die städtische Zivildienstbehörde hat gestern das Ergebniß der Prüfung der Bewerber um Anstellung als Polizei-Inspektoren bekannt gegeben. Dasselbe lautet wie folgt:

Luke Kalas	82.38	Punkte
Max Heidelmeier	82.00	„
John E. Ptacek	81.00	„
John J. Hartnett	80.63	„
Hermann F. Schuettler	80.63	„
John M. Haines	80.50	„
Francis O'Neill	79.88	„
John J. Mahoney	79.38	„
Patrick J. Gibbons	76.75	„
John Rehm	75.50	„
Peter M. Kelly	75.13	„
Louis Haas	74.88	„
Alexander F. Campbell	71.05	„
Martin Hayes	71.00	„

Als Kriegs-Veteran — er diente während des Bürgerkrieges an Bord des Bundesdampfers „Argosy“ — hätte Leutnant Haines das erste Anrecht auf Anstellung, doch wird derselbe keinen Anspruch hierauf erheben, da er so wie so bald in den Ruhestand tritt. Trotzdem Leutnant Ptacek, von der Maxwell Str.-Revierwache, ein besseres Examen als Inspektor Hartnett gemacht hat, so wird der Letztere, Dank seinem politischen „Pull“ doch wohl im Kommando der Harrison Str. Revierwache verbleiben, während Kapitän Schüttler ihm angeblich nachstehen muß, „weil Hartnett sich eher zur Prüfung anmeldete.“

Schul-Nachrichten.

Sitzung des Ausschusses für den Unterricht in der deutschen Sprache.

Der schulräthliche Ausschuß für den Unterricht in der deutschen Sprache ist in seiner gestern abgehaltenen Sitzung nach längerer Debatte übereingekommen, sich vorläufig mit der Bewilligung von $135,000 zufrieden zu geben, welche vom Finanzkomite für das Departement empfohlen wurden. Den Mehrbetrag von $14,000, welcher erforderlich sein wird, um die gegenwärtigen Lehrkräfte bis zum Ende des Schuljahres besolden zu können, hofft man späterhin doch noch irgendwie herauszuschlagen. Ein Vorschlag des Dr. Stolz, nicht auf eine Nachtragsbewilligung zu rechnen, sondern in den Schranken der Bewilligung zu bleiben und mit dem deutschen Unterricht schon einen Monat vor Beginn der großen Sommerferien aufzuhören, fand keine Unterstützung.

Dr. Stolz wird durchzusetzen versuchen, daß der Abendunterricht in der Garfield-Schule am 14. Place, wo 350 Personen an demselben theilnehmen, noch einige Monate fortgesetzt wird.

Der Sonder-Ausschuß, welcher beauftragt worden ist, Erhebungen darüber anzustellen, ob es rathsam sei, daß der Schulrath die Herausgabe der Schulbücher selber in die Hand nehme, prüfte gestern die von Vorsitzer Meier zusammengestellten Fragebogen, welche in dieser Angelegenheit dem Lehrpersonal zur Ausfüllung zugestellt werden sollen. Am Donnerstag wird das Komite wieder zusammentreten.

* In seinem Laden, Nr. 504 Henry Straße, wurde gestern Abend der Zigarrenhändler H. Blattner von zwei maskirten Räubern überfallen, die ihm mit vorgehaltenen Revolvern seine aus $35 bestehende Baarschaft abnahmen und dann eiligst das Weite suchten. Die Polizei fahndet auf die Banditen.

Stadtrathssitzung.

Der Lohn der städtischen Taglöhner wird nicht erhöht.

Billigere Fahrgelegenheit nach Jefferson Park und Bowmanville verlangt.

Rangirzüge dürfen den Verkehr an North Ave. nicht mehr stören.

Mayor Harrison hat dem Stadtrath die auf Antrag von Alderman Connor in letzter Sitzung angenommene Ordinanz, welche den Lohn der städtischen Taglöhner von $1.50 auf $2.00 den Tag erhöhte, vetirt zurückgesandt, und das Plenum hielt das bürgermeisterliche Veto mit 42 gegen 10 Stimmen auch aufrecht. Seine Veto-Maßregel begründete der Mayor in erster Reihe damit, daß die Stadt heuer gar nicht in der Lage sei, erhöhte Löhne zu zahlen, da nicht einmal Gelder genug vorhanden seien, um die so dringend benöthigten neuen Flußbrücken bauen, um die Straßen gründlich reinigen, die Müllstoff-Verbrennungs-Anlagen bauen und das elektrische Beleuchtungssystem erweitern zu können. Dann aber würde man auch ungerecht den übrigen städtischen Arbeitern gegenüber handeln, wenn man nicht auch deren Löhne entsprechend erhöhen würde, denn was dem Einen recht, sei dem Andern billig. Alderman Connor hielt eine regelrechte Wahlkampagne-Rede gegen die Vetirungs-Gründe des Mayors; er nannte es „unchristlich und unehrlich,“ daß eine Stadt, wie Chicago, ihren Tagelöhnern wahre Hungerlöhne zahle, und diejenigen seiner Amtskollegen, die schon am letzten Montag gegen die Ordinanz gestimmt hatten, wurden von Connor scharf angegriffen. Schließlich stellte Letzterer den Antrag, die Ordinanz über das Veto des Mayors hinweg anzunehmen, wofür indessen, außer Connor selbst, nur noch die Aldermen Cullerton, Novak (10. Ward), Colson, Smulski, Oberndorf, Johnson, Morris, Brown und Math stimmten.

Auf Antrag von Alderman Butler, dem stadträthlichen Vertreter der 27. Ward, wurde der Korporationsanwalt angewiesen, eine Ordinanz zu entwerfen, laut welcher auf den Straßenbahnzügen der Lincoln- und Milwaukee Ave.-Linien vom Geschäfts-Zentrum der Stadt bis zu den Endpunkten (Jefferson Park und Bowmanville) nur 5 Cents Fahrgeld erhoben und für die Linien an Irving Park Boulevard, Belmont Ave., Montrose Ave., Lawrence Ave. und Elston Ave. Umsteigekarten ausgegeben werden sollen. Als Entgelt soll die „Union Traction Comp.“ von der Kompensationsklausel in ihrem Freibrief entbunden sein.

Aus der Ordinanz, welche eine Bondsanleihe in Höhe von 2½ Millionen Dollars für die Umwandlung der Stromkraft des Drainagekanals in elektrische Kraft verfügt, wurde auf Empfehlung des Mayors hin die Klausel gestrichen, daß jene Ordinanz hinfällig sein soll, wenn die Bonds nicht binnen 90 Tagen auf den Markt gebracht sind.

Angenommen wurde gestern Abend vom Stadtrath die von Alderman Werno eingebrachte Resolution, laut welcher es der C. M. u. St. Paul-Bahn fortan verboten ist, in den Stunden von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends das die North Ave. kreuzende Nebengeleise auf Goose Island zu benutzen, da sonst der Straßenverkehr durch den Rangirdienst zu sehr gehemmt werde.

Ober-Baukommissär McGann berichtete dem Stadtrath, daß die folgenden Telephon- und Telegraphengesellschaften gesetzlich das Recht besäßen, den Washingtonstraße-Tunnel für ihre Leitungen zu benützen, ohne der Stadt eine Kompensation zahlen zu müssen, nämlich: die Western Union Telegrah Co., 5 Kabel; Postal Telegraph and Cable Co., 2 Kabel; Chicago Telephone Co., 21 Kabel; Cosmopolitan Electric Co., 13 dreizöllige Röhren und die Chicago Edison Co., 24 dreizöllige Röhren.

An den Finanz-Ausschuß zurückverwiesen wurde die vom Mayor vetirte Resolution Alderman Badenochs, welche vom Stadt-Kämmerer einen ausführlichen Bericht über das städtische Rechnungswesen verlangte. Der Mayor erklärte, daß in der Resolution eine gesetzlich nicht statthafte Geldverwilligung gemacht werde, und daß er sie deshalb nicht gutheißen könne.

Demselben Komite wurde auch die von Alderman Martin eingereichte Ordinanzvorlage überwiesen, welche den Bau einer Brücke über den Südarm des Flusses an der 37. Straße anordnet.

Die von Alderman Rector befürwortete Ordinanz für die Neupflasterung von Straßen in der 28. Ward wurde gestern Abend endlich angenommen.

„Die Weber“.

Wie es vorigen Mittwoch in der Aurora-Halle und am Sonntag in der Sozialen Turnhalle der Fall gewesen, so wird die Aufführung von Gerhart Hauptmanns berühmten Stücke „Die Weber“ durch die von John Most organisirte Liebhaber-Gesellschaft voraussichtlich auch morgen Abend in Hoerbers Halle, an der Blue Island Ave. und 21. Str., ein volles Haus ziehen. Schon die schauspielerische Leistung, welche Most selber in der Rolle des „alten Baumert“ bietet, verlohnt den Besuch der Vorstellung. Auch die Besetzung anderer Hauptpartien des Stückes ist eine befriedigende. Die Eintrittspreise sind mit — 35, bezw. 25 und 15 Cents — so niedrig angesetzt, daß der Besuch der Vorstellung Jedem ermöglicht ist, der sich für den Inhalt der Hauptmann'schen Schilderung, einer ergreifenden Episode aus der Sozialgeschichte Deutschlands interessirt.

* Herr Murray und seine Tochter Rose aus Toledo, O., waren unlängst in einem hiesigen Hotel abgestiegen; beide wollten sich an einem großen Kegelturnier betheiligen. Gestern Abend sind sie unverrichteter Sache wieder abgereist. Taschendiebe sollen ihnen den weiteren Aufenthalt in Chicago verleidet haben. Wie Herr Murray behauptet, sind ihm und seiner Tochter Schmucksachen im Gesammtwerthe von $1,500 gestohlen worden.

Lilli Lehmann

schreibt:

„Ich habe **Johann Hoff's Malz-Extrakt** wunderbar kräftigend und nahrhaft gefunden. Es ist mir wohl bekannt und ich gebrauche es sehr häufig.

Lilli Lehmann Kalisch

Giebt Kraft und macht Fleisch und Blut.

Deutsche Gesellschaft.

Die gestern stattgefundene General-Versammlung derselben.

Im Geschäftslokale der Deutschen Gesellschaft, Nr. 50 LaSalle Str., fand gestern deren jährliche Generalversammlung statt. Es fanden sich dazu die Beamten und zwei Mitglieder der Gesellschaft ein, im Ganzen 16 Personen.

Die Jahresberichte des Präsidenten und des Schatzmeisters wurden verlesen und entgegengenommen. Der Inhalt derselben ist in den Spalten der „Abendpost“ bereits am 16. Februar mitgetheilt worden, es genügt deshalb kurz zu wiederholen, daß die Deutsche Gesellschaft zur Zeit 549 Mitglieder zählt, wovon 32 während des abgelaufenen Rechnungsjahres eingetreten sind; daß sich das Vereinsvermögen auf $34,730.71 beziffert, und die Einnahmen sich im verflossenen Jahre auf $11,933.11 gestellt haben; daß für Unterstützungszwecke $4,376.27 verausgabt wurden, für Gehälter, Miethe und sonstige Verwaltungskosten $3770.68; daß 3475 Personen durch das Bureau der Gesellschaft Erwerbsgelegenheiten nachgewiesen wurden, und daß im Laufe des Jahres 888 Familien mit zusammen 2569 Kindern, sowie 540 alleinstehende Personen von der Gesellschaft mit Baarmitteln oder anderweitig unterstützt wurden.

Ehe zur Neubesetzung der sechs Direktorenstellen geschritten wurde, welche durch das Ablaufen der Amtstermine ihrer bisherigen Inhaber vakant geworden waren, erklärte Herr Julius Wegmann, daß er eine Wiederwahl nicht würde annehmen können. Ein Komite von drei Mitgliedern wurde beauftragt, bis zur nächsten Versammlung Beschlüsse abzufassen, durch welche Herrn Wegmann für seine langjährigen Dienste als Direktor und Finanzsekretär der Gesellschaft die gebührende Anerkennung gezollt werden soll. Die Direktorenwahl, zu der sodann geschritten wurde, hatte folgendes Ergebniß: E. G. Halle, Alex Klappenbach, Emil Mannhardt, E. Wm. Kalb, Gustav F. Fischer und Adolph George.

Konsul Holinger berichtete, daß die Schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft ihr altes Abkommen mit der Deutschen Gesellschaft für ein weiteres Jahr zu erneuern wünsche. Es wurde einhellig beschlossen, hierauf einzugehen.

* Die Polizisten Martin B. French und L. A. Duncon haben um einen Einhaltsbefehl gegen Stadt-Schatzmeister Ortseifen nachgesucht, um diesen an der Honorirung von Anweisungen zu verhindern, die sie zu Gunsten von Wucherern auf ihr Gehalt ausgestellt hatten.

Wartet nicht, wenn Ihr krank seid.

Geht zu Dr. Reinhardt, denn nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden für Medizin oder Behandlung, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Konsultation frei. Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Ihr bezahlt, falls Ihr geheilt werdet.

Und Ihr bezahlt nichts, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Dies ist der ehrliche Plan des Dr. Reinhardt, des großen Spezialisten im Masonic Temple.

Was ist Eure Krankheit?

Seid Ihr taub, habt Ihr Schwindsucht, Asthma oder Katarrh? Leidet Ihr an Nervenschwäche oder irgend einer Krankheit der Nieren oder Blase? Habt Ihr Herz-, Leber- oder Eingeweide-Leiden? Falls Ihr an irgend einer Krankheit leidet, geht sogleich nach Dr. Reinhardt im Masonic Temple, Chicago, und versucht seine Behandlungsmethode. Es kostet Euch nichts, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Landleute und Leute von benachbarten Ortschaften und Dörfern warten nicht, sondern kommen mit jedem Zuge nach Chicago, um von Dr. Reinhardt im Masonic Temple geheilt zu werden. Er garantirt eine Heilung in jedem angenommenen Falle.

„Rheumatismus geheilt.“

H. E. Thompson, 532 Ontario Str.: „Ich bin nicht mehr der lahme Mann, der ich war. Ich kann jetzt leicht und bequem gehen. Dr. Reinhardts wunderbare hohe Temperatur-Behandlung trieb den Rheumatismus bald aus mir heraus.

Verschwendet keine Zeit mit Salben und sogenannten Patent Rheumatismus-Heilmitteln. Ich versuchte alle, von denen ich hörte, ohne Nutzen.“

Dr. Reinhardt

Masonic Temple, Chicago.

Zimmer 705 und 706.

Sprechstunden.—9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abend täglich. Dienstag und Freitag Abends von 7—9, Sonntags von 9—12 Uhr Vorm. vorzusprechen.

Notiz. — Spezielle Sprechstunden für auswärts Wohnende und Farmer, welche nach der Stadt kommen, nach Uebereinkunft.

Warum taub?

Dr. Reinhardt stellte mein Gehör wieder her.

Herr J. Johnsen, 807 N. Artesian Ave: „Ich mache diese öffentliche Aussage aus diesem Grunde: Ich weiß, es gibt viele Leute, die taub sind, aber sie wissen nicht wo sie hingehen sollen um geheilt zu werden. Ich wußte es nicht bis ich Dr. Reinhardt fand. Ich war zwei Jahre auf meinem linken Ohr taub und kürzlich wurde mein rechtes Ohr affizirt. Dr. Reinhardt hat mein Gehör wiederhergestellt, so daß ich jetzt so gut wie je hören kann.“

Nervöse, schwache Männer.

Nervöse, schwache Männer gehen zu Dr. Reinhardt, weil seine elektrisch-medizinische Behandlung Nervenzerrüttung und alle begleitenden Leiden heilt bei Jungen, Mittelalten und Alten. Die schrecklichen Folgen von vernachlässigten oder nicht gründlich behandelten Fällen, die Verlust an Kraft, schwachen Rücken, Brustschmerzen, Nervösität, Schlaflosigkeit, Körper- u. Gehirnschwäche, Schwindel, mangelhaftes Gedächtniß, Mangel an Energie und Vertrauen, Niedergeschlagenheit, böse Vorahnungen, Furchtsamkeit und andere unangenehme Symptome hervorrufen. Solche Fälle, wenn vernachlässigt, führen beinahe ausnahmslos zu frühzeitigem Verfall, Wahnsinn und Tod. Wenn Ihr je in Behandlung waret und nicht geheilt wurdet, ist es weil Ihr nach altmodischer Weise behandelt wurdet. Dr. Reinhardts Behandlung ist neu; sie unterscheidet sich bedeutend von der alten Methode, die vor 30 Jahren gelehrt wurde. Dr. Reinhardt hat nie Mißerfolg. Er kann mittels seiner neuen elektrisch-medizinischen Behandlung heilen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet. Referenzen: die besten Banken und Geschäftsleute der Stadt.

„Ich garantire Bruch ohne Schmerzen zu heilen.“

Männer, Frauen und Kinder dauernd geheilt ohne Operation.

Ihr tragt Euer Leben in Eurer Hand, wenn Ihr an Bruch leidet — ein Ausgleiten oder ein Fall kann plötzlichen Tod herbeiführen. Sprecht vor bei Dr. Reinhardt im Masonic Temple. Er garantirt eine Heilung. Wartet nicht, bis Euer Bruch eine enorme Größe annimmt, wie es gewöhnlich in vorgeschrittenem Alter geschieht. Denn wer ist mehr zu bemitleiden als ein

ein alter, mit Bruch behafteter Mann

oder Frau? Dr. Reinhardts neue Methode ist positiv die einzige wissenschaftliche Heilung für Bruch, ohne Schmerzen, und ist keinem anderen Arzt bekannt. Patienten werden nicht von ihren täglichen Berufspflichten abgehalten.

Mütter von Kindern mit Brüchen.

Ein Kind mit einem Bruch ist eine große Plage für die Mutter. Die alte Operation bedeutet beinahe immer den Tod. Sie sieht tagtäglich, daß Bruchbänder nicht ihr Kind zu heilen vermögen, sondern es erinnert sie nur daran, daß das Kind ein Krüppel für Lebenszeit ist. Konsultirt Dr. Reinhardt. Ihr Kind kann ohne Schmerzen geheilt werden. Dr. Reinhardt weiß, daß er jeden angenommenen Fall heilen kann, darum sind seine Bedingungen

Keine Bezahlung, wenn nicht geheilt.

Heilung von Schwindsucht.

Beweisen Allen die Wahrheit der Entdeckung.

Aussagen wie diese heute hier erscheinenden, von denen, die Schwindsucht hatten und jetzt geheilt sind, falls sie eine kurze Zeit früher veröffentlicht worden wären, hätten sie die medizinische Welt in Erstaunen versetzt.

So selten waren die Fälle von Wiederherstellung, unter Methoden in Mode, ehe Doktor Reinhardt zuerst seine Entdeckung über die Heilung von Schwindsucht bekannt machte, daß Zeugnisse wie diese das einzige Gesprächsthema der medizinischen Profession und aller Menschen der Welt gebildet hätten.

Heute scheint es eine gewöhnliche Sache zu sein — Woche bei Woche, Monat bei Monat, thatsächlich ohne Aufhören, wurden diese Geschichten über Wiederherstellung erzählt, bis ihre Anzahl den Zauber von diesem Wunder hob.

Jedoch denen, die noch immer an Schwindsucht leiden, bedeutet es so viel wie je, denn sie weisen auf sichere Heilung dieser Krankheit hin, und an Jene, die so mit Freuden die Geschichte ihrer Wiederherstellung erzählen, bedeutet es das Wunder eines neuen Lebens.

„Eine Erkältung verursachte meine Schwindsucht.“

„Vernachlässigt Euren Husten nicht“

Frau M. Qually, Ossian, Iowa: „Ich hatte die Schwindsucht. Ich hatte mehrere Blutungen der Lunge. Nachmittags schwitzte und fieberte ich. Ich war kurzathmig und hatte bedeutende Schmerzen in der Brust. Dr. Reinhardt heilte mich in dreimonatlicher Behandlung zu Hause. Ich bin jetzt so stark und gesund, daß ich hocherfreut bin.“

Krämpfe geheilt.

Es ist Eure Pflicht, wenn Ihr ein Kind habt oder einen Freund wißt, der an Krämpfen leidet, ihn zu Dr. Reinhardt zu schicken. Er hat ein Heilmittel für diese schlimme Krankheit und beweist es einem Jeden, der in seiner Office vorspricht. Wenn Ihr selbst an Krämpfen leidet, seid Ihr es Eurer Familie und Freunden schuldig, Euch kuriren zu lassen. Dr. Reinhardt kann und wird Euch zu einem mäßigen Preise heilen.

Die Entdeckung heilte mich von Schwindsucht.

„Ich ging nach der Stadt, um geheilt zu werden.“

Herr F. Ruffner, Syracuse, Ind.: „Ich hatte die letzten drei Jahre Schmerzen in meinen Lungen. Ich litt an Nachtschweiß, spuckte Blut und hatte des Nachmittags Fieber. Meine Verwandten starben an Schwindsucht. Ich fürchtete, daß keine Hilfe für mich sei. Als ich von Dr. Reinhardts Entdeckung für die Heilung von Schwindsucht las, und nachdem ich die angezeigten Heilungen untersucht hatte, beschloß ich zu ihm zu gehen. Er untersuchte meine Lungen mit der X-Strahlen-Maschine und stellte leicht den Sitz des Leidens fest. Eine kurze Zeit lang gab er mir spezielle Behandlung in seiner Office, und ich ging heim mit einem Vorrath seiner neuen Lungen-Speise, und ich kann sagen, daß ich jetzt gesund bin.“

Auswärts Wohnende

mit irgend einer Krankheit behaftet, die nicht in der Office vorsprechen können, sollten sich an Dr. Reinhardt brieflich wenden und ihren Fall beschreiben, und wenn ihr Fall mittelst Home Treatment geheilt werden kann, wird er angenommen, und nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden, wenn Ihr nicht geheilt werdet.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost.........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlimm für die Boeren.

Durch die Gefangennahme Cronjes und seines ganzen Heeres wird die Ansicht widerlegt, daß dieser General sich nicht aus Noth in einem Flußbett verschanzt, sondern seine Stellung nach einem lange vorher ausgedachten Plane gewählt hatte, weil sie uneinnehmbar sein würde. Gegen die Richtigkeit dieser Vermuthung sprach freilich schon die Thatsache, daß Cronje auf dem Rückzuge von Kimberley seine Kanonen bereits weit vorausgeschickt hatte, als er an der Paarde Drift ankam, und sich von hundert Geschützen mit Bomben und Granaten überschütten lassen mußte, während er nur mit Flintensalven erwidern konnte. Augenscheinlich hatte er sich mit der nutzlosen Belagerung Kimberleys zu lange aufgehalten und sich durch die in Eilmärschen heranrückenden Entsatztruppen des Feindes überraschen lassen. Er wollte seinen Fehler aber wenigstens theilweise wieder gut machen, indem er die Briten solange aufhielt, bis die verschiedenen Boerenheere sich bei Bloemfontain, der Hauptstadt des Oranjefreistaates, vereinigen konnten. Zu diesem Zwecke setzte er sich in seiner unhaltbaren Stellung zehn Tage lang einem Feuer aus, das geradezu mörderisch gewesen wäre, wenn sich die Boeren nicht so vorzüglich auf die Handhabung des Spatens verständen. Immerhin waren seine Verluste nicht unerheblich, und da alle Versuche fehlschlugen, ihm von außer her Hilfe zu bringen, so ergab er sich zuletzt in das Unvermeidliche.

Durch diese eine Niederlage ist die Sache der Boeren allerdings noch keineswegs verloren, denn die amerikanischen Kolonien z. B. erlitten im Anfange des Losreißungskrieges noch viel ärgere Rückschläge und behielten am Ende doch die Oberhand. Indessen läßt sich schlechterdings nicht leugnen, daß Roberts und Kitchener sich als ausgezeichnete Strategen erwiesen und durch ihre geschickten Schachzüge die Lage vollständig verändert haben. An demselben Tage, an dem vor neunzehn Jahren die Briten am Majuba Hill so furchtbar gedemüthigt wurden, haben sie ihren ersten entscheidenden Sieg über die Boeren erfochten. Diesen haben sie in erster Reihe der Veränderung ihrer Kampfesweise zu verdanken, d. h. sie haben endlich gelernt, sich der Fechtart des Feindes und den natürlichen Bedingungen des Geländes anzupassen. Durch traurige Erfahrungen klüger geworden, werden sie nunmehr den Vortheil besser ausnützen, den ihnen ihre gewaltige Uebermacht an Mannschaften und Geschützen verleiht. Großbritannien hat jetzt mindestens 200,000 Mann im Felde, wogegen die Boeren schwerlich noch mehr als 50,000 Mann stark sind und Verstärkungen nicht mehr auftreiben können. Es fragt sich also eigentlich nur noch, ob Großbritannien gewillt ist, die tapferen Afrikaander zu einem Verzweiflungskampfe zu zwingen und seine ganze Macht gegen zwei kleine Republiken aufzubieten. Wenn die britische Nation noch Zehntausende ihrer Söhne einsetzen will, so mag sie das Spiel gewinnen.

Daß sie sich „großmüthig" zeigen, oder sich damit begnügen wird, die alten Scharten ausgewetzt und den britischen „Waffenruhm" wiederhergestellt zu haben, ist möglich, aber durchaus nicht sicher. Denn da der türkische Sultan, aller Einflüsterungen Frankreichs und Rußlands ungeachtet, sich soeben geweigert hat, seine Hoheitsrechte über Egypten geltend zu machen, so ist jede Gefahr einer europäischen Verwicklung geschwunden, und Großbritannien kann sich ungestört der Verwirklichung seiner Pläne in Afrika widmen. Der Sultan hat sich angeblich durch den Rath des deutschen Kaisers beeinflussen lassen, der britischen Regierung keine Verlegenheiten zu bereiten, obwohl er sich gewiß gern an einem Minister gerächt hätte, der ihn vor einigen Jahren schwer beleidigte und mit einer europäischen „Exekution" bedrohte. Bestätigt sich diese Angabe, so wird auf der einen Seite Großbritannien dem deutschen Kaiser zu großem Danke verpflichtet, und auf der anderen Seite wird der Beweis erbracht sein, daß Deutschland noch immer die ausschlaggebende Macht in Europa ist und sich vor dem „Zweibunde" nicht zu fürchten braucht. Wenn die deutsche Politik mittelbar Großbritannien begünstigt, trotzdem es das deutsche Volk mit den Boeren hält, so hat sie gewichtige Gründe, denen sich der kühle Verstand nicht verschließen kann. Vielleicht wird aber der deutsche Kaiser, gerade als Freund Großbritanniens, doch noch etwas für die Boeren thun.

„Was würde Jesus thun?"

Wie schon vor einiger Zeit mit einem gehörigen Rühren der Reklametrommel angekündigt wurde, wird in den nächsten Tagen der Rev. Charles M. Sheldon, der Verfasser der Schrift: „In seinen Fußtapfen, oder was würde Jesus thun?", die Leitung der Zeitung „Topeka Capital" (Topeka, Kas.) für eine Woche übernehmen, um sie nach „streng christlichen Grundsätzen" zu redigiren. Er wird, wie der Chicago'er „Inter Ocean" sagt, keinen Punkt über ein i und keinen Strich durch das t machen, ohne daß er sich vorher gefragt hätte: Was würde Jesus thun?

Herr Sheldon hat schon angedeutet, wie die Zeitung unter seiner Leitung sein wird. Sie wird die verschiedenen Verbrechen, welche sich ereignen, nur beiläufig erwähnen; Sport-Nachrichten wird sie gar nicht bringen. Sie wird auf Durchführung der „Liquor-Gesetze" dringen; sie wird ehrlich sein in ihrer Politik. Schnaps, Tabak, Sport und andere unreligiöse Dinge werden unter des Rev. Sheldon Leitung in dem Blatte „Topeka Capital" nicht angepriesen werden; derartige Anzeigen werden keine Aufnahme finden. Dagegen wird das Blatt viele Predigten bringen und täglich eine kurze religiöse Geschichte.

Dazu sagt der „Inter Ocean": Es lohnt sich nicht der Mühe, den Schwindel dieses Planes eingehend aufzudecken. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß es die Aufgabe einer Zeitung ist und sein soll, die Welt wiederzuspiegeln, wie sie ist, oder in etwas anderen Worten, ihr einen Spiegel vorzuhalten, in welchem die Welt sich täglich sehen kann, wie sie ist, und daß sie als solcher Spiegel die Grundlage allen Fortschrittes ist auf jedem Gebiete menschlicher Thätigkeit, weltlich oder geistlich. Es gab Zeiten, in denen es keine Zeitungen in neuzeitlichem Sinne gab, und das waren Zeiten abgrundtiefer Korruption in Kirche und Staat. Erst seit das Suchlicht der Presse anfing zu leuchten, hat die Menschheit einen offenen Weg vor sich gesehen und die Welt Hoffnungszuversicht fühlen können.

Aber da Herr Sheldon es auf sich genommen hat, dem Zeitungsredakteur zu sagen, was Jesus thun oder nicht thun würde, wenn er Zeitungsredakteur wäre, so mag es einem Redakteur gestattet sein, i h m zu sagen, was Jesus thun oder nicht thun würde, wenn er ein G e i s t l i c h e r wäre.

Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er niemals Geld annehmen dafür, daß er die Menschen lehrt, wie zu leben und das Heil zu finden. Am allerwenigsten würde er sich auf das Jahr an eine Gesellschaft verdingen und sich verpflichten, gewisse Lehren an gewissen Orten und zu gewissen Zeiten zu predigen, anstatt sich die Freiheit zu wahren, der Leitung des göttlichen Geistes in allen Dingen zu folgen. Er würde sich niemals ausdingen, einer reichen und modischen Gesellschaft zu dienen und dann zur Befriedigung des Geschmackes Derer, die seinen Lohn bezahlen, eine verweichlichte, entnervte Lehre zu predigen. Er würde ihnen klar und deutlich sagen, daß es einem Karpfen leichter sein würde, einen Baum hinauf zu klettern, als gewissen seiner Gemeindemitglieder, in den Himmel zu kommen. Natürlich würde Jesus niemals ein Wirkungsfeld aufgeben für ein anderes, nur weil ihm ein größeres Jahrgehalt angeboten wurde.

Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er sich nicht nur nicht mit Geldgeschäften abgeben, sondern er würde gar nicht einmal danach streben, sich ein gutes Auskommen zu sichern oder ein eigenes Heim zu verschaffen. Er würde so viel zu thun haben, daß er kein Heim, keine Familie, kein Einkommen hätte. Er würde meinen, wunderbar glücklich und versorgt zu sein, wenn er so ganz in seinen guten Werken für Andere aufgehen würde, daß er darob sich selbst vergäße.

Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er nicht viele fein ausgearbeitete Predigten halten. Seine Zeit würde gänzlich in Anspruch genommen sein durch Werke praktischer Wohlthätigkeit, und seine Lehren würden nur das Gerippe sein für seine Handlungen der Liebe für die leidende Menschheit. Im Predigen würde sich Jesus nicht über den sittlichen Einfluß der Eisenbahnen verbreiten, noch über den Bacon-Shakespeare-Streit, noch über die Freisilber-Frage. Er würde niemals abseits gehen von den Grundwahrheiten der Religion, nur um eine unterhaltungsbedürftige Menge anzuziehen und seinen Namen in die nächsten Morgenblätter zu bringen.

Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er sich anständig und bequem kleiden, aber er würde nicht einen Cent vergeuden für schöne Kleider, und niemals Schmucksachen tragen. Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er nicht, sobald sich warmes Wetter zeigt, über Gehirnermattung klagen und über den Ozean fahren nach europäischen Vergnügungsorten, dort im Leichtsinn zu leben und sich gelegentlich Besuche der Lasterhöhlen (slumming expeditions) zu gestatten. Wenn Jesus seine erschöpfte Kraft würde erneuern wollen, so würde er sich wahrscheinlich in irgend einer Wüste in Arizona verbergen und einen Monat in Fasten und Gebet verbringen.

Wenn Jesus ein Geistlicher wäre, so würde er niemals Jemandem erlauben, ihn Verehrungswürdiger (Reverend) oder Doktor der Göttlichkeit (Doctor of Divinity) zu nennen. Er würde niemals ein Günstling der religiösen (kirchlichen) Klassen sein. Er würde niemals eine verhätschelte „Gottesgelahrtheit" sein. Sein vergeistigtes Wesen würde ihn der durchschnittlichen modischen Kirchengemeinde unverständlich machen; sein gewissen- und pflichttreues Predigen würde die Kirchenbänke leeren und die Kirchenthüren schließen in jeder „vornehmen" Nachbarschaft.

Da Herrn Sheldon so viel daran liegt, daß Alles gethan werde, so wie Jesus es thun würde, so schlagen wir ihm vor, im eigenen Hause anzufangen. Er mag die goldene Lehre erst auf sich selbst und seine Kollegen anwenden und dann auf die Zeitungsredakteure. Wenn es ihm gelungen sein wird, den neuzeitlichen Geistlichen zu einem halbwegs zutreffenden Abbilde von Jesus umzuwandeln, dann wird es — wenn bis dahin der Himmel nicht zu einer Zuckerdüte zusammengerollt ist—noch Zeit sein, daß er sein Glück mit dem Zeitungsredakteur versuche. —

Der geplante Einfall in Canada.

Die Generäle Roberts und Kitchener haben bei Paardeberg einen großen Erfolg errungen. Cronje, der „afrikanische Löwe", ist mit 3000 seiner Tapferen gefangen und dem weiteren Vormarsch der Engländer auf Bloemfontain steht nichts mehr im Wege. General Buller ist in stetigem Vorrücken; er ist nach den letzten Nachrichten bis auf zwei Meilen an Ladysmith herangekommen, die dortigen Boerenstellungen werden zugleich von seinen und von General Whites Geschützen in Ladysmith beschossen und die Nachricht von der Entsetzung der so lange belagerten Stadt scheint jeden Augenblick zu erwarten. Auch sonst treffen nur günstige Nachrichten für die Engländer ein und die Lage ist zweifellos für sie ganz unvergleichlich besser als sie je seit Ausbruch des Krieges war, und doch herrscht in London nur mäßige Freude. Statt der himmelhoch jauchzenden Begeisterung, die man ob so günstigen Nachrichten wohl erwarten durfte, herrscht eine laue, fast gedrückte Stimmung.

Man sucht für diese auffällige Erscheinung eine Erklärung zu finden in dem schlechten Wetter, in der Thatsache, daß die Gefangennahme Cronjes und seines Heeres schon lange in Aussicht gestellt war usw., aber das sind nur kleine Mäntelchen, welche die Wahrheit verhüllen sollen. Die Wahrheit hat wahrscheinlich ein ganz anderes Gesicht — London und ganz Großbritannien kann der Erfolge der britischen Waffen in Südafrika nicht so recht froh werden, weil die bange Furcht sie plagt, die Furcht vor der Zukunft! Während sich Englands Aussichten in Südafrika besserten, zeigte sich dem englischen Auge eine neue Wetterwolke am politischen Horizont. Und diese droht nicht vom Osten, von Rußland, wie man vermuthen könnte, auch nicht von Deutschland oder Frankreich, denn die europäischen Mächte scheinen mehr als je entschlossen, sich nicht einzumischen — die Wetterwolke steht am w e s t l i c h e n Himmel, ganz Canada wird angeblich davon beschattet.

Daß die Menschen so unendlich klein und kurzsichtig sein müssen! Wie es wahrscheinlich der Malaria-Bazillus nicht weiß, ob er im Walde oder auf freier Ebene ist, so merken es die Menschen auch oft nicht, wenn sie, statt im freien Licht gesicherten Friedens zu wandeln, von einer gefahrschwangern Wolke beschattet werden. Wir hier in den Ver. Staaten wähnten, daß die Friedenssonne hell über Amerika strahle, während sich in Wahrheit ein fürchterlich Wetter zusammenzieht. Aber in England hat man's offenbar gesehen, dort hat man die Wolken bemerkt und die Sturmesankündigung ist auch schon erfolgt — vor ein paar Tagen war in den Zeitungen zu lesen, daß im Frühjahr eine große irische Armee von den Ver. Staaten aus die canadische Grenze überschreiten wird, und daß dann ganz furchtbare Kämpfe folgen werden! Kein Wunder, wenn das großbritannische Herz bange schlägt bei solcher Kunde, denn nur mit Grausen mag der echte Brite daran denken, welche Ströme von canadischem, englischem, schottischem und irischem Whiskey vergossen werden würden bei solchem Einfall. Es müßte unabwendbar eine „Whiskey-Famine" entstehen, würde das irisch-amerikanische Heer auf dem Kriegspfade gehen, und d e r Gedanke ist schrecklich.

Aber es wird doch wohl kaum so weit kommen. Forewarned is forearned. Und die canadischen Behörden haben, wahrscheinlich auf Anregung von England aus, die nöthigen Schritte gethan, dem Einfall zu begegnen. Auf die Polizei will man sich dabei klugerweise nicht verlassen, denn man befürchtet wohl, daß sie, angesteckt von dem irisch-amerikanischen Vetter an der Whiskeyvertilgung theilnehmen könnte. Deshalb hat man, wie der „Toronto Globe" meldet, beschlossen, die canadische Miliz zu mobilisiren — und zwar sämmtliche Waffen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie — und sie im Frühjahre längs der Grenze an geeigneten Punkten aufzustellen zum Schutze des canadischen Whiskeys. „Globe" meldet wörtlich: „Wenn ein irischer Raubzug geplant wird, so wird man die canadische Regierung nicht unvorbereitet finden. Die Truppen werden so ausgerüstet sein, als ob sie einen langen Feldzug vor sich hätten".

Unter solchen Umständen wird also, wie gesagt, aus dem Einfall in Canada voraussichtlich nichts werden. Unsere lieben irischen Mitbürger werden den canadischen Whiskey nicht vertilgen können und sich weiterhin mit amerikanischem Produkt begnügen müssen; es sei denn, sie wollten den hohen Zoll darauf bezahlen, wozu leider meistens aber der "small change" nicht reicht. Wenn man von den weitgehenden canadischen Vorbereitungen hört, wird man auch in England des Lebens wieder froh werden und sich der Waffenerfolge freuen können, wie sich's gebührt.

Lokalbericht.

In Flammen eingehüllt.

Beim Anzünden des Feuers in ihrem Küchenofen, kam gestern die 60 Jahre alte Frau Sarah Rapp, Nr. 659 Osgood Str., mit ihren Kleidern den Flammen zu nahe. Ehe sie sichs versah, züngelten dieselben an ihr empor. Ihre Versuche, sie zu ersticken, erwiesen sich als vergeblich. Durch die Hilferufe der geängstigten Frau wurde ihr Nachbar, J. Nicholson, Nr. 657 Osgood Str., herbeigelockt, welcher die sich am Boden Wälzende in einen Teppich einhüllte und endlich die Flammen erstickte. Frau Rapp hat so schwere Brandwunden erlitten, daß der sie behandelnde Arzt befürchtet, es werde seiner Kunst nicht gelingen, die Patientin am Leben zu erhalten.

Für die Boeren.

Vorbereitungen zur deutschen Sympathie-Kundgebung.

Zahlreiche Betheiligung an der ersten Sängerprobe.

In Eickes Halle, Nr. 106 Ost Randolph Str., fand gestern eine Versammlung des Vollziehungs-Ausschusses für die Massendemonstration statt, welche das Chicagoer Deutschthum für die mit England im Kampfe liegenden Boeren Südafrikas plant. Herr Franz Amberg erklärte in derselben, daß er wegen anderweitiger Ueberbürdung mit Geschäften nicht in der Lage sein würde, als Schatzmeister für die Veranstaltung zu fungiren. An seiner Stelle wurde Herr Theodor B. Thiele mit dem Amte betraut.

Pfarrer Heldmann als Vorsitzer des Hallenkomites berichtete, daß das Auditorium nicht für weniger als $600 zu haben sei, doch würde dieser Miethspreis dann die Benutzung der Orgel und die Einrichtung der Bühne für die Plazirung eines Massenchores einschließen. Herr Heldmann wurde ermächtigt, den Miethskontrakt unter diesen Bedingungen für den 8. März abzuschließen. Im Falle eines etwaigen Defizits, theilte Pfarrer Heldmann mit, würde ein Herr seiner Bekanntschaft $100 zur Deckung desselben hergeben. Vorsitzer Ingenthron berichtete, daß Herr Frank Wenter bei ihm bereits eine Loge für die Versammlung bestellt hätte, für die er $25 zahlen würde. Auf Antrag des Herrn Hachmeister wurde beschlossen, für Sitzplätze nur 50, bezw. 25 Cents zu berechnen.

Dirigent Ehrhorn berichtete im Namen des Musikkomites, daß sich der rühmlichst bekannte Organist Middelschulte erboten hätte, bei der Veranstaltung unentgeltlich mitzuwirken. Die Orchestermusik würden Mitglieder des „Aschenbrödel-Vereins", der sich aus anerkannt tüchtigen Musikern zusammensetzt, ebenfalls entweder kostenfrei oder zu sehr niedrigem Preise liefern.

Herr Max Koelling legte einen Programm-Entwurf vor, der aber noch der Vervollständigung bedarf und deshalb erst später der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Es wurde beschlossen, die Lokalredakteure der vier deutschen Tageszeitungen zu ersuchen, als Spezial-Preßkomite zu fungiren, und die Herren Jens L. Christensen und Fritz Becker dem Allgemeinen Arrangementskomite hinzuzufügen. Eine Sitzung des vollständigen Ausschusses soll am Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, im Eicke'schen Lokale stattfinden. — Eintrittskarten werden von Donnerstag Vormittag an bei Schatzmeister Thiele, Zimmer 1231 des Stock Exchange Building, zu haben sein und später auch in vielen Geschäftslokalen zum Verkauf ausliegen.

* * *

Die Betheiligung an der ersten Sängerprobe für die Massenversammlung war gestern Abend eine ungemein zahlreiche. Die Schiller-Halle erwies sich dafür fast zu klein, und es wurde deshalb beschlossen, die Generalprobe nächsten Montag in der Händel-Halle vorzunehmen. Für diejenigen Sänger und Vereine, welche eines oder das andere von den ausgewählten Liedern bisher noch nicht gesungen, findet am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr in der Schiller-Halle eine besondere Probe statt. Nach Beendigung der gestern vorgenommenen Probe hielt Pfarrer Heldmann eine Ansprache, welche bei den Sängern großen Beifall fand.

Durch Feuer zerstört.

Die italienisch-katholische Kirche, Nr. 6712 Hermitage Ave., wurde gestern Abend ein Raub der Flammen. Der Brand war, wie vermuthet wird, durch die Ueberheizung des Ofens im Erdgeschoß verursacht worden. Pfarrer S. Carsini ist untröstlich über den Verlust. Er schätzt den Werth des Gebäudes und der Einrichtung der Kirche auf $4000 und befürchtet, daß es bei der großen Armuth der Gemeinde schwer halten wird, einen Neubau aufzuführen. Das Gebäude war nicht versichert.

* Zum zeitweiligen Direktor des Chicago Institute — der von Frau Emmons Blaine zu begründenden Musterschule — ist gestern an Stelle des vor Kurzem gestorbenen Emanuel R. Boyer der bisher an der Chicago Universität als Lehrer thätig gewesene Herr Wallace W. Atwood ernannt worden. Herr Atwood hat den ehrenvollen Ruf angenommen.

* Weil er ihm angeblich nicht gestattete, mit einem in der Harrison Str.-Station inhaftirten Klienten Rücksprache zu nehmen, hat der farbige Anwalt John Anderson den Leutnant Golden von genannter Revierwache auf $100 Schadenersatz verklagt. Golden behauptet, der betreffende Gefangene hätte gar nicht nach dem Rechtsanwalt verlangt.

Die Mutter

mit einem Säugling hat zwei Leben zu unterhalten. Ihr Fleisch, ihre Kraft und Lebensfähigkeit sind bis zum äußersten belastet und müssen erhalten werden oder beide gehen sicherlich zu Grunde.

Scott's Emulsion

wird die Stärke und Lebenskraft der Mutter aufrecht erhalten. Dann bereichert sie auch die Nahrung des Säuglings und liefert die Elemente, die nothwendig sind für das richtige Wachsen und Entwickeln von Knochen, Zähnen und dem Zellengewebe.

50c. und $1.00, bei allen Droguisten.
Scott & Bowne, Chemiker, New York.

Gegen Uebergriffe der Schulbehörde.

Die gestern Abend in der Zentral-Musikhalle abgehaltene Massenversammlung war sehr gut besucht.

Vier der namhaftesten Schulmänner des Landes — Präsident Chas. W. Eliot von der Harvard-Universität, Präsident Benjamin Wheeler von der Universität von Californien, Präsident A. S. Draper von der Illinoiser Universität und Professor Nicholas Murray Butler von der Columbia-Universität — gaben gestern Abend in der Zentral-Musikhalle vor einer aus mehr denn zweitausend Personen bestehenden Hörerschaft ihre Ansichten darüber kund, wie die Leitung der öffentlichen Schulen in Chicago beschaffen sein sollte. Sämmtliche Redner verurtheilten das Vorgehen, dessen sich die Schulrathsmehrheit jüngst erkühnte, indem sie die Beförderung von einigen Lehrerinnen beschloß, die sich der Prüfung für die betreffenden Stellungen, die sie einnehmen sollten, noch gar nicht unterworfen hatten. Die Schulbehörde sollte, nach Ansicht der Redner, nur aus höchstens fünf bis sieben Mitgliedern bestehen; die Vollziehungsgewalt sollte in die Hände eines Erziehungsmannes und eines Geschäftsleiters gelegt werden. Präsident Eliot wies darauf hin, daß er bereits dreißig Jahre lang der Leiter der Harvard-Universität sei, und daß er es für alle Erziehungsanstalten für wohl angebracht halte, wenn die Verwaltung wenigen, aber erfahrenen Schulmännern anvertraut würde. Unter den Besuchern befanden sich auch mehrere Mitglieder des Schulrathes und einige Aldermen. Franklin H. Head, Präsident der „Civic Federation", unter deren Auspizien die Massenversammlung stattfand, führte den Vorsitz.

Aus dem Kriminalgericht.

Vor Richter Chytraus nahm gestern der gegen die Hebamme Maria Krieger, Nr. 16 Clybourn Ave., eingeleitete Mordprozeß seinen Anfang. Die Angeklagte wird beschuldigt, an einem jungen Mädchen, Namens Kocher, eine kriminelle Operation vollzogen zu haben. Unter der Anklage der Mitschuld an dem Tode des Mädchens befindet sich Henry Smith in Haft, der jedoch besonders prozessirt werden wird.

Unter der Anklage, Fahrräder in großer Zahl gestohlen und für einen Spottpreis losgeschlagen zu haben, wurden gestern Fred. Gebhardt, Fred. Ekenberg und Fred. Schaefer dem Richter Baker vorgeführt. Gebhardt erklärte sich für schuldig, die beiden anderen beharrten auf ihrer Behauptung, nicht schuldig zu sein.

Gestern Nachmittag wurde der Mordprozeß gegen die Italiener Geo. Cantras, Gaetano Scrugli und Pietro Pettinetti vor Richter Hutchinson begonnen. Die Drei stehen unter der Anklage, am 17. November 1899 ihren Landsmann Carmino Scalase an der Ecke von Polk und Clark Str. niedergeschlagen und so dessen Tod verursacht zu haben.

Gas-Explosion.

Der Deckel des Einsteigeloches an der 22. Str. und Wabash Ave. flog gestern Nachmittag etwa 30 Fuß hoch in die Luft. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß Frau Delia Newcomb aus Kensington und Amanzo Reed, von Nr. 6120 Drexel Avenue, welche an jener Ecke auf einen Straßenbahnwagen warteten, zu Boden geschleudert wurden, ohne glücklicherweise körperlichen Schaden zu erleiden.

Die Hauptpunkte

zu Gunsten der Nickel Plate-Bahn sind sicheres und festes Bahnbett, feine Züge, prächtig ausgestattet und schnell fahrend. Diese, zusammen mit einem soliden, durchfahrenden Vestibul Schlaf- und Eß-Waggon, machen die Nickel Plate-Bahn zu der beliebtesten Route zwischen Chicago, Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York, Boston und anderen östlichen Punkten. Das reisende Publikum weiß längst, daß die Raten über dieser Linie niedriger sind, als auf anderen. febl,dosadi,1mt

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Christine Samlow, geb. Stade,

am 25. Februar, Vormittags ½12 Uhr, im Alter von 44 Jahren, 3 Monaten u. 20 Tagen nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Februar, halb zwölf Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1086 N. Ashland Ave., nach der St. Lucas Kirche, Ecke Perry Str. und Belmont Ave., und von da nach dem Concordia Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen: mdi

August Samlow, Gatte.
Adam, August, Hugo und **Clarence Samlow**, Söhne.
Eva, Meta und **Olga Samlow**, Töchter.
Maria Stade, Mutter.
August u. **Louis Stade**, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Auguste Passow

am Sonntag, den 25. Febr., Abends 4 Uhr 20 Minuten, im Alter von 57 Jahren 2 Monaten und 28 Tagen nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 929 W. 12. Straße, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Chas. Passow, Gatte.
Wilhelm, Charles, Louis, Henry und **Eduard**, Söhne.
Frau **Gus. Kowalski** und Frau **J. G. Lobstein jr., Rose** und **Margarethe Passow**, Töchter.
Wilhelm Schreidewendt, Carl Schulz, Brüder. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Caroline Foerster,

im 83. Lebensjahre sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Februar, Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, 51 Beethoven Place, nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Emil Foerster, Erwin Foerster, Söhne.
Auguste Breyer, Leonore Feeger, Marie Trischmann, Töchter.
Christ. Breyer, Clemens Trischmann, Jakob Feeger, Schwiegersöhne.
Mary Foerster, Sophie Foerster, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln. mdi

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Sehr spezielle Werthe
...für...
Mittwoch.

Wrappers—Waists—Capes.

Flannelette Wrappers für Damen, hübsch garnirt, völlig $1.50 werth, für diesen Verkauf **65c**

Flanell-Shirt Waists für Damen, alle Farben, hübsch garnirt mit Braid, $2.00 und $2.50 werth, Auswahl ... **1.48**

Astrachan Capes für Damen, garnirt mit Angora Pelz, billig zu 3.50, müssen geräumt werden zu ... **1.75**

Damen-Hüte.

Filz Promenaden-Hüte für Damen, (Tams und Golfs), alle Farben, 1.00 und 2.00 werth, Auswahl ... **25c**

Damen-Schuhe, große Bargains.

Bei einer sehr günstigen Gelegenheit kauften wir 1400 Paar der feinsten Damen-Schuhe zu 59c am Dollar, welche wir für den morgigen Verkauf gleich billig offeriren.

Dieselben sind gemacht von gutem echtem Dongola (schwarz) mit guten Vorsteh-Sohlen und gutem Futter und Inner-Sohlen, solide lederne Sohlen und Kappen, fancy Heel Foring, neue Zehen, alle Größen und Breiten, gemacht, um für $1.75 verkauft zu werden, per Paar ... **1.19**

Unterzeug.

S p e z i e l l. Eine Partie (ungefähr 25 Dtzd.) Unterzeug für Männer, beschmutzt, schwer gerippt, fließgefütterte, Kameelshaare, weiße Merino und Derby gerippt, Odds und Ends, werth bis zu 75c, für diesen Verkauf ... **25c**

Knaben-Kleider.

300 Dutzend Kniehosen für Knaben, von durchaus reinwollenem Cassimere gemacht, hübsch karrirt und in gebrochenen Plaids, Größen 4 bis 15 Jahre, 50c werth, per Paar ... **29c**

Domestics.

Beste Amoskeag Schürzen-Ginghams, 7c werth, per Yard ... **4c**
100 Stücke grau und braun gemischter Genehen Flanell, 7c werth, per Yard **4½c**
S p e z i e l l 8 b i s 9 V o r m. 5000 Yards fancy schottischer Plaids und schwerer Rock-Plaid, 12½c werth, per Yard ... **5½c**

Eine Partie reinwollener California Blankets, 10-4 und 11-4 Größe, leicht beschmutzt, bis zu $5.00 werth, für diesen Verkauf ... **2.95**

Notions — Fancy Waaren.

Velveteen Rock-Einfassung, gut 5c werth, per Yard nur ... **2c**
Strumpfhalter (Hose Supporters) für Kinder, gut 10c werth, per Paar ... **5c**
Belding Bros. und Armstrongs Stick-Seide, per Strang ... **1c**

Groceries.

Washburns, Ceresota oder Wieholds bestes XXXX Minnesota Patentmehl, per 24½-Pfd.-Sack 47c—per Faß ... **3.75**
Granulirtes Wasch-Soda, 5 Pfund ... **3c**
Feine oder platte beste deutsche Eier-Nudeln, 2 Pfund ... **9c**
„Uneeda Biscuits", 2 Packete ... **7c**
„Industrial Brand" Lachs, per Pfd.-Büchse ... **9c**
Beste Gersten-Grütze, 3 Pfund ... **5c**
Erlesene California Zwetschen, per Pfund ... **5c**
Bestes Himbeeren- und Erdbeeren-Eingemachtes, per Pfd. ... **4c**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margaretha Schaub, geb. Pfister,

nach zweiwöchentlichem schweren Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, am 26. Febr., sieben Minuten von 12 Uhr Mittags, im Alter von 63 Jahre 8 Monaten und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. März, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 877 Lincoln Ave., nach der St. Alphons-Kirche und von da nach dem Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Gregor Schaub, Gatte.
Maria Hart, Amalie Kolle, Katharina Litterer, Apollonia Demuth, Töchter.
Joseph Hart, Mich. Kolle, Georg Demuth, Schwiegersöhne.
dimi Nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Georg Eiermann

am 25. Februar im Alter von 50 Jahren, 6 Monaten und 25 Tagen nach schwerem Leiden Morgens um 3 Uhr schnell und unerwartet gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 28. Febr., um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 219 Clybourn Ave., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Rosa Eiermann, geb. **Jörg**, Gattin.
Joseph, Emma, Otto, Albert und **Oskar**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

John Simon

im Alter von 78 Jahren am Montag, um 9 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 495 West 16. Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Simon, Sohn.
Katharina Simon, Schwiegertochter,
dimi nebst Enkelkindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter

Irma Blaschek

im Alter von 3½ Jahren am 26. Februar gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 28. Februar, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 752 W. Madison Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern:

Samuel und **Theresia Blaschek.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein

Josephine Margaretha Volk

im Alter von 3 Jahren, 11 Monaten und 18 Tagen am Montag, den 26. Februar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 11 Uhr, vom Trauerhause, 2615 Lowe Ave., nach dem St. Marien-Gottesacker.

Kunigunda und **Theodor Volk**, Eltern.
Otto und **Maria**, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche sich an dem Begräbniß meines Mannes

Theodor Sutter

betheiligt haben; sowie für die reiche Blumenspende; ferner der Goethe-Loge Nr. 127, J. O. M. A., der Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18, dem Turnverein Freiheit, dem Damen-Schutzverein Freiheit, dem Südseite-Damenchor, dem Krankenunterstützungsverein von Tosettis Brew. Co., spreche ich hiermit meinen wärmsten Dank aus; besonders Herrn Gustav Etter, dem Braumeister der Tosetti Brew. Co., für seine Betheiligung und schöne Blumenspende.

Paulina Sutter, nebst Verwandten.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. novl,bdsbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom
Goethe Frauen-Verein
Samstag, den 3. März 1900, in Yondorf's Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c die Person. di,fr

Theater in Hörbers Halle,
Blue Island Ave. und 22. Str.
Morgen, Mittwoch, den 28. Februar:
JOHANN MOST und Gesellschaft
in Hauptmanns berühmtem Schauspiel **Die Weber.** Nach der Vorstellung Ball.

PABST
Pabst's Select erwirbt sich alle Tage mehr Freunde; es ist von vorzüglichem Wohlgeschmack und sucht seines Gleichen.

Fastenzeit beginnt!

Frische Eier, das Dutzend ... **10½c**
Süße Butterine, das Pfund ... **12½c**
Neue Holland-Häringe, per Fäßchen ... **75c**
Guter Brick-Käse, per Pfund ... **6c**
Limburger-Käse, ein ganzes Stück für ... **15c**
Handkäse, 5 für ... **5c**
8 Pfund Eimer Fancy Dairy, für ... **$1.35**
Fancy Golden Rio, das Pfd. 13c—8 Pfund für ... **$1.00**

...in...

JACOBSEN'S
Butter- und Kaffee-Depots
194 E. North Ave.
735 Lincoln Ave.
808-810 W. North Ave.
541 W. Chicago Ave.

Hübsche brauchbare Geschenke jeden Tag dieser Woche mit Butter und Kaffee verschenkt.

Frische Fische in 194 Ost North Ave.
Häring, per Pfd. . 5c Perch, per Pfd. . 5c
Deutsche Karpfen, per Pfund ... 5c

Rheumatismus.

Alle diejenigen, welche nun schon viel Geld umsonst ausgegeben haben, sollten es nicht versäumen, sich zu überzeugen, daß "AGAR" die berühmte, deutsche Medizin wirklich das einzige zuverlässige Mittel ist, Rheumatismus und Gicht, Nierenleiden, Sciatica, Neuralgia, Asthma und alle ähnlichen Krankheiten rheumatischer Natur zu vertreiben. Man hat viele billige Medizinen; man hat wohlschmeckendere, aber es gibt keine Medizin die so prompt wirkt. Wir führen hier einige Chicagoer Namen an der vielen Tausenden, die durch Agar in der letzten Zeit geheilt wurden und welche bezeugen können, was AGAR ist und was die Medizin thut.

Herr Jos. Mueller, Nr. 943 Bosworth Ave.
Herr Lindgreen, 220 W. Erie Str.
Frau Todegge, 395 Hermitage Ave.
Herr Koenig, 405 Hermitage Ave.
Frau Langman, 560 Ogden Ave.
Herr Kreueger, Ecke Madison und Elgin Ave.
Frau Herbig 110 Sigel Str.
Frau Dennison, Ecke 64. und S. Halsted St.
Herr Nichols, 3026 Elston Ave.
Herr Nic. Smith, 358 W. 117. Str., West Pullman.

Um Euch erst zu überzeugen, ehe Ihr Geld ausgebt:
Frei! Schickt 15 Cents in Briefmarken für Porto und Verpackung, und Ihr erhaltet 3 Musterflaschen dieser berühmten Medizin frei in's Haus. Man adressire: Frei!

IRON CROSS REMEDY CO.,
36 LA SALLE STR. CHICAGO, ILL.
Alle Apotheker verkaufen AGAR.
1 Dollar und 2 Dollar per Flasche bmdo

Dr. T. J. Bluthardt.
Wohnung: 632 LaSalle Ave., nahe North Ave.; Stunden: 8—9 Morgens, 6—8 Abends; Telephone North 906. — Office: Schiller Building, 107—109 Randolph Str., Zimmer 910; Stunden: 11 Morgens bis 4 Nachm.; Telephone Main 2019. 14feb,tglich,1m

Hallenverwalter verlangt!
Im Turnverein „Vorwärts" ist vom 1. Juli 1900 an die Verwalterstelle neu zu besetzen. Näheres durch H. von der Heydt, 357 Ogden Ave. Versiegelte Angebote sind an Obigen vor dem 1. April zu hinterlegen. 25,27fb4,8,11,13,18mz

KINSLEY'S 105—107 Adams Str.
Table d'Hote Dinner
Ein Dollar.
Cafe 2. Floor—Jeden Abend 5:30 bis 8 „Orchestrelle."
Hand's Orchester Abends nach 6 im Deutschen Restaurant. bdsfe

Dr. Max Reichmann, Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. 902—92 State Str. 10—12 Vorm. 4—6 Nachm.

5¢

Nur fünf Cents für eine Schachtel der gesündesten und köstlichsten Frühstücks-Speise, die von dem feinsten wachsenden Getreide gemacht werden kann. Fragt Euren Grocer darnach—Nutflake Oatmeal—die neue Mehlspeise. Das neue Fünf-Cents-Packet behält ebenfalls den nußähnlichen Geschmack bei und hält allen Schmutz und alle Feuchtigkeit in derselben Weise fern wie die populären Zehn-Cents-Packete. Beide Größen sind bei Eurem Grocer zu haben.

Nutflake Oatmeal
is made only by
ILLINOIS CEREAL COMPANY, Bloomington and Chicago, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„A Virginia Courtship".
Studebakers.—„The Lily of Killarney".
Grand Opera House.—Mrs. Fiske in „Becky Sharp."
McVickers.—„Sporting Life".
Columbia.—Gastspiel von Henry Irving und Ellen Terry.
Lyric.—„A Young Wife".
Great Northern.—„A Stranger in New York".
Dearborn.—„The Prisoner of Zenda".
Hopkins.—„Quo Vadis".
Criterion.—„On the Suwance River".
„Rienzi"—Konzerte Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

Lokalbericht.

Die bedrohte Flußschifffahrt.

Ingenieur Cooley ist der Ansicht, daß sich bei der gegenwärtigen Stromgeschwindigkeit in dem Chicago-Fluß, die noch erhöht werden würde, sobald die Drainage-Behörde nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der im Sommer vorzunehmenden Volkszählung mindestens 400,000 Kubikfuß Wasser per Minute in den großen Graben werde fließen lassen müssen, unter den jetzigen Verhältnissen an einen Fortbetrieb der Schifffahrt auf dem Flusse nicht zu denken sei. Er glaubt, der einzige Ausweg bestehe in der Anlegung eines Schiffskanals, der in der Gegend der 22. Straße den See mit dem Südarme des Flusses verbinden müßte. Chef-Ingenieur Randolph von der Drainage-Behörde ist weniger schwarzseherisch. Er gibt zu, daß der von Herrn Cooley in Vorschlag gebrachte Schiffskanal zweckmäßig sein würde, weist aber darauf hin, daß der Ausführung dieses Vorschlages außer den gewaltigen Kosten noch andere große Hindernisse im Wege ständen, deren Beseitigung Jahrzehnte erfordern würde. Aber er glaubt, daß die Flußschifffahrt auf viel leichtere und billigere Weise geschützt werden könne. Die Ersetzung der Brücken mit Mittelpfeilern durch Klappbrücken und die Erweiterung des Flußbettes, wo die Fahrstraße in demselben jetzt zu schmal ist, würde viel zur Beseitigung der Gefahr beitragen. Die Schiffsführer und die Schleppdampfer-Kapitäne würden aber mit der Zeit auch lernen, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Verstehe man es doch auch in anderen Hafenplätzen, Strömungen zu überwinden, die noch stärker seien, als die hiesige. Man werde hier unter Anderem Pfeiler im Fluß anbringen müssen, um welche vom Bord der Schiffe aus Taue gelegt werden könnten, mittels deren die Schiffe dann vermöge von Dampfwinden den Schleppdampfern ihre Arbeit wesentlich erleichtern könnten.

Verlangen Schadenersatz.

Gegen Theodor T. Grot, Eigenthümer des Gebäudes Nr. 365 Wabansia Avenue, hat gestern die daselbst als Näherin beschäftigt gewesene Frau Wilhelmine Stamen im Superior-Gericht eine auf $15,000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. Die Klägerin behauptet, in dem betreffenden Geschäftshause die Treppe heruntergestürzt und dabei schwer verletzt worden zu sein. Ungenügende Beleuchtung der Treppe habe den Unfall verursacht.

James J. Rogers, John H. McKeon und Sophia Van Buren verlangen von der Grand Trunk-Bahngesellschaft je $15,000 Schmerzensgeld für Verletzungen, die sie bei einem, am 20. Februar 1898 in der Nähe von West Harvey stattgefundenen Unfall als Passagiere eines Zuges der genannten Gesellschaft erlitten haben.

Vor Richter Kavanagh wird zur Zeit die Schadenersatzklage verhandelt, welche Frau Julia Bates, Nr. 8423 Kerfoot Avenue, gegen die „Chicago City Railway Company" anhängig gemacht hat. Frau Bates verlangt $10,000 für Verletzungen, die sie am 28. Mai 1897 auf einem der Geleise der genannten Straßenbahn-Gesellschaft erlitten hat.

John Lynch

erhielt einst unumschränkte richterliche Gewalt übertragen, da sich die Kolonialgesetze als unzulänglich erwiesen. In gewisser Beziehung wäre auch heute noch ein John Lynch von Nöthen, und zwar gegen die Quacksalber. Besonders schlimm treiben es diese Gewissenlosen aber mit den Armen, welche an Hämorrhoiden leiden und nicht wissen, daß es für diese schreckliche und schmerzhafte Krankheit ein unfehlbares Mittel gibt, nämlich Dr. Sixbee's berühmte Anakesis. Ein unfehlbares Mittel ist nicht zu viel gesagt. Denn Jedermann wird aufgefordert, sich zu überzeugen, indem von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, Proben kostenfrei versandt werden. didosa

— Der Schiffskompaß auf dem Meere des Lebens heißt — Gewissen.

— Vom Kasernenhof. — Sergeant: „Maier, Sie werden allerdings jeden Tag dicker, aber 'n juter Taktiker werden Sie sicher nich!"

Aus dem Leben abgerufen.

Heute Vormittag fand vom Trauerhause, Nr. 4714 Justine Straße, aus die Ueberführung der Leiche des am Sonntag verstorbenen Herrn Otto Küderling, früheren Turnlehrers der Südseite-Turnerschaft, nach dem Mount Greenwood-Friedhofe statt, woselbst die Beerdigung erfolgte. Der Verstorbene stand bei seinen näheren Bekannten in hohem Ansehen, und wurde seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften wegen auch von Denen geschätzt, die mit ihm nur in geschäftliche Beziehung getreten waren. Während der letzten Zeit war er Agent für verschiedene Grundeigenthums- und Versicherungs-Firmen, zugleich bekleidete er den Posten eines städtischen Tunnel-Inspektors. Küderling war aus Bochum, Westfalen, gebürtig; er stand erst in seinem 34. Lebensjahre.

Frau Auguste Passow, die Gattin des Billardfabrikanten Chas. Passow, ist gestern in der Familienwohnung, Nr. 929 West 12. Straße, im Alter von 57 Jahren vom Tode ereilt worden. Außer ihrem Gatten betrauern fünf Söhne, William, Charles, Louis, Henry und Eduard Passow, sowie vier Töchter, Frau G. Kowalski, Frau J. Lobstein, Frl. Rosa und Frl. Margarethe Passow, ihr Dahinscheiden aufs Tiefste; aber auch alle Diejenigen, die Gelegenheit hatten, sie näher kennen zu lernen, beklagen das Dahinscheiden der wackeren Frau. Sie gehörte dem „Fortuna-Frauenverein" seit seiner Gründung als Mitglied an. Die Beerdigung wird am nächsten Donnerstag Nachmittag vom Trauerhause aus nach Waldheim erfolgen.

In seiner Wohnung zu Barrington, Jll., ist gestern nach kurzem Kranksein der auch in Chicagoer deutschen Kreisen bekannte Apotheker Adolf Waller gestorben. Derselbe war früher in Chicago ansässig, hatte aber, vor etwa zwölf Jahren, sein Apothekergeschäft nach Barrington verlegt. Herr Waller hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

Teutonia-Turnverein.

Wie vorauszusehen war, gestaltete sich die von der Gesang-Sektion des Teutonia-Turnvereins zum Besten der sich am Bundesturnfest betheiligenden Aktiven in der Teutonia-Turnhalle veranstaltete Abendunterhaltung zu einer Festlichkeit, die nach jeder Richtung hin den Erwartungen entsprach, welche sowohl die Veranstalter, wie auch die Besucher auf sie gesetzt hatten. Von befreundeten Vereinen betheiligten sich der Thalia-Damenchor, der Schiller- und Vorwärts-Männerchor, sowie der Town of Lake Zither- und Mandolin-Klub. Die Gesangsvorträge der mitwirkenden Vereine, wie auch die des festgebenden Vereins wurden sehr gut durchgeführt, wofür besonders dem Dirigenten, Hrn. Theodor Fuß, Lob gebührt. Der Town of Lake Zither- und Mandolin-Klub erntete so anhaltende Beifallsbezeugungen, daß er sich zu einer Zugabe bequemen mußte. Die Teutonen bewiesen wieder einmal, daß sie gute Arrangeure sind. Am Arrangements-Komite waren die Turner Leopold Grand, Richard Docter, Wm. Wührmann, John Reentz, Chas. Kreten, Henry Heitmann, Fr. Heitmann, Richard Kindt, L. Jutzi, J. Koeppen, Henry Krug, Ernst Karthe, John Mathis, F. Brauer, J. Klein, Chas. Schranz und Otto Kluge.

Am nächsten Sonntag werden turnerische Vorführungen der aktiven Turner des Vereins, sowie komische Vorträge und Tanz den Abend zu einem genußreichen machen, so daß allen Freunden und Bekannten des Vereins der Besuch dieser Abendunterhaltung bestens zu empfehlen ist. Der Eintritt beträgt 15 Cents die Person und 25 Cents für das Paar.

* Aus dem Bekleidungsgeschäft No. 1006 Milwaukee Ave. stibitzte gestern Nachmittag ein gewisser Paul Miller einen Ueberzieher. Er kam aber nicht weit mit der Beute. Nach heißer Jagd wurde der Flüchtling eingefangen und in der Revierwache an Rawson Straße hinter Schloß und Riegel gebracht.

* Fortbildungs-Unterricht an ihre Angestellten wird die Chicago, Rock Island u. Pacific-Bahngesellschaft in einem besonders dafür eingerichteten Bahnwagen ertheilen lassen, der die Runde über die Hauptlinien machen soll. Der Unterricht wird in der Hauptsache auf solche Fächer beschränkt sein, die für den Beruf der Bahnbeamten in Frage kommen.

Ist's Gattenmord?

Frau Everyll Synon mit einem Hammer erschlagen.

Ihr Gatte als muthmaßlicher Thäter in Haft.

Michael Synon, Nr. 240 Green Str. wohnhaft, versetzte gestern Nachmittag seine Nachbarn in große Aufregung, indem er ihnen mittheilte, seine Frau sei ermordet worden, er habe sie mit eingeschlagenem Schädel in einer Kleiderkammer gefunden. Die Polizei wurde benachrichtigt und nahm, sobald sie den Thatbestand untersucht hatte, Synon selber als muthmaßlichen Mörder in Haft. Sehr belastend für den Gefangenen sind die Angaben seines elfjährigen Sohnes Michael.

Michael Synon ist 53 Jahre alt und Irländer von Geburt. Seine Gattin Everyll Synon, die um vier Jahre jünger als er war, hatte er vor zwanzig Jahren in England kennen gelernt und dort geheirathet. Vor achtzehn Jahren war das Paar nach Chicago gekommen. Hier hat Synon sich, besonders in den letzten Jahren, dem Müßiggang ergeben und es seiner Frau überlassen, als Kleidermacherin für den Unterhalt der Familie zu sorgen. Er selber trieb sich, wie es heißt, in Kneipen und Spielhäusern herum, wozu die Frau ihm die Mittel liefern mußte. Der kleine Michael erzählt, daß sein Vater vor wenigen Tagen die Mutter fast erwürgt hätte, weil sie ihm Geld verweigerte. Synon dagegen behauptet, er habe mit seiner Frau stets in Frieden gelebt, und er versucht den Verdacht der Thäterschaft auf einen jungen Mann Namens Tom Smith zu lenken, in dessen Gegenwart seine Frau ihm gestern Vormittag fünfzehn Cents aus ihrem Geldtäschchen gegeben hätte. Nun hat man aber das Geldtäschchen der Frau, das außer etwas kleiner Münze ein $20-Goldstück enthielt, im Besitze Synons gefunden. Dieser behauptet, er sei gestern Nachmittag erst um halb 5 Uhr aus einer Spielhölle an der Clark Straße nach Hause gekommen. Der Sohn des Gefangenen gibt dagegen an, als er Nachmittags um 3 Uhr aus der Schule nach Hause gekommen sei, hätte er seinen Vater dort bereits angetroffen. Die Mutter habe in der Küche regungslos auf dem Fußboden gelegen, mit einem rothen Stück Zeug über dem Kopf. Der Vater hätte ihm gesagt, die Mutter sei nicht wohl, und habe ihn dann in den Stall geschickt, mit dem Auftrage, er solle dort etwas Holz spalten und dasselbe hereinbringen. Als er wiedergekommen sei, habe der Vater ihm erklärt, die Mutter wäre todt.

Synons Kleidung war mit Blut förmlich durchtränkt, als er festgenommen wurde. Er behauptet, das Blut sei an seine Kleider gekommen, während er die Leiche seiner Frau aus der Kleiderkammer in die Küche trug.

Ein dreizehnjähriger Sohn Synons liegt zur Zeit im County-Hospital krank darnieder. Ein Bruder von ihm, der früher im Polizeidienst war, ist Schankkellner in einer Wirthschaft an der Michigan Ave.

* Die 65 Jahre alte Frau W. C. Roß aus Mulberry Grove, Jll., wurde gestern auf dem Northwestern-Bahnhofe von Taschendieben so gründlich ausgeplündert, daß auch nicht ein rother Heller in ihrem Besitz verblieb. Die Polizei brachte durch eine Kollekte die Mittel auf, um der Frau eine Fahrkarte lösen und ihr noch einen Zehrpfennig mit auf die Reise geben zu können.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Auer, Louisa, 57 J., 29 Grand Ave.
Boyer, Emanuel R., 48 J., 536 61. Str.
Bendick, Albertine, 43 J., 235 Dayton Str.
Eichmann, Annie, 25 J., 3559 S. Morgan Str.
Giesecke, Caroline, 44 J., 1219 S. Troy Str.
Garlick, Aurelia M., 38 J., 2194 N. Troy Str.
Küderling, Otto, 33 J., 4714 Justine Str.
Keeelrodt, Elisabeth, 65 J., 1820 90. Place.
Kraft, Ernestina, 80 J., 503 N. Wood Str.
Leonard, Julia M., 39 J., 6523 Ashland Ave.
Lipke, Bernhard, 38 J., 501 N. Wood Str.
Peters, Lizzie, 31 J., 9968 Vincennes Ave.
Passow, Augusta, 57 J., 929 W. 12. Str.
Rendler, Frau G., 27 J., 6959 Union Ave.
Sokalowski, Katie, 19 J., 734 Noble Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Theodore gegen Mary A. Waterman, wegen Verlassung; Lena gegen Hermann Krüger, wegen Verlassung und grausamer Behandlung; Annie gegen Jefferson Slaght, wegen Trunksucht; Adelaide gegen Elmer O. Sarber, wegen Ehebruchs; Augusta gegen Harley M. Harper, wegen Verlassung; Jennetta B. gegen Charles A. Mitchell, wegen grausamer Behandlung.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer können aller Arten garantirt stetige Stellungen erhalten. Stellungen besorgt für Wächter in Fabriken, in Gebäuden, $14; Janitor für Flatsgebäude, $75, Hilfs-Janitor $50, Engineer $75, Feuermänner, Oeler, $14, Fabrik-, Mühlen-Arbeiter $10, Porter, Packer, Shipper $14. Nützliche Männer im Waarenhaus, Wholesale-Häuser, Treiber, für Delivery $14, Helfer $10, Stallarbeiter $12, Männer um Handwerk zu lernen, Kollekteure, Buchhalter und alle Anderen. Bitte vorzusprechen Surety Brokerage Company, Zimmer 3, 61 LaSalle Str.

Verlangt: Buch-Agenten und Ausleger für „Burenbraut", in jedem Haus ein Leser. Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 27fblw&son

Verlangt: Zwei Farmarbeiter; müssen melken können; $20 per Monat. 284 Franklin Str. dmi

Verlangt: Ein kräftiger junger Mann in Gerberei (Tannery) zu arbeiten. Diamond Whip Co., 1038 N. Paulina Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. 191 S. Clark Str.

Verlangt: Guter Mann für Küchenarbeit. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Agenten für Zeitschriften; guter Verdienst zugesichert. 719 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot zu arbeiten. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 652 N. Wood Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Treiber für Bäckerwagen. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. $3 und Board.—361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, Pferde zu besorgen und allgemeine Hausarbeit zu verrichten. Guter Lohn und stetiger Platz. Empfehlungen verlangt. 181 West Division Str.

Verlangt: Junger Mann, ein Pferd zu besorgen, in Butchershop mitzuhelfen, einer der etwas vom Geschäft versteht vorgezogen. Nachzufragen: 95 Hastings Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Feuermann. 398 Lincoln Ave., Strauß.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloonarbeit. Muß Bar tenden können. 150 Wells Str.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Röcke-Presser. Höchste Preise bezahlt 375 W. Division Str.

Verlangt: Guter Porter. Muß aufwarten können. 1628 N. Clark Str.

Verlangt: Ordentlicher Junge, um das Barbier-Geschäft zu erlernen. 3509 S. Halsted Str.

Verlangt: Presser an Damen-Röcken. Zimmer 516, 98 Market Str.

Verlangt: Ein Lehrling für feine Bäckerei und Konditorei. Winter, 872 W. Madison Str.

Verlangt: Ein Mann zum Reinhalten des Saloons. Zu erfragen: 552 Grand Ave. dimi

Verlangt: Porter in Saloon; muß Bar tenden können. $12 pro Monat, Board und Zimmer. 280 Clybourn Ave.

Verlangt: Mehrere beständige Jungen für leichte Arbeit in der Fabrik. 16. und Fisk Str. dmdo

Verlangt: Cabinetmacher. Kindergarten Desk Co., 105 S. Canal Str.

Verlangt: Ein Junge, der Zigarrenmachen lernen will. 540 S. Leavitt Str.

Verlangt: Starker Teamster. 118 Fifth Ave., Zimmer 3.

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot. 1805 West North Ave.

Verlangt: Ein Mann, um im Wholesale Liquor-Geschäft das Abliefern zu besorgen. Empfehlungen verlangt. G. H. 262 Abendpost. modi

Verlangt: Presser an Hosen. 511 Hermitage Ave. modi

Verlangt: 10 Farmarbeiter, guter Lohn. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 24fblw

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,tg&so,1j

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Maschinen-Operators und Baisters an Westen. 741 Elkgrove Ave., nahe Milwaukee und North Ave., 2. Floor. mdi

Verlangt: Gute Schneider und Schneiderinnen an Ladies' Tailor-made Suits. 431 E. Division Str.

Verlangt: Presser und guter Baister an kleinen Röcken. Guter Lohn. 953 Leavitt Str., Desser Bros.

Verlangt: Stitchers und Taschenmacher an Hosen. 220 W. Division Str. dimidofr

Verlangt: Frau und Mann, können verheirathet sein, Frau als Köchin, Mann als Porter für Saloon, Halle zu reinigen. 222 W. 12. Str.

Verlangt: Presser an Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn. Beste Zeugnisse. Adr. H. 650 Abendpost. mdimi

Gesucht: Ein erfahrener Farmer sucht einen Platz auf einer Farm oder sonstige stetige Arbeit in der Stadt (keine Gärtner-Farm). Adr.: G 510, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Arbeit. Stetigen Platz. 6638 S. Halsted Str.

Gesucht: Fleißiger Mann sucht Arbeit für Hausreinigen u. s. w. Adr. F. 424 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als zweite Hand Bäcker an Brot. Emil Jahnke, Maywood, Jll., 13. Ave.

Gesucht: Stelle als Bartender oder Lunchmann. Gute Empfehlungen. Adr.: S. 751 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, erfahrener Bartender, sucht Stelle. Gute Referenzen. F. M., 5117 State Str. modimi

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Kollektor oder Office-Gehilfe, versteht Buchführung. Gute Referenzen. Adr.: F. S. 6452 Sangamon Str.

Gesucht: Ein deutscher Schmied, kann Pferde beschlagen, sucht stetige Arbeit. Adr.: Z. 888, Abendpost. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts; Arbeit wird nach Hause gegeben. 293 Mohawk Str., nahe Wisconsin. dmido

Verlangt: Maschinen-Näher und Basters an Westen; wir bezahlen 22 Cts. 546 Cortland Str. dmdo

Verlangt: Einige Lehrmädchen für Putzmacherei. 3515 hodes Ave.

Verlangt: 15 Maschinenmädchen an Damenröcken. 745 Elkgrove Ave. Rudoy. dimido

Verlangt: Gutes Handmädchen, auch Lehrmädchen bei Damenschneider. 856 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen bei Kleidermacherin zu lernen. 553 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Order-Westen, gute Bezahlung. C. Peterson, 1556 Milwaukee Ave., Flat E, 3. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets und Skirts. 749 N. Ashland Ave., Eingang an Keenon Str. dimi

Verlangt: 10 Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 127 Haddon Ave., Top Floor.

Verlangt: 50 erfahrene Kleidermacherinnen an seidenen Waists, auch Mädchen zum Lernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Maschinenmädchen aller Sorten, an Röcken. Dampfkraft. 127 Haddon Ave., 4. Floor. dimidofrsa

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 308 W. North Ave. dimi

Verlangt: Zwei gute Maschinenmädchen und Nähtepresser. 703 S. Morgan Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kniehosen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 366 W. 14. Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen u. Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen, 14 Jahre alt, an Hosen. 508 N. Marshfield Ave. mdi

Verlangt: Lehrmädchen um das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. Auch erfahrene Waistmacher. 888 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Pelzrock-Fütterer (Mädchen). Nachzufragen Pelz-Fabrik, 5. Floor, State Str. Marshall Field & Co., Retail, State und Washington Str. —ia

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Cloaks. 514 S. Whipple Str., ein halber Block nördlich von Douglas Park. modi

Verlangt: Dame, die einen Hosenshop beaufsichtigen kann. 511 Hermitage Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen und Westen. Auch Lehrmädchen angenommen. 511 Hermitage Ave. 25feb,1w

Verlangt: Erster Klasse Millinery-Preparers. — Madame E. Goldenson, 303 Blue Island Ave. 22feb,1w

Verlangt: Kleine Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Handarbeit und Knopflöcher aufzuschneiden. Stetige Arbeit. 581 Sedgwick Str. 22feb,1w

Verlangt: Damen, in ihrer Wohnung zu häkeln. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. —31mz

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen, um Taschen zu machen an Röcken. 314 Cleveland Ave., hinten.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 356 W. Division Str., oben.

Verlangt: Putzmacherin und Mädchen zum Lernen. 956 Milwaukee Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Waschen und Bügeln. Ein zweites Mädchen wird gehalten. 508 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. 2 in der Familie. 1809 Oakdale Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hauswesen, welches kochen und waschen kann. Kleine Familie von Dreien. Moderne Flatwohnung. Mr. Hermann Goettsch, 1957 Deming Place, zwischen Clark und Lincoln Park. mdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Stelle. 77 Maple Str., nahe State Str. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1563 Lill Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen od. Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 1041 Sheffield Ave., Ecke School Str., Eingang School Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 17 N. Peoria Str. mdi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit; — guter Lohn. 1629 Barry Ave., nahe N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 272 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für die Küche im Restaurant. 876 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1548 Dunning Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen oder Frau als Wirthschafterin, um die Haushaltung des Unterzeichneten zu übernehmen. Reflektirende wenden sich gefälligst an Friedrich Hille (mit 4 Jahre altem Kind), 712 Michigan Avenue, Hammond, Ind. 24fblw

Verlangt: Zwei Mädchen, zusammen zu arbeiten. $4.50 und $3.50. — 347 E. North Ave., Mrs. Mathews.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, eine welche zu Hause schlafen will. Guter Lohn. Ständiger Platz. 514 Otto Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 195 North Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau bei einer Wittwe. — 446 Clybourn Ave.

Verlangt: 15jähriges Mädchen, gutes Geschäft zu erlernen. Muß auf der Südseite wohnen. Store, 1517 Michigan Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 405 W. Huron Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1286 Washington Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1732 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Avenue. dmido

Verlangt: Frau oder starkes Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 560 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 115 Hammond Str., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kleiner Familie. Kann zu Hause schlafen. 1018 N. Albany Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 230 Warren Ave.

Verlangt: Gute Waschfrau. 41 Janssen Ave., Lake View.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4 Personen. Guter Lohn. 1730 Deming Place. Nehmt Limits Car Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. 373 Lincoln Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Küchen- und allgemeine Hausarbeit. Muß an Kinder gewohnt sein. 526 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 170 Lincoln Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 532 Cleveland Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau in einem kleinen Haushalt. Nachzufragen 224 Clybourn Ave., im Blumenstore.

Verlangt: Wäsche, in oder außer dem Hause. 100 Mohawk Str., hinten, unten.

Verlangt: Wäsche in oder außer dem Hause. 57 Cleveland Ave., hinten, oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 41 Ewing Place, Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Zwei in Familie. 4817 Prairie Ave., 3. Flat. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen mit Empfehlungen für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 297 Pine Grove Ave., 2. Flat, nahe Belmont Ave. dmi

Verlangt: Reinliche Köchin oder ein Mädchen das etwas vom Kochen versteht, für Downtown-Saloon und Restaurant. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: S 807, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie: gutes Heim. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, Taschen und Aermel zu nähen. 192 W. Division Str., über National Clothing Store, 2. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shop-Röcken. — 514 N. Paulina Str. dimi

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 982 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 888 N. Winchester Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Mrs. Newman, 785 N. Wood St.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 1523 Wolfram Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; auch Mädchen für zweite Arbeit. 3639 Michigan Av.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen oder Frau (kann auch Kind mitbringen), für Küchen- und Hausarbeit. 4259 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 15 Jahren, bei gewöhnlicher Hausarbeit behilflich zu sein. Nachzufragen: 295 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 224 W. 12. Str., oben.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6702 S. Halsted Str.

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Platz für Hausarbeit. 195 North Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Wasch- und Putzplätze.— 4 Fremont Str.

Gesucht: Aeltere alleinstehende Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. 387 N. Washtenaw Ave., nahe Chicago Ave., unten.

Gesucht: Eine alte Frau sucht Stelle bei kleiner Familie oder alten Leuten. 439 N. Paulina Str., 2. Flat.

Gesucht: Alleinstehende Frau, gute Köchin, wünscht Platz für Business Lunch kochen. 133 Ontario, nahe Franklin Str., parterre.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Folgende erste Gold-Hypotheken bieten wir zum Verkaufe an:

Summe.	Zinsfuß.	Zeit.	Sicherheit
$400.—	6%	3 Jahre	$1100.—
$400.—	6%	3 Jahre	$1150.—
$700.—	6%	3 Jahre	$1500.—
$1300.—	6%	3 Jahre	$2900.—
$2200.—	6%	3 Jahre	$4700.—
$2300.—	5½%	5 Jahre	$6000.—
$2800.—	6%	2 Jahre	$5700.—
$2800.—	5½%	5 Jahre	$7500.—

Die Abstrakte und Papiere von obigen Hypotheken stehen Jedem zur Verfügung.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
19feb,tgl.&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Wir verleihen Geld, wenn gute Sicherheit, ohne Kommission. Auch können wir Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 3ok,ddsa*

Geld zu verleihen in Beträgen von $2500, je zu 5%. Adr.: S. 766 Abendpost. 21feb,1w&son

Oscar Rabe, 465 Milwaukee Ave. — Geld zu verleihen in beliebigen Beträgen. 8feb,1m,ddsa

Zu leihen gesucht: $2500 auf erste Grundeigenthums-Hypothek, direkt von Privatleuten. Adr.: H. 657 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: $500 und $1000 Mortgages. 6 Prozent. Schmidt. 222 Lincoln Ave. disa

Zu leihen gesucht: $1000 auf erste Mortgage auf Chicago bebautes Grundeigenthum, von Privatpersonen. Adr.: B 377, Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein helles, leeres Frontzimmer auf längere Zeit. Adr. S. 752 Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Mann, Handwerker, sucht Kost und Wohnung bei ruhiger Familie auf der Nordseite. Adr.: O 478, Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gutgehende geräumige Musikhalle in bestem Zustande und ausgezeichneter Lage in Milwaukee ist unter sehr günstigen Bedingungen zu vermiethen. Adr. S. 772 Abendpost. dimido

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan,tgl&son,bw

In- und ausländische Patente, Handels- und Verlagsrechte. C. K. Chamberlain, 125 LaSalle Str. 16fblmi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Bargain!—Grocery-Store, Pferd, Wagen, wegen Abreise. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäckerei-, Tabak und Candy-Geschäft, krankheitshalber; $400. Adr.: J. 743 Abendpost.

Zu vermiethen: Saloon, 1166 W. 12. Str., mit feinen Fixtures, Privat-Zimmern und Wohnzimmern; billige Miethe für rechten Mann; guter gangbarer Platz. Nachzufragen bei Wm. T. Aslen, 1145 W. 12. Str.

Zu verkaufen: Billig, ein Hardware Store. 5105 S. Halsted Str. dimido

Zu verkaufen: Billig, 4 bis 5 Kannen Milch-Geschäft, Nordwestseite. Gutes Geschäft, mit Haus und Lot, oder billige Miethe. 870 N. Artesian Ave. dimi

Muß sofort verkaufen: Grocery, Delikatessen-Store, für irgend einen Preis. 475 Larrabee Str.

„Hintze" Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte. Schnelle, reelle Transaktionen. 24feb,1mo,&son

Zu verkaufen: Candy- und Zigarren-Store mit Ice-Cream Parlor; Miethe $13. 193 Blue Island Ave. mdi

Wenn Ihr Grundeigenthum oder Geschäfte schnell verkaufen oder kaufen wollt, kommt zu uns, wir haben gute Bargains. Schroeder & Co., 67—73 Clark Str., Zimmer 604. 16feb,1m,tgl&son

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Haus und Grundstück, Geschäft kaufen, Haus miethen. 73 W. Lake Str. 10feb,1m,tgl&son

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner für Saloongeschäft, mit $300. Adr.: F. 417 Abendpost. 22feb,1w,tgl&son

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7j!*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7febr*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neue und gebrauchte Store-Fixtures jeder Art, für Grocery-, Delikatessen-, Drygoods-, Drugstores, Butchershops, Restaurants etc., sowie Topwagen, Pferde und Geschirre, zu spottbilligen Preisen. Kaufe ebenfalls genannte Geschäfte und bezahle Baar-Preise. Julius Bender, 22 S. Desplaines Str. und 263 N. Halsted Str. 21feb,1mo&son

Zu verkaufen: Wegen Geschäfts-Aufgabe, Bäckerei-Geräthschaften, sowie Pferd und Wagen. Zu erfragen bei V. A. Kern & Sons, 105 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Tinsmith-Werkzeug. 97 Clybourn Ave. 21feb,tgl&son,1w

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Rentier, 55, besitzt in Chicago Grundeigenthum im Werthe von 30,000 Doll., in Lake und Cook County Farmen von 400 Acker Land im Werthe von 40,000 Doll., sucht zwecks Heirath Damenbekanntschaft. Adresse: Goetzendorff, 489 N. Clark Str. dido

Heirathsgesuch. Junger Geschäftsmann, besitzt selbsterworbenes Eigenthum und rentables Geschäft, sucht wegen Mangel an Bekanntschaft mit einer Dame protestantischer Konfession im Alter von ungefähr 25 Jahren, die gut geschult, und deutsch und englisch spricht, Bekanntschaft zu machen. Zweck: Heirath. Adr. 3 877 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwer, 33 Jahre alt, ev., gebildet, sehr häuslich, Vater eines sechsjährigen Knaben, Grundeigenthümer, wünscht sich zu verheirathen; kann über erste sehr glückliche Ehe Beweise erbringen. Mädchen oder kinderlose Wittwen mögen vertrauensvoll unter S 761, Abendpost, Angaben über ihre Verhältnisse einsenden. Verschwiegenheit. Photographie sofort retournirt.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethsund Kost-Rechnungen, Grocery- und Fleischer-, Schmied-, Plumber-, Saloon-, Kohlen- und Futter-, Putzwaaren-, Kleidermacherinnen-, Polsterer-, Milch-, Apotheker-, Tischler-, Jobbing- und Rechnungen aller Art kollektirt auf Prozente; wir berechnen Euch 25 Prozent und ziehen es von der Rechnung ab, wenn kollektirt; wir sind lange etablirt und verrichten ein größeres Kollektions-Geschäft von Retail-Außenständen, denn irgend eine andere Kollektions-Agentur in Chicago; versucht es mit uns und überzeugt Euch: keine Kollektion, keine Zahlung. The Greene Agency, Zimmer 502, 59 Dearborn Str. 20jan,1m,tgl&son

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str. Phone 2196 Main. 3febr1mo,tagl&son

Backsteinleger und Steinmauer, aufgepaßt! Spezial-Versammlung am Dienstag, 27. Febr., behufs Aenderung einer der Arbeitsregeln; jedes Mitglied sollte erscheinen; sehr wichtig. Geo. P. Gubbins, Präsident. samodi

Meine Frau Paulina Hertl hat mich verlassen und bin ich nicht verantwortlich für etwaige Schulden, die sie macht. Frank Hertl, 912 Racine Ave.

Abstrakte untersucht, Nachlaßgericht, Rechtsanwalt. Geo. Menger, Zimmer 43, 157 Washington Str. 27feb,1w,tgl&son

Maskenanzüge und Perrücken billig zu vermiethen. Mrs. M. Jansen, 129 N. Clark Str. 31jan,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Englischer Mastiff. 111 E. North Ave.

Zu verkaufen: Zwei junge schwere frischmelkende Kühe, mit oder ohne Kalb. 1650 Springfield Ave. dimi

Zu kaufen gesucht: Ein zweisitziges gebrauchtes Buggy mit Top, ein Geschirr, ein gutes Buggypferd, muß billig sein, für baar. Adr. Z. 878 Abendpost. dimi

Zu kaufen gesucht: Kanarien-Vogel, Roller, aus Vogel-Züchterei vorgezogen. Muß guter Sänger sein. Adr. H. 651 Abendpost.

Wagen, Buggies und Geschirre, größte Auswahl in Chicago. Hunderte neuer und gebrauchter Wagen und Buggies, alle Sorten, in Wirklichkeit Alles, was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten.— Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. feb18,1m

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dame will ihr beinahe neues prachtvolles Upright Piano für $135 baar verkaufen, wegen Abreise. 101 Pine Str. —fr

Ein feines $700 Knabe Piano für $85. John Leies, 629 Larrabee Str. 24feb,1w,&son

$30 kaufen schönes Rosenholz-Piano; $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 27feb,1w

Nur $75 für schönes Upright Piano; leichte Abzahlungen; bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 27fb,1w

Zu verkaufen: Billig, eine gute 100-tönige Konzertina. W. Habrechts Musik-Store, 284 E. North Ave.

Alle Arten Musikinstrumente sehr preiswürdig bei W. Habrechts, 284 E. North Ave., nahe Mohawk St.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter E. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — ... unentgeltlich. 1nvtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—843 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 103 Osgood Str. 8nov,1j

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis.", oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 27. Februar, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.

Adresse: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. jan20,sadido,1mo

Farmen! Farmen!
Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 401.
Sehr dankbar bin ich auch, daß ich mein Heim habe. Ich habe $300 im April 1898 für 40 Acker bezahlt. Meine Hühnerzucht nettet $2.00 per Woche im Winter. Meine Ernte $200 das Jahr über alle Auslagen. In Chicago habe ich $3.00 pro Tag verdient. Ich habe mehr hier gespart, als in 10 Jahren in Chicago. Mit herzlichem Gruß, A. Minarik. — Wir haben eine 80 Acker Farm für $500. Sprecht vor und überzeugt Euch. Wir haben 660 Familien ein Heim verkauft. Henry Ullrich, 34 Clark Str., R. 401. 20fb—2mz

Farmen zu verkaufen und zu vertauschen.
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.
Geld zu verleihen. 3fblmt,sadido

Zu verkaufen: Farm, 126 Acker, 40 Acker Timber, Waukesha Co., Wis. Leichte Termine. Beim Eigenthümer. 1082 W. 12. Str.

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu kaufen gesucht: Haus an der Nordwestseite, geeignet für Delikatessen-Store, von $1500—$2000 baar. Richard A. Koch & Co., 171 LaSalle Str., Zimmer 814, Ecke Monroe Str. 27feb,tgl&son.*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Verschleuderung!—10 Lotten, Ecke, nahe 14. Str. und Austin Ave., $1500. Adr.: Z. 898 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brick- und Framehaus auf einer Lot, an Canalport Ave., nahe Halsted Str., sehr billig, leichte Abzahlungen. 605 31. Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8.
12dz,tgl&son*

Wenn Ihr Häuser zu vermiethen und Rente zu kollektiren habt, oder mit Euerem jetzigen Agenten nicht zufrieden seid, kommt zu uns. Zufriedenheit garantirt. 17fblmt,sa,di,do
Bodwig & Schaffhauser,
Südost-Ecke 51. und Loomis Str. Tel. Yds. 784.

Verlangt: Preiswürdiges Grundeigenthum in allen Stadttheilen, Privatgeld auf erste Hypotheken. Wegen Bargains kommt zu B. G. Elser, 115 Dearborn Str. 28jan,sondido,1mon

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Südwest-Ecke Randolph Str., O. C. Voelcker, Manager.
Wir leihen Geld an Leute in besserem Stande auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Eure Papiere bleiben in unserem Besitz, wie geben sie nicht als Sicherheit wie Manche in diesem Geschäft. Sie brauchen keine Angst zu haben, daß Sie Ihre Sachen verlieren, unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles und ist lang etablirt, nicht mit anderen zu vergleichen. Wenn Sie von uns borgen finden Sie es aus daß wir gerade das thun, was wir anzeigen. Euer Geschäft mit uns ist so privat wie das des Kaufmannes mit seiner Bank. Verschwiegenheit gesichert. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Höfliche Bedienung. Wir haben alles deutsche Leute, die Ihnen alle Auskunft mit Vergnügen ertheilen. Bitte sprechen Sie bei uns vor. 29jn&so*

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!

Brauchen Sie Geld?

Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Applikation und zurückbezahlt nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
151 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304: Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld oder auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa

Alte eiternde Wunden, offene Beine u. s. w. unter Garantie geheilt. Wie, sagt Minerva Institut, 1476 W. Polk Str. 6jb,1m,didosa

Ein unfehlbares Heilmittel gegen Asthma. Zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat. 22feb,1w

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2au*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Mädchen um die Damenschneiderei gründlich zu erlernen. — Bitte vorzusprechen Real Estate Office. 428 S. California Ave. dmi

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c, Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 20feb,1m

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Parlor-Ofen, Schrank und verschiedene Möbel. 209 W. Adams Str.

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim per Post übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Eine freie Versuchs-Behandlung wird frei versandt vom State Medical Institute um die Thatsache zu beweisen, daß die schrecklichste aller Krankheiten geheilt werden kann. Es wird viel gestritten über diesen Gegenstand, aber Thatsachen sind unleugbar und müssen anerkannt werden. Die Wirkung dieses neuen Mittels ist merkwürdig. Der Arzt, der das Institut unter sich hat, hat eine lange und weitreichende Erfahrung in der Behandlung dieser Blutkrankheit, und vor ungefähr zwei Jahren, nach einer langen Reihe von Untersuchungen, fand er ein positives Mittel, das die Wirkung des Giftes aufhebt und unschädlich macht und es aus dem Körper entfernt. Da er persönlich viele hunderte Fälle untersucht und sich mit jedem Punkte dieser Krankheit vertraut gemacht hat, kam seine Entdeckung ganz natürlich und hat ihm nie versagt. Eine seiner neuerlichen Heilungen war ein fast hoffnungsloser Fall, da durch die Krankheit das Haar ausfiel, und der Körper mit einer Masse eiternder Wunden, Beulen, Flecken und unangenehmen Entstellungen bedeckt war. In ein paar Tagen war die ganze äußere Haut geheilt und auch war Besserung in jeder Hinsicht wahrnehmbar. Eine kurze Fortsetzung mit dem Mittel brachte eine vollständige Heilung zu Wege.

Die freie Versuchs-Behandlung rettete viele die sonst dem frühen Tode verfallen wären, und dieses war der Zweck welcher das Institut veranlaßte, diese Offerte zu machen. In allen Fällen, wo die Wunden die Krankheit deutlich bezeichnen, kennt der Leidende den Namen und die Natur des Leidens vollkommen, aber viele die diese Krankheit ererbt oder sich kürzlich zugezogen haben, sollten sich an das Institut wegen eines 41seitigen Buches wenden, das diese Krankheit ausführlich beschreibt und ebenfalls die Wirkung ihres neuen Mittels, Sifilide, erklärt. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 134 Elektron-Gebäude, Fort Wayne, Ind., und sie werden Euch die freie Versuchsbehandlung portofrei zuschicken, welche den Leidenden solch' wunderbare Erleichterung verschafft, solch' ein entzückendes Gefühl der Freude über ihre Besserung hervorruft, die sie völlig für alles frühere Leiden und Verzagtsein welche frühere Fehlschläge verursachten, entschädigen. Schreibt bestimmt heute. di*

Mr. Witts Wittwe.

Roman von Anthony Hope.

(Fortsetzung.)

Zum Glück für George befanden sich Männer darunter, denen wenig am Tadel der öffentlichen Meinung lag. Mr. Blodwell that seine Arbeit, verzehrte seine Mahlzeiten, sprach aus, was er dachte, und legte den Ansichten der Gesellschaft etwa den Werth bei, den der Herzog von Wellington denen der französischen Nation beimaß. Was Lord Mapledurham und Sidmouth Vane anlangt, so war Unbeliebtheit geradezu ihre Lebensluft, und Vane nahm keinen Anstand, das Vergnügen, zur Minderheit zu gehören, durch das Opfer der Meinungsbeständigkeit zu erkaufen; er gab die Auffassung, die er als einer der ersten angedeutet hatte, preis, sowie diese durch allgemeine Annahme gewöhnlich wurde.

Die drei Herren gaben Neston ein Diner, ließen Neära leben und setzten die Miene verächtlichen Protestes gegen das Urtheil der Gesellschaft auf — ein Urtheil, dem die „Laterne" kräftigen Ausdruck gab, als sie mit einer nicht unerklärlichen Wärme verkündete, sie habe genug von dieser „schmutzigen Geschichte". Indessen darf nicht vergessen werden, daß die „Laterne" kaum ihre gewohnte Umsicht gezeigt hatte, und Mr. Espion behauptete, er sei nicht mit der Achtung behandelt worden, worauf er Anspruch habe. Das war allerdings nicht zu leugnen, doch Georges Partei bestritt jegliche Verpflichtung zu dieser Achtung.

Die Menschheit ist so eingerichtet, daß die Männer durch den ausschließlichen Beifall der Männer ebensowenig befriedigt werden, als die Frauen durch den der Frauen. Hätten alle Klubs von seinem Lobe widergehallt, George würde trotzdem seinen ersten und am eifrigsten fragenden Blick auf Mrs. Pocklington gerichtet haben. In der That dachte er an nichts andres, als welche Auffassung über sein Benehmen dort die Oberhand behalten werde. Leider sollte er es nur zu bald erfahren. Zweimal machte er Besuch, zweimal wurde er nicht vorgelassen! Dann kam ein Briefchen von Mrs. Pocklington — ein Briefchen, worauf eine Antwort unmöglich war, denn die Dame behauptete nichts und bestritt nichts; sie berief sich lediglich auf die allgemeine Meinung der Gesellschaft.

Solange es sich nur um ihren eigenen Ruf handelte, war sie, wie George sehr wohl wußte, ziemlich freidenkend. Wenn aber ihre Tochter mit in Frage kam, lag die Sache anders. Lauras Freier durfte nicht unter einer Wolke stehen, Lauras Zukunft durfte nicht aufs Spiel gesetzt werden, Lauras Neigung durfte sich nur einem Manne zuwenden, dessen Charakter unbedingte Sicherheit gewährleistete. Mr. Pocklington war in dieser Hinsicht mit seiner Frau vollkommen einverstanden. Deshalb mußte alles aufhören, und George durfte für die Familie Pocklington nicht mehr vorhanden sein. Als der arme George dieses Urtheil las, stöhnte er innerlich.

Trotzdem aber spielten sich seltsame Vorgänge hinter der Thür ab, die für George so fest, so undurchdringlich verschlossen war — Vorgänge, die Mrs. Pocklington bis zu dem Augenblick, wo sie eintraten, nicht für möglich gehalten hätte und die ihr Mann beunruhigend, tadelnswerth, ungewöhnlich, räthselhaft, belustigend und in gewisser Art entzückend fand. Kurz, Laura lehnte sich auf, und zwar wurde die Unabhängigkeitserklärung auf folgende Weise verkündigt: Mrs. Pocklington hatte ihrer Tochter die neueste Wendung der Dinge mit aller erforderlichen und denkbaren Schonung mitgetheilt. Auf solche Dinge auch nur anspielen zu müssen, sei ihr ungemein peinlich und betrübend, aber Laura sei ja jetzt zum Weibe herangereift und müsse wissen, und so weiter, und so weiter. Laura hörte das alles ohne sichtbaren Schreck, nein, mit einem an Leichtsinn streifenden Gleichmuth an, und als ihr gesagt wurde, daß jeder Verkehr zwischen George und ihr aufhören müsse, schüttelte sie ihr hübsches Köpfchen und zog sich in ihr Schlafzimmer zurück, ohne weder ihre Unterwerfung unter den Beschluß zu erkennen zu geben, noch Einspruch dagegen zu erheben.

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück erschien sie zum Ausgehen angekleidet mit einem Briefe in der Hand. Mrs. Pocklington hatte ihre Haushaltungsangelegenheiten besorgt und es sich in Erwartung einer ruhigen Stunde vor dem Gabelfrühstück mit einem Roman behaglich gemacht.

„Ich gehe aus, Mama," begann Laura, „um diesen Brief an Mr. Neston zur Post zu geben."

In Hinsicht auf den richtigen Gebrauch der Vornamen machte Mrs. Pocklington nie einen Fehler, und da sie auch bei andern dieselbe Sorgfalt voraussetzte, konnte „Mr. Neston" (ohne Vornamen) für sie nur den ältesten Familienangehörigen nächst dem Familienhaupte, also Gerald Neston bedeuten.

„Was hast du denn an den zu schreiben?" fragte sie daher, etwas überrascht aufblickend. „Er ist uns ja doch nur ganz oberflächlich bekannt."

„Mama! Er ist doch ein vertrauter Freund!"

„Gerald Neston ein vertrauter Freund? Das...."

„Ich meine George Neston," antwortete Laura mit ruhiger Stimme, aber einem leichten Erröthen.

„George!" rief Mrs. Pocklington aus. „Was, in aller Welt, hast du denn an George Neston zu schreiben? Ich habe ihm doch alles gesagt, was erforderlich war."

„Ich wünschte ihm auch etwas zu sagen."

„Mein liebes Kind, das geht durchaus nicht an. Wenn du — wenn du — wenn wirklich etwas zwischen euch abgemacht wäre, dann würden ein paar Zeilen von dir vielleicht am Platze sein, obgleich ich es auch dann noch bezweifle. Wie die Verhältnisse aber jetzt liegen, hieße es ihm einfach einen Vorwand geben, die Bekanntschaft wieder anzubahnen, wenn du ihm schreiben wolltest."

Laura setzte sich nicht, sondern blieb an der Thür stehen und bohrte die Spitze ihres Sonnenschirmes in den Teppich.

„Ist denn die Bekanntschaft abgebrochen?" fragte sie nach einer Pause.

„Du weißt doch gewiß noch, was ich dir gestern gesagt habe. Es zu wiederholen, ist wohl überflüssig."

„O ja, Mama, ich weiß es noch ganz genau." Laura hielt inne und stieß noch einmal auf den Teppich. „Ich habe ihm nur geschrieben, daß ich nicht ein Wort von all dem Gerede glaube," fuhr sie fort.

Mrs. Pocklingtons vor Entsetzen gelähmte Finger ließen „Jack und seine drei Flammen" zu Boden fallen.

„Laura, wie kannst du dich unterstehen? Das, was ich zu thun beschlossen habe, muß dir genügen."

„Ja, siehst du, Mama, wenn sich alle Welt gegen ihn wendet, möchte ich ihm doch gern zeigen, daß er wenigstens eine Freundin hat, die nicht an diese abscheulichen Geschichten glaubt."

„Ich bin wirklich erstaunt, daß du nicht mehr Selbstachtung hast. Wenn man bedenkt, was über ihn und Neära Witt gesprochen wird...."

„Ach, laß doch Mrs. Witt aus dem Spiele!" entgegnete Laura, thatsächlich lächelnd. „Das ist ja vollkommener Unsinn, Mama; ihm liegt doch nicht so viel an Mrs. Witt!" Bei diesen Worten versuchte sie mit den Fingern zu schnalzen, was ihr indessen zum Glück für Mrs. Pocklingtons Nerven mißlang.

„Streiten werde ich nicht mit dir, Laura; du wirst mir einfach gehorchen, und damit ist die Sache abgemacht."

„Du hast mir gestern gesagt, ich sei zum Weibe herangereift. Wenn das der Fall ist, habe ich Anspruch auf eigenes Urtheil in meinen eigenen Angelegenheiten. Jedenfalls solltest du hören, was ich zu sagen habe."

„Gib mir den Brief!"

„Es thut mir leid, Mama, aber..."

„Gleich gib ihn her!"

„Gut, dann muß ich eben einen andern schreiben."

„Was? Du willst mir Trotz bieten?"

Laura blieb stumm.

Mrs. Pocklington riß den Brief auf und las:

„Lieber Mr. Neston!

Es liegt mir daran, Sie wissen zu lassen, daß ich kein Wort von dem glaube, was die Leute reden. Die arme Mrs. Witt thut mir sehr leid, aber Sie haben nach meiner Ansicht großartig schön gehandelt.— Ist das Wetter nicht reizend? Ein Morgenspazierritt im Park ist geradezu ein Genuß.

Mit freundlichem Gruße

Ihre aufrichtige

Laura F. Pocklington."

Mrs. Pocklington blieb der Athem stehen! Das war ja nichts andres als eine Einladung zu einem Stelldichein!

„Das werde ich deinem Vater zeigen!" rief sie zornig und segelte aus dem Zimmer.

Laura setzte sich ruhig hin, schrieb eine genaue Wiederholung des anstößigen Schriftstücks, adressirte es, klebte die Marke auf und ließ es in die Tasche gleiten. Sodann hob sie mit gespielter Ruhe „Jack und seine drei Flammen" auf und schien sich darein zu versenken.

Mrs. Pocklington fand die Aufgabe, Ihrem Manne die Sachlage klar zu machen, keineswegs leicht, ja, sie übersah sie selbst noch nicht vollständig. In unsern Tagen spricht Jedermann von Erblichkeit, und die Pocklingtons, die beide Leute von entschlossener Willenskraft waren, hatten jetzt Gelegenheit, die Wirkung der Erblichkeit an ihrer eigenen Tochter zu studiren. Das Ergebniß war: wüthender Aerger bei Mrs. Pocklington und ein Gemisch von Verdruß und Bewunderung bei ihrem Ehegespons, Rathlosigkeit bei beiden.

Lauras Stellung war einfach und klar. Durch Zwang und Einsperrung könne sie, wie sie zugab, an der Absendung ihres Briefes und am Empfange einer Antwort verhindert werden, aber durch keine anderen Mittel. Berufungen an ihre Kindespflicht beantwortete sie mit Berufungen an die Gerechtigkeit, Bitten begegnete sie mit Gegenbitten, Vorwürfen mit der Versicherung kindlicher Achtung, und Befehle erwiderte sie mit Schweigen. Was war da zu machen? Laura war zu alt für Gewaltmittel und die Welt auch. Das Auffangen des Briefwechsels wäre nicht ohne Bloßstellung vor den Dienstboten möglich gewesen. Die Empörung war nicht nur erschreckend abgeschmackt und unnatürlich, sondern sie kam auch, wie Mr. Pocklington zugab, „höllisch ungelegen". Ihre Ungelegenheit war Lauras Stärke, wie sie sehr wohl wußte, und nachdem sie vergeblich die Anwendung äußerer Gewalt herausgefordert hatte, verließ sie ruhig das Haus und vertraute ihren Brief dem nächsten Kasten an.

Das trieb Mrs. Pocklington zum Handeln. Binnen vierundzwanzig Stunden löste sie den Haushalt für den Sommer auf und entführte ihre Tochter. Außer ihrem Gatten erfuhr Niemand das Ziel ihrer Reise, und selbst Laura wurde nicht anvertraut, wohin sie geschleppt werden sollte. Sie wurde, wie sie bitter klagte, mittels des Festlandschnellzuges „weggezaubert", und alle Verbindungen wurden ihr abgeschnitten. Im letzten Augenblick jedoch, gerade als sich der Wagen in Bewegung setzen wollte, nachdem der letzte Koffer hinaufgeschoben worden war, und während Mr. Pocklington nach einem letzten Worte der Ermahnung von den Thürstufen Lebewohl winkte, sprang Laura leichtfüßig aus dem Wagen, trippelte über die Straße und ließ einen Brief in den dort hängenden Kasten fallen.

„Nur," bemerkte sie, als sie ihren Sitz wieder einnahm, „um Mr. Neston mitzutheilen, daß ich ihm für jetzt keine Adresse angeben kann."

„Was," so fragte Mrs. Pocklington ihr sorgenvolles Gemüth, „was soll man mit einem solchen Mädchen anfangen?"

(Fortsetzung folgt.)

Das Boerenmädchen.

(Von J. H. Rosny, Paris.)

„Haben Sie einmal daran gedacht," sagte Lazare, „wie es jetzt wohl in dem Lande der Boeren aussieht, welche Trauer und Oede dort herrscht, während alle Jünglinge, Männer und Greise draußen im Felde stehen, um für die Freiheit ihres Vaterlandes zu kämpfen? Stellen Sie sich diese einsamen Gehöfte vor, die nur von Frauen und Kindern bewohnt sind, höchstens von einem kriegsunfähigen Manne, diese weiten, düstern Strecken Landes in ihrer schaurigen Eintönigkeit und ihrem Eindruck auf das Gemüth der Schwachen, wenn die gewaltigen Frühlingsregen melancholisch auf die Weiden und Bäume niederfallen. Ach, mir, der ich unter diesen braven Menschen gelebt habe, mir thut das Herz weh bei diesem Gedanken! Vor Allem denke ich an eine Farm im Westen von Transvaal, in einem Thal, das von felsigen Hügeln umgeben ist. Sie war der Wohnsitz meines Gastfreundes, des Burghers Pieter Kessels. Bei ihm wohnte sein Vater, der alte, fast hundertjährige Jakobus; sechzehn Söhne und Töchter führten seine Ochsen oder melkten seine Kühe. Es war ein schönes Thal, das durch einen frischen, lebhaft fließenden Strom bewässert wurde, an welchem herrliche grüne Wiesen und kräftige Bäume gediehen.

Ich habe niemals glücklichere Menschen gekannt, als diese Familie Kessels. Es waren durchaus keine lustigen Leute. Es waren vielmehr ernste Menschen, und in ihren Blicken und Bewegungen lag etwas Großartiges wie in der freien Natur. Ihre Mahlzeiten schienen ihre einzige Zerstreuung zu sein; aber sie hatten auch keine Zerstreuung nöthig; sie liebten ihre Thätigkeit und ihr Vieh, und ihre langen Streifereien in den Bergen, und sie hatten auch eine innige Freude, wenn ihnen der Vater der Frau Kessels, der alte Biron Saint-Gilles, aus der Bibel vorlas.

Es war im Jahre 1896, als ich in Kesselsdorp Halt machte — gegen Ende Oktorber — mitten im Frühling. Es hatte die ganze Woche geregnet; das Gras war wunderbar schnell gewachsen; prächtige Blumen blühten auf dem Hügel, und als die Sonne wieder zum Vorschein kam, machte das Ganze den Eindruck eines glänzenden Naturfestes. Nach wenigen Tagen behandelten mich die Bewohner von Kesselsdorp wie ein Familienmitglied. Ich nahm Theil an ihren langen Ritten über die Weiden, ich erstieg die Berge mit den Jungen und rauchte die Pfeife mit den Alten, oder ich hörte mit Vergnügen zu, wenn Biron Saint-Gilles aus der Geschichte der Patriarchen vorlas, deren Nomadenleben in so manchen Zügen an die Geschichte der Boeren erinnert.

So verfloß der November. Schon strahlte Sommersonnengluth auf die Pflanzen herab, aber das Wetter war noch sehr schön. Ich kann mich nicht erinnern, herrlichere Abende genossen zu haben — so rein und mild war die Luft, und am Himmel glänzten die schönen Sternbilder, unter ihnen das Kreuz des Südens in seiner leuchtenden Pracht. Ich war ebenso glücklich, wie meine Wirthe, obgleich eine Unruhe mein Herz zu bewegen begann. Es war die ewige Geschichte von Jakob und Rahel: das goldglänzende Haar, die klaren Augen und das zarte Gesicht der kleinen Flora, der dritten Tochter meines Wirthes, hatten es mir angethan. Sie war eine jener träumerischen jungen Göttinnen, wie sie unsere Seele ganz unmerklich gefangen nehmen, bis man eines Tages plötzlich mit Verwunderung bemerkt, daß man ihr Sklave ist. Sie hatte von einer französischen Urgroßmutter einen Gang geerbt, wie ihn Saint-Simon der Herzogin von Bourgogne zuschreibt. Wenn sie nicht in ihre Träumereien versunken war, stieg sie zu Pferde, wie eine junge Skythin, und es war ein entzückender Anblick, wie sie über die Ebene dahinsprengte und ihr leuchtendes Haar bald auf den Rücken des Pferdes herabhing, bald wie ein goldiges Wölkchen hinter ihr herflatterte!

Ich träumte nur noch von ihr, und meine Empfindungen wurden getheilt. Aber während ich sie zu fliehen versuchte, suchte sie mit unschuldigem Eifer jede Gelegenheit, mich zu treffen. Auf Kesselsdorp sah Niemand darin ein Arg; die ehrlichen Leute glaubten nicht, daß der Gast sie betrügen könnte. Und in der That hätte man ein völliger Schuft sein müssen, um ihr edles Vertrauen zu mißbrauchen.

Indeß wuchs meine Unruhe, und es kam der Augenblick, wo ich mir nicht mehr verhehlen konnte, daß ich Flora ernstlich liebte. An diesem Tage war ich eine Strecke weit in die Berge hineingeritten. Ich kam an eine Schlucht, die mit Eichen bewachsen war und stieg vom Pferde, um mich auszuruhen. Da saß ich wohl eine Viertelstunde und hörte auf das Rauschen des Stromes, der in seinem granitenen Bette von den Bergen herabfloß, als ich aufblickte und Flora bemerkte, die vor mir stand und mich lächelnd ansah. Sie sah entzückend aus in ihrem leichten Zwilchkleide, das den Hals freiließ; ihre Augen leuchteten von dem schnellen Ritte.

„Sie wären auch kein guter Soldat," rief sie lachend; „ich bin im Galopp herangeritten, und Sie haben nicht einmal den Hufschlag meines Pferdes gehört!"

„Ich hörte dem Rauschen des Stromes zu; seine Stimme übertönt leicht jedes andere Geräusch, besonders wenn man nicht aufmerksam ist..."

Ich war sehr erregt. Mein Herz pochte heftig. Um eine Unruhe zu verbergen, schlug ich Flora vor, daß wir unsern Ritt fortsetzten. Sie war damit einverstanden. Einige Minuten ritten wir am Strom entlang. Das junge Mädchen war nervös; sie sprach mit ungleichmäßiger, plötzlich abbrechender Stimme. Als wir etwa eine halbe Meile geritten waren, wurde der Weg für unsere Pferde unbequem.

„Wir könnten den Fluß passiren," sagte Flora, „drüben ist der Weg besser."

Die Strömung war heftig, man konnte die Tiefe des Wassers nicht ermessen, denn es war nicht nur mit Schaum bedeckt, sondern auch trübe, schieferfarben.

„Wissen Sie genau, daß eine Furth vorhanden ist?" rief ich.

Sie lachte ein wenig spöttisch, fast herausfordernd, und ohne zu antworten, sprengte sie mit dem Pferde in den Strom. Sie war schon mehrere Meter entfernt, ehe ich daran dachte, ihr zu folgen. In dem Augenblick, als ich gleichfalls hineinspengte, that ihr Thier einen Fehltritt und wurde von der Strömung fortgerissen. Ich schrie laut auf, warf mich ohne Besinnen ins Wasser und schwamm zu Flora hin. Ich fühlte gewaltige Kraft in mir; die Liebe verlieh mir verdoppelte Stärke. Es gelang mir, das junge Mädchen zu erreichen, sie einige Meter mit mir fortzuziehen und dann festen Fuß zu fassen. Zwei Minuten hielt ich sie fest gegen meine Brust gepreßt; sie hielt mich fieberhaft umschlungen. In diesem Augenblick fühlte ich, wie theuer sie mir war.

Zwei Tage war ich unentschlossen, nicht meinetwegen, sondern um ihretwillen. Ich hätte nicht gezögert, sie zu meiner Frau zu machen, aber mein Aufenthalt war Europa, und ihr Lebenskreis lag in diesem kleinen Winkel von Afrika. Es war fast mit Gewißheit anzunehmen, daß sie nicht glücklich würde, wenn man sie von hier verpflanzte. Sie war noch jung genug, um zu vergessen, um sich in zärtlicher Liebe einem Manne ihres Stammes zu schenken. Kurz, ich schützte eine nothwendige Reise vor, versprach, nach Kesselsdorp zurückzukehren, obwohl ich fest entschlossen war, nie wieder den Fuß drothin zu setzen...

Dies kleine Erlebniß ist der Grund, weshalb mir der jetzige Krieg so melancholische Gedanken weckt. Ich sehe die Farm meiner Freunde vor mir, ich sehe die alte Frau und die jungen Mädchen, die um des Vaterlandes willen in der Einsamkeit zurückgelassen sind, ich sehe auch, wie der arme, alte Kessels und alle seine Söhne ihre muthige Brust den Maximgeschossen preisgeben .... und vor Allem sehe ich den leuchtenden Blick meiner Freundin!.... Dann werden meine Augen feucht, mein Herz wocht und nur der Gedanke an meine kranke Mutter verhindert mich, mich meinen Freunden vor Kimberley oder Ladysmith anzuschließen.

— Auskunft. — „Was sind Sie von Beruf?" — Heirathsvermittler (ehemaliger Reisender): „Ich mache in Liebe und Eheglück."

Grippe-Wetter

ist vorherrschend im Lande. Sie brauchen es nicht zu fürchten, wenn Sie eine Flasche von

HALE'S Honey of Horehound and Tar

im Hause haben und dasselbe gebrauchen. Es verhütet die Grippe und entfernt die Nachwirkungen der Krankheit. Ein einfaches Heilmittel ohne unangenehme Nachwirkungen. Es hat eine wohlthuende Wirkung auf Kehle und Lungen, die es unschätzbar in diesem veränderlichen Klima macht. Bei allen Droguisten.

Hütet Euch vor Nachahmungen.

Pike's Zahnwehtropfen kuriren in einer Minute.

Frei für Bruchleidende.

Dr. W. S. Rice, die wohlbekannte Autorität, schickt eine Probe seiner berühmten Methode frei an Alle.

Aus dem Chaos der Fehlschläge früherer Zeiten kommt jetzt eine neue und überraschende Heilung für Brüche. Dr. W. S. Rice, 680 N. Main Str., Adams, N. Y., hat eine Methode erfunden, die

Herr Chas. Lange.

ohne Schmerzen, Gefahr, Operation oder den Verlust einer Stunde an der Tagesarbeit heilt. Um alle Fragen des Zweifels zu vermeiden, verschickt er frei an jeden Leidenden eine Probe seiner Methode, und es kann kein Grund namhaft gemacht werden, weshalb nicht Jeder, ob reich oder arm, sich diese generöse Offerte zu Nutzen machen sollte. Als ein Beispiel dieser merkwürdigen Methode ist die Heilung von Charles Lange, Morrison, Ill., eine willkommene Nachricht.

Herr Lange ist ein wohlerhaltener alter Mann, 72 Jahre alt und seit 18 Jahren mit einem bösen Doppelbruch behaftet, den keine Behandlung vertreiben konnte. Nach einer kurzen Anwendung der Rice Methode war der linke Bruch ganz geheilt und der rechte war in ein paar Wochen fast geschlossen. Heute ist er so gesund wie ein Fisch, trägt kein Bruchband oder sonstige Bandage, und seine Heilung ist nur eine von Hunderten von ähnlichen Fällen, die von Leuten berichtet wurden, die die Rice Methode versucht haben. Schreibt wegen freier Probe. Zögert nicht. Es wird Euch durch seine wunderbare Heilkraft in Erstaunen versetzen. Und wenn Ihr andere Leute mit Brüchen kennt, veranlaßt sie zum Schreiben oder schreibt für sie. Versäumt nicht, sofort zu schreiben—besorgt es heute. difr,*

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für

Nerven, Magen, Leber, Nieren, ...etc...

Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.

Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore

MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. bifrdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60.

[illegible]

Dr. EHRLICH,

[illegible]

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Ein deutscher Prediger,

[illegible]

Herrn Pastor E. Stubenvoll, Pella, Wis.

bidoson

40 Jahre des Leidens!

Neuralgia Meine Herren: Ich habe mir von Ihnen **"5 DROPS"** schicken lassen für verschiedene Leute, die sie gebrauchten und jetzt sagen, sie ist das Beste, was sie je gebraucht haben. Eine alte Dame hatte **40 Jahre lang an Neuralgia** gelitten, hatte beinahe Alles, von dem sie hörte, versucht, ohne Erleichterung, bis sie die **"5 DROPS"** zu gebrauchen begann und jetzt leidet sie nicht mehr an dieser Krankheit. Ein Jeder, der sie gebrauchte, sagt, daß sie das beste Mittel ist und alle stimmen im Lobe der **"5 DROPS"** überein. Für das beiliegende Geld schicken sie mir, bitte, drei große Flasche von **"5 DROPS"**, ein Packet Pillen und ein Pflaster und schicken sie sie ohne Verzögerung ab.

Januar, 11. 1900. **Samuel Speegle**, Falkville, Ala.

Rheumatismus Meine Herren: Meine Mutter, Frau Eliza Austin, von Fremont, Wis., war jahrelang beinahe invalide mit **Rheumatismus** und seit den letzten 5 Jahren konnte sie keine achtel Meile gehen, bis sie vor ungefähr 2 Monaten **"5 DROPS"** zu gebrauchen begann. Sie geht jetzt eine Meile und verrichtet ihre eigene Hausarbeitet, etwas, was sie seit Jahren nicht thun konnte. Sie können dieses Zeugniß mit meinem Namen und dem meiner Mutter veröffentlichen, wenn sie es wünschen.

27. Dez. 1899. **Frau C. H. Purdy**, Waupaca, Wis.

5 DROPS [TRADE MARK.]

"5 DROPS" ist das stärkste bekannte Spezifikum. Keine Opiate und ganz harmlos. Es erleichtert fast augenblicklich und kurirt positiv **Rheumatismus, Hüftweh, Neuralgia, Magenleiden, Rückenschmerzen, Asthma, Heufieber, Katarrh, Grippe, Bräune, Schlaflosigkeit, Nervösität, nervösen und neuralgischen Kopfschmerz, Ohrenschmerz, Zahnweh, Herzschwäche, Wassersucht, Malaria, schleichende Starrsucht, &c.**

30 Tage lang versenden wir, damit Kranke "5 DROPS" wenigstens probiren können, eine 25c Probeflasche für 10 Cents per Post vorausbezahlt. Eine Probeflasche wird Sie überzeugen. Große Flaschen (300 Dosen) $1.00, 6 Flaschen für $5.00. Von uns oder in allen Apotheken zu haben.

SWANSON RHEUMATIC CURE CO., 160-164 E. Lake Str., Chicago, Ill.

feb4, sodido—feb28

Der wohlbekannte

Wiener Spezialist

vom

New Era Medical Institute

[illegible]

New Era Medical Institute

Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.

Gesundheit und Kraft

für Alle, die an ansteckenden Krankheiten, sowie an jugendlichen Verirrungen leiden und in Folge dessen geplagt mit: Schmerzen in den Gliedern, Kopfschmerzen, Lebensüberdruß, schlechten Träumen, schwächenden Ausflüssen, Magenbeschwerden, unregelmäßigem Stuhlgang, Herzklopfen oder mit irgend sonstigen Uebeln behaftet sind.

Schreibt an uns für ein deutsches Doktorbuch mit [illegible]

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, New York, N. Y.

FITS

[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

In 5 Tagen

[illegible]

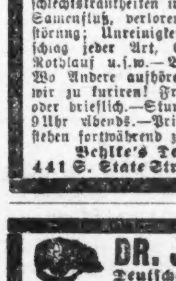
Dr. Green Medical Dispensary, 48 Van Buren Strasse, Chicago, Ill.

Spart Schmerzen und Geld.

[illegible]

BOSTON DENTAL PARLORS. 146 State Str.

Brüche.



[illegible]

Wichtig für Männer und Frauen!

[illegible]

441 S. State Str.

DR. J. YOUNG,

[illegible]

Borsch & Comp.

103 E. ADAMS STR.

BORSCH & Co., 103 Adams Str.

Dr. J. KUEHN,

[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

[illegible]

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Spezial-Verkäufe für Mittwoch.

Rock-Einfassung. 2800 Yards Leather Rock-Einfassung—verschiedene Farben—2 Yards für **1c**

Muslin-Beinkleider. 100 Dtz. 25c Qualität Muslin-Beinkleider für Damen—offen oder zu — das Paar für........ **15c**

Strümpfe. 29 Dutzend 25c Qualität gerippte Cashmere-Strümpfe für Kinder—verschiedene Größen—Auswahl........ **10c**

Spitzen. Drei bis 6 Zoll Spitzen für Kopfkissen—werth von 3c bis 5c die Yard—Auswahl **2c**

Kissen-Shams. Kissen-Shams 36 Zoll im Quadrat—das Paar **10c**

Candy. Cream Chokoladen-Drops, das Pfd.... **10c**

Flannelette. 1200 Yards vom besten Kleider-Flannelette — leicht versengt an den Kanten — werth 10c bis 12c die Yard — für........ **6½c**

Tischtücher. 50 Dutzend volle Größe weiße Tischtücher, mit rothem Rand, 85c das Stück werth, für........ **49c**

Flanell. 1800 Yds. weißer Shaker Flanell, gute Qualität, Mittwoch, per Yard........ **4½c**

Spitzen-Gardinen. 185 Paar Spitzen-Gardinen — volle Länge und Breite, in Weiß und Ecru, einige leicht beschädigt, $1.25 werth, per Paar für...... **55c**

Kleider-Röcke. 100 Kleider-Röcke für Damen, gut gemacht, mit Percaline gefüttert und Sammet eingefaßt, leicht beschmutzt, $1.25 wth., so lange sie vorhalten, für........ **69c**

Kinder-Kleider. 125 Kinder-Kleider, gemacht aus schottischen Plaids, hübsch besetzt mit Cashmere und vergoldeter Braid, alle Größen, werth bis zu $1.85, Mittwoch zu........ **79c**

Knaben-Anzüge. Fancy Cassimere u. schwarze Cheviot doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben, angebrochene Größen, werth $1.50 u. $1.75, speziell **98c**

Unterzeug. 150 Dutzend „Old Gold" gerippte Unterhemden u. Unterhosen für Männer, mit seidener Front, werth 39c, für.... **25c**

Männer-Hosen. 10 Dutzend fancy Worsted Arbeits-Hosen für Männer, angebrochene Größen, das Paar........ **39c**

Groceries.

Swift & Co.'s bestes Compound Lard, das Pfund........ **5½c**
Beste einheimische Mustard-Sardinen—die Büchse........ **6c**
Beste New Y. M. holländische Häringe, das 14-Pfd Reg **69c**, das Dutzend........ **20c**
Positiv frische Eier—garantirt, das Dutzend........ **10c**
Reine Frucht-Jelly—per Krug........ **10c**
Unser spezieller 19c Java-Kaffee, das Pfund........ **15c**
Allerbester geräucherter Weißfisch, das Pfund........ **7c**

Extra speziell! Von 8:30 bis 9:30 Vormittags.
1000 feine Tinten-Schreibtablets, werth bis zu 15c — leicht beschmutzt—Auswahl........ **2c**
1800 Yards gute Qualität baumwollene Dreß Plaids — volle Breite — hübsche Muster und Farben — werth 12½c per Yard — für........ **4½c**

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 12. Februar 1900.

Die "jeunesse dorée" Deutschlands hat in den letzten Jahren das Pech gehabt, eine ganze Anzahl ihrer hervorragendsten Mitglieder in schmutzige Prozesse verwickelt zu sehen, theils als Angeklagte, theils als Zeugen. Um nur die sensationellsten hervorzuheben, ist zuerst der berüchtigte Spieler-Prozeß in Hannover zu nennen, in dem der „olle, ehrliche Seemann" eine so tragikomische Rolle spielte und in den Dutzende von Offizieren der exklusivsten Kavallerie-Regimenter und andere Lebemänner verwickelt waren. Dann folgte der Prozeß gegen den „Klub der Harmlosen," der zwar mit der Freisprechung der drei Angeklagten endete, dessen Verhandlung aber ein trübes Bild der sittlichen Verwahrlosung enthüllte, die in den Kreisen der „goldenen Jugend" um sich gegriffen hat. Das „Prinzen-Jeu" in diesem Klub, an dem der im vorigen Jahre einsam in Meran verstorbene jugendliche Erbprinz von Koburg-Gotha wiederholt theilnahm, wurde in dem Prozesse mehrfach erwähnt. Der Prinz, der in einem der Garde-Regimenter in die Geheimnisse des deutschen Soldatenlebens eingeweiht werden sollte, hatte sich im Verkehr in den Kreisen, aus denen sich der „Klub der Harmlosen" rekrutirte, die Gesundheit untergraben und den Tod geholt. Einer der Gründer des Klubs, Graf Klaus von und zu Egloffstein, der frühere schneidige Ulanen-Offizier, muß in der nächsten Zeit in's Gefängniß wandern, um eine ihm wegen Betrugs auferlegte Strafe abzubüßen, nachdem das Reichsgericht eine Berufung gegen das Urtheil zum zweiten Male abgelehnt hat. In einigen Tagen wird er als Zeuge seinem ehemaligen Kameraden von Kriegsheim gegenübertreten, der sich augenblicklich gegen einen wahren Rattenkönig von Anklagen, wegen Betrug, Unterschlagung, Untreue, Wechselfälschung und Diebstahl vor dem Strafrichter zu verantworten hat. Als Direktor der von ihm ohne jedes Kapital gegründeten Internationalen Kommerz- und Diskonto-Bank hatte Kriegsheim sich erboten, die sehr mißlichen Vermögensverhältnisse Egloffsteins zu ordnen, und hatte dessen Nothlage mit allerhand betrügerischen Manipulationen ausgebeutet. Schließlich, als nichts mehr aus ihm herauszupressen war, machte er Anzeige beim Regiment, und Egloffstein wurde gezwungen, den Abschied zu nehmen. Dann ging's rasch bergab mit ihm. Er wurde gewerbsmäßiger Spieler, hatte auch darin Unglück, suchte sich durch allerhand Tricks die Mittel zum „standesgemäßen" Leben zu verschaffen, und jetzt harrt des Beklagenswerthen das Gefängniß. Aber Derjenige, der seinen Leichtsinn ausbeutete und ihn in's Unglück stürzte, Kriegsheim, steht hart an der Schwelle des Zuchthauses. Anderthalb Jahre hat er in Untersuchungshaft gesessen und sich dort auf seine Vertheidigung vorbereiten können. Und indeed, er vertheidigt sich hartnäckig und gewandt, es wird ihm aber schwerlich gelingen, sich von der entehrenden Strafe zu retten. Nichts charakterisirt sein ehrloses Treiben besser, als sein Verhalten gegen die auch in den Ver. Staaten bekannte Schauspielerin Anna Hocke. Er hatte sie, eine geschiedene Frau, kennen gelernt, als sie am hiesigen Zentraltheater unter Direktion von Thomas engagirt war, ein Liebesverhältniß mit ihr angeknüpft — er ist ein bildschöner Mann von mehr als 6 Fuß — und ihr dann unter Heirathsversprechen nach und nach ihre ganzen Ersparnisse, etwa 14,000 Mark, die er für seine Bank brauche, abgeschwindelt und ihr als Sicherheit gefälschte Wechsel ehemaliger Regimentskameraden gegeben. Ihren Brillantschmuck im Werthe von 4000 Mark stahl er ihr Stück für Stück und versetzte ihn. Und als sie nichts mehr hatte, da verließ er sie und titulirte sie noch brieflich ein Biest, eine Bestie.

Der Vorsitzende des Gerichtshofes, vor dem der Prozeß verhandelt wird, Landesgerichtsrath Rößler, hatte Recht, als er am Schluß der Erörterung dieses spezifischen Falles sagte: „Ich bin zwanzig Jahre Kriminalrichter, aber ein unverschämterer, schamloserer Mensch, als welchen sich Herr von Kriegsheim, der gebildete Mann und ehemalige Offizier, in diesem Falle gezeigt hat, ist mir selbst in den Kreisen ungebildeter Verbrecher, in den Kreisen der „schweren Jungen", Betrüger und Berufsfälschern noch nicht vorgekommen."

Die drei W, Wein, Weiber und Würfel, und die zügellose Genußsucht sind es, die die jungen Leute auf die abschüssige Bahn führen. Und unter denen, welche sie betreten, befinden sich unverhältnißmäßig viele Offiziere. In der Oede und Langeweile des Garnisonslebens wird Abends ein kleines Spielchen gemacht. Zuerst wird um Baar gespielt, sind die Börsen leer, um Zündhölzchen, deren jedes 5, 10, 20 Mark repräsentirt, und in einigen Stunden werden auf Ehrenwort Tausende verspielt. Der Weg zum Wucherer ist das nächste. Erst mit geringen, später mit unerhörten Opfern werden die Mittel geschafft, um die Schulden zu bezahlen und das gewohnte Leben fortzusetzen. Die Gläubiger dringen immer ungestümer auf Zahlung, die Eltern und Verwandten können oder wollen nichts mehr hergeben, um dieses Danaidenfaß zu füllen, schließlich erfolgt Anzeige beim Regiment, und wenn der Herr Leutnant sich nicht durch eine reiche Heirath „arrangirt", ist der Tod durch eigene Hand oder der Abschied das Ende. Was nützen dagegen all die kaiserlichen Erlasse, die sich gegen das Spielen und den Aufwand der Offiziere richten. Der erste erfolgte nach dem Hannoverschen Spielprozesse, aber Früchte hat er nicht getragen.

Auch in bürgerlichen Kreisen fordert die Genußsucht, die Sucht nach Reichthum, um es den vom Schicksal Begünstigten gleichzuthun, unzählige Opfer. Man kann die Zeitungen nicht in die Hand nehmen, ohne auf Prozesse gegen ungetreue Beamte in öffentlicher und privater Stellung zu stoßen. In den letzten paar Wochen haben sich nicht weniger als drei Beamte des Berliner Magistrats wegen Unterschlagung vor dem Strafrichter verantworten müssen und sind zu schweren Strafen verurtheilt worden. Die Unterschagungen des einen beliefen sich auf mehr als 100,000 Mark. Zwei Geldbriefträger und der Kassenbote einer hiesigen Maschinenfabrik sind in den letzten Monaten hier in Berlin flüchtig geworden. Der letztere, Leisdorf mit Namen, ist mit dem größten Theile seiner Beute, 14,000 Mark, glücklich nach New York gelangt und wird nicht ausgeliefert werden, da nach den bestehenden Verträgen die Ver. Staaten bei Unterschlagungen nur in den Fällen ausliefern, wo es sich um amtliche Gelder handelt. Leisdorf hatte als Kassenbote der Maschinenfabrik „Zyklop" am 25. Oktober 15,000 Mk. bei der Reichsbank erhoben und war mit dem Gelde verschwunden. Einige Zeit darauf fand der Arbeiter Ballmann auf einem Grabe des Jerusalemer Friedhofes 4000 Mark in Gold. Kaum war dies ruchbar geworden, als ein Mann in Ballmanns Wohnung während dessen Abwesenheit erschien, sich der Wirthin als Kriminalbeamter verstellte, Ballmanns Koffer erbrach und das Geld an sich nahm. Dieser Kriminalbeamte war kein anderer als Leisdorf selbst, der also ganz ruhig in Berlin geblieben war, während die Kriminalpolizei ihn draußen in der Welt suchte. Weitere auf dem Friedhofe gefundene 1000 Mk. sind alles, was der „Zyklop" wieder erhalten hat. Leisdorfs Aufenthaltsort wurde entdeckt, als Frau Leisdorf vor einigen Tagen mit den Kindern bei Nacht und Nebel nach Bremen abreiste, um sich nach New York einzuschiffen.

Im Reichstage war in der vorigen Woche, als dort die berühmte Lex-Heinze zur zweiten Lesung kam, viel von der „Versittlichung des Volkes" die Rede, und die Mehrheit des Reichstages hat dabei die Regierung noch übertrumpft und trotz des lebhaftesten Widerspruches des Staatssekretärs des Justizwesens Nieberding, die Vorlage noch bedeutend verschärft. Die Lex-Heinze ist zwar nur gegen die überhand nehmende Unsittlichkeit gerichtet, aber durch Gesetze kann man diese ebenso wenig wie Mord, Raub und Diebstahl aus der Welt schaffen, durch Gesetze kann man ein Volk nicht moralisch machen. So müßte ja das amerikanische das tugendhafteste der Welt sein. Wenn man in Deutschland auch nicht so weit geht, den antiken Statuen wie in Boston Badehosen anzuziehen, so versucht die Mehrheit des Reichstags doch etwas ähnliches mit dem sog. Kunstparagraphen der Lex Heinze. Dieser bestimmt, daß mit Gefängniß bis zu 6 Monaten resp. mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft wird, wer Schriften, Abbildungen und Darstellungen, die ohne unzüchtig zu sein, allein schon das Schamgefühl verletzen, an Personen unter 18 Jahren abgibt, oder öffentlich ausstellt. An und für sich sieht der Paragraph ganz unschuldig aus, als geeignet, der notorisch sich breitmachenden Spekulation auf die niedrigen Triebe der Menschheit entgegen zu treten. Aber der darin versteckte Pferdefuß ist der, daß er der Polizei-Willkür eine noch stärkere Handhabe bietet, als die schon bestehenden Gesetze. Sind doch kürzlich in Berlin Jahrhunderte alte Kunstwerke als das Schamgefühl verletzend bezeichnet worden, weshalb die Polizei die Ausstellung von Reproduktionen derselben in den Schaufenstern untersagte. Und auf Veranlassung des Zentrums-Abgeordneten Rören hat sie vor wenigen Tagen die bekannten Aktstudien von Prof. Koch, die in einer hiesigen Kunsthandlung ausgestellt waren, konfiszirt. Es sind dies Bilder nackter Männer, Frauen und Kinder in vollendet schöner Form und lebhafter Bewegung. Ich für meinen Theil habe darin ebenso wenig Anstößiges entdecken können, wie etwa in einer Photographie der Venus von Milo, oder des Farnesischen Herkules, des Diskuswerfers oder der Ringkämpfer.

Nun, vielleicht kommt dieser Unverstand doch noch zu Falle. Staatssekretär Nieberding hat nämlich mehrere der vom Reichstage beschlossenen Verschärfungen seitens des Bundesrathes für unannehmbar erklärt, so z. B. den Beschluß, die Schutzfrist der unbescholtenen Mädchen gegen Verführung, age of consent, bis zum 18. Jahre auszudehnen. Wenn der Reichstag in der 3. Lesung diesen Beschluß nicht fallen läßt, so dürfte der Bundesrath dem Gesetze seine Zustimmung versagen, und damit wäre es gescheitert. Auch den sog. Arbeitgeber-Paragraphen erklärte Nieberding für unannehmbar. Aber derselbe wurde vom Zentrum und den Sozialdemokraten, die geschlossen dafür stimmten, mit Hilfe einer ganzen Anzahl von Konservativen und einigen Nationalliberalen und Freisinnigen durchgesetzt. Laut dem Paragraphen sollen Arbeitgeber oder Dienstherren und deren Vertreter, die unter Mißbrauch der durch das Arbeits- oder Dienstverhältniß begründeten wirthschaftlichen Abhängigkeit, durch Androhung oder Verhängung von Nachtheilen oder Zusage und Gewährung von Vortheilen ihre Arbeiterinnen oder sonstigen weiblichen Dienstverpflichteten zur Duldung oder Verübung unzüchtiger Handlungen bestimmen, mit Gefängniß bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 600 Mark bestraft werden. Die Verfolgung soll nur auf Antrag eintreten. Mit Recht machten Nieberding und andere Gegner des Paragraphen auf die Erpressungsgefahr, die darin liegt, aufmerksam, aber das verschlug nichts bei der „schwarzen" und der „rothen Internationalen". So steuert man also auch in Deutschland mit allen Segeln in dem Fahrwasser der Hebung der Moral durch Gesetze. Aber man wird durch eine Lex Heinze ebenso wenig die Unsittlichkeit aus den Kreisen der Kavaliere, der Gutsbesitzer, der Fabrikanten und der Arbeiter verbannen, wie durch kaiserliche Erlasse die Würfel aus den Kreisen der Offiziere, oder wie durch Strafgesetze „Meine Tante, Deine Tante" aus den Klubs der Harmlosen, mögen diese nun in prunkenden Sälen eleganten Restaurants, oder im verräucherten Hinterzimmer einer Weißbierstube ihr Heim aufschlagen.

Die Infuenza, the „La Grippe", wie kürzlich in einer New Yorker Zeitung diese heimtückische Krankheit bezeichnet wurde, hat ihren Zug durch Europa auch im neuen Jahrhundert (deutschen Stiles) angetreten, und zwar scheint es, daß der Charakter der Seuche diesmal besonders bösartig ist. Aus Madrid, Rom und München kommen Nachrichten über sehr bedenkliche Massenerkrankungen, und in letztgenannter Stadt sollen gegen 60,000 Menschen darniederliegen. Dazu ist dort eine Massenepidemie ausgebrochen, so daß vor einigen Tagen schon 187 Klassen der Volksschulen geschlossen werden mußten. Auch Berlin hat zur Zeit eine Influenza-Epidemie, und die Beobachtungen der Aerzte ergeben, daß die Krankheit in allen Stadttheilen grassirt, sowohl im fashionablen Westen, wie unter der Arbeiterbevölkerung des Ostens und Nordens. Auch in Berlin ist die Zahl der durch die tückische Krankheit verursachten Todesfälle groß, jedoch nicht so ungewöhnlich hoch wie in München und gar in Madrid. Dort ist die Sterblichkeit laut den hier eingetroffenen Depeschen geradezu unheimlich. Hier in Berlin hat aus Auf und Nieder der Witterung, der häufige Wechsel zwischen Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit nicht wenig zu der großen Ausdehnung der Epidemie beigetragen. Husten und Katarrh sind in vielen Familien in Permanenz erklärt, und in anderen Häusern zahlen sämmtliche Familienmitglieder eines nach dem andern der Seuche ihren Tribut. Bei dem regen Verkehr in den Straßen Berlins, in den Omnibussen, in der Stadt- und Straßenbahn, in den Schulen, Theatern, Konzerten und Versammlungen wird der verwünschte Bazillus leicht übertragen. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die Krankenhäuser überfüllt sind. An mehreren Tagen der vorigen Woche war am Mittag, wo sonst durch Entlassung von Genesenen Raum geschafft wird, in sämmtlichen Berliner Hospitälern nicht ein einziges Bett frei. Was geschehen soll, wenn einmal Abends oder Nachts ein größerer Unfall sich ereignet und zahlreiche Menschen verletzt werden, weiß niemand. Mußten doch kürzlich die Ambulanzen mit den bei einem Unfall auf der Ringbahn schwer Verletzten nach drei Hospitälern fahren, ehe die Kranken untergebracht werden konnten. Die Presse dringt einmüthig in die städtischen Behörden, den Bau des vierten städtischen Krankenhauses, das auf 2000 Betten berechnet ist, zu beschleunigen. Der Bau ist schon ewig lange in Vorbereitung, die Mittel sind vorhanden, und es ist nicht einzusehen, weshalb nicht endlich ernstlich vorangegangen wird.

* * *

Nelly Bly und die anderen „Berichterstatterinnen" der amerikanischen Sensationspresse haben auch in Deutschland Schule gemacht. Gerade wie diese gelegentlich im Zwischendeck über den Ozean fahren, um die dort herrschende Immoralität, von der sie nichts gesehen haben, schildern zu können, oder sich verhaften lassen, um eine Nacht in der Zelle der Polizeistation grau in grau zu malen, so hatte sich hier vor einigen Tagen eine junge „Schriftstellerin", Marie Gratz mit Namen, vor dem Schöffengericht als Ladendiebin zu verantworten. Kurz vor Weihnachten bemerkte ein Kriminalbeamter in einem großen Bazar die junge Dame, die sich sehr auffallend benahm, sich fortwährend scheu umblickte, zahlreiche Gegenstände in die Hand nahm und schließlich eine kleine Pelzboa unter ihrem Mantel verschwinden ließ. An der Thür von dem Beamten angehalten, gab sie unbefangen und lächelnden Mundes die Boa wieder heraus und ließ sich dann willig zur Polizeiwache führen. Hier gab sie ihren Namen und ihren Beruf an. Sie beschäftige sich vorwiegend mit dem Verfassen von Romanen und Sittenbildern. Um die Gefühle einer Ladendiebin möglichst wahr schildern zu können, habe sie den Diebstahl ausgeführt, mit der bestimmten Absicht, die Boa am nächsten Morgen zurückzuschicken. Dabei blieb sie auch vor Gericht, und Staatsanwalt und Richter schenkten der erst zweiundzwanzigjährigen „Verfasserin von Sittenbildern" Glauben. Wo sammelt diese junge Dame wohl das Material zu derartigen geistigen Erzeugnissen? Oder sollte sie schon so reiche Erfahrungen gemacht haben? Aber, sagte der Staatsanwalt, ein Diebstahl bleibe die That immerhin. Wohin sollte es führen, wenn Schauspieler und Schriftsteller strafbare Handlungen ungestraft begehen könnten, um die Gefühle des Thäters mimisch oder durch schriftliche Schilderung möglichst getreu wiedergeben zu können. Er beantragte daher das niedrigste Strafmaß, einen Tag Gefängniß. Dem schloß sich der Gerichtshof an und gab der Verurtheilten anheim, sich an die Gnade des Königs zu wenden. Während der Berathung richtete der Staatsanwalt an die Angeklagte die Frage, ob sie sich nicht auf ihren Arzt berufen wolle. „O nein, ich danke Ihnen, ich bin geistig völlig gesund", lautete die Antwort. Muthet diese ganze Geschichte nicht als „echt amerikanisch" an?

F. E. Osthaus.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es gibt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Ein unübertreffliches Trio
von soliden durchfahrenden Expreß-Zügen täglich via der Nickel Plate-Bahn zwischen Chicago, Ft. Wayne, Cleveland, Erie, Buffalo, New York, Boston und zwischenliegenden Punkten. Dienst und Ausstattung zählt zu den besten, Raten niedriger als über andere Linien. Die kürzeste Route zwischen Chicago und Buffalo. Uniformirte farbige Porters stehen den Wünschen der Passagiere in Tag-Coaches zur Verfügung.
feb1,dosabi,1mt

Für volle 30 Tage.

Der berühmte Dr. Sanden Elektrische Gürtel.

Der älteste und best bekannte Gürtel wird jetzt auf Probe für einen ganzen Monat offerirt. Jedermann, der es ehrlich und aufrichtig meint, kann jetzt den echten Dr. Sanden Gürtel auf Probe haben. Meine neuesten Patente sind allen andern voraus und machen meinen Gürtel unübertrefflich.

Die stärkste, voll isolirte Batterie.
Die beste, dauerhafteste Bedeckung.
Ein guter, reeller Strom-Regulator.
Antiseptische Hüllen für alle Platten.
Brennen und Blasenziehen vollständig beseitigt.

Mein Gürtel heilt ohne Anwendung von Medizin:

Männerschwäche, Rheumatismus, Nervösität, schwachen Rücken usw.

Ich biete $1000 für irgend einen elektrischen Gürtel, der meinem überlegen ist. Mit meinem verbesserten Suspensorium wird den geschwächten Theilen ein angenehmer, stärkender Strom zugeführt. Während des Schlafs heilt mein Gürtel alle Schwächen, welche von Jugendsünden und späteren Ausschweifungen herrühren. 7000 wirkliche Kuren im Jahre 1899.

Warnung. Der neueste und beste Dr. Sanden Gürtel ist nur in meinen Geschäften zu haben. Alle anderen sind veraltet und datiren 20 Jahre zurück. Mein reich illustrirtes Buch steht Jedermann zur Verfügung. Es wird frei und versiegelt versandt.

Dr. M. W. SANDEN, 183—185 S. Clark Str., CHICAGO.

Office-Stunden: von 9 bis 6. Sonntags von 10 bis 1 Uhr. Am Mittwoch und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.

König und Künstler.

Gelegentlich des fünfzigjährigen Todestages des berühmten Berliner Bildhauers Schadow dürfte folgende Begebenheit als Beweis für die Urwüchsigkeit seines Wesens nicht ohne Interesse sein. Am 20. Mai 1844 feierte Schadow seinen achtzigsten Geburtstag. Am Vormittag erschien ein Adjutant Friedrich Wilhelms IV. in der Wohnung des Künstlers, um ihm die Glückwünsche des Königs, sowie einen hohen Orden zu überreichen. Der Alte, der sich noch im Schlafrock befand, zeigte aber gegen den Ueberbringer wenig Höflichkeit. Auch wollte ihm der Orden gar nicht behagen. „Ach nee," sagte er verdrießlich, „was soll ich mit 'nem Orden? Nehmen Sie den man wieder mit! Ich bin schon zu alt dazu!" — „Aber, Herr Direktor," gab der Offizier. zu erwägen, „bedenken Sie doch, was wird Seine Majestät zu solcher Antwort sagen?" — „Na ja, das ist ja richtig. Na, dann legen Sie den Orden man dahin." Der Adjutant, zufrieden, wenigstens soviel erreicht zu haben, entfernte sich. Eine Stunde später kam der König selbst in Schadows Wohnung. Schadow war gerade mit seiner Toilette beschäftigt, als er durch die Thürspalte bemerkte, wie der König das Nebenzimmer betrat. Er rief hinein: „Majestät, ich bin ja in den Unterhosen!" — „Schön, lieber Schadow," ich werde warten." — „Na, schön, Majestät!" schallte es wieder heraus. Endlich erschien der Alte. „Aber sagen Sie mir, lieber Schadow," sagte der König, „was ist Ihnen denn in den Kopf gefahren? Ich will Ihnen eine Freude machen, und Sie lassen mir durch meinen Adjutanten Grobheiten sagen." — „Ach nee, Majestät," erwiderte der Künstler, „nee, das habe ich man bloß so gesagt, das war nicht so gemeint. Sehen Sie Majestät, ich habe mir man bloß gedacht, ich bin ein alter Mann, geben Sie den meinem Schwiegersohn Bendemann; der freut sich noch darüber!" — Hübsch ist auch das auf seinen berühmten Schüler Rauch bezügliche Witzwort Schadows: „Mein ganzer Ruhm ist in Rauch aufgegangen."

Finanzielles.

State Bank of Chicago. Baar-Kapital eine Million Dollars.
Chamber of Commerce Building.
Gewährt Zinsen auf Depositen im Bank- und Spar-Department.
Stellt Kredit-Briefe für Reisende aus und Wechsel und Tratten aufs Ausland.
Waltet als Administrator, Testament-Vollstrecker und Trustee. Testamente kostenfrei ausgestellt.
Direktoren:
Thomas Murdoch. Chas. L. Hutchinson.
M. J. Wentworth. Henry C. Durand.
John H. Dwight. A. P. Johnson.
Theo. Freeman. H. A. Haugan.
John R. Lindgren. 20jan,fa,bibm

5 bis 6 Prozent **Geld** zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co., 92 LASALLE STRASSE.
— Offeriren erste Hypotheken als sichere Anlagen.

E. G. Pauling, 132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

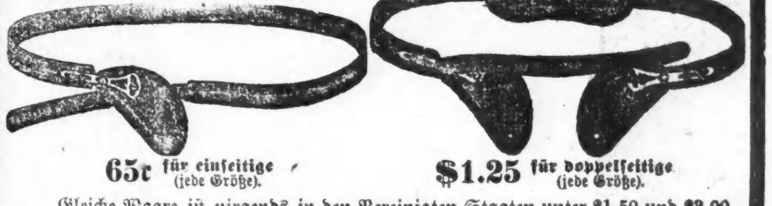
Greenebaum Sons, BANKIERE, 83 u. 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zins-Raten. 8aug,bidofon,bw
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. Tel.: Expreß 681.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süddeutschland und der Schweiz. bbjfjlj
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

An die Leser der „Abendpost"
verkaufen wir dauerhafte und mit Leder überzogene Bruchbänder zu



65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).

Gleiche Waare ist nirgends in den Vereinigten Staaten unter $1.50 und $3.00 zu kaufen. Feinere Sorten zu halben Preisen. Wir machen die besten Unterleibsbinden und Nabelbruchbänder. Billige Krücken. — Gummistrümpfe für geschwollene Adern und Beine werden nach Maß angefertigt. — „Abends bis 9 Uhr offen." — 3 bequeme Anpaßzimmer. — Freie Untersuchung durch unseren erfahrenen Bruch-Spezialisten.

Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei in verschlossenem Kouvert unseren ausführlichen deutschen Katalog von Bruchbändern, Unterleibsbinden, Gummistrümpfen, wenn sie die Abendpost benennen.

Man beachte: **K. W. Kempf,** 84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Vorans baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Konsulent **K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.**
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

J. S. Lowitz, 99 CLARK STR., gegenüber dem Courthouse,
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Mittwoch, 28. Febr.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 1. März: „La Normandie", nach Havre.
Samstag, 3. März: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Samstag, 3. März: „München" ..... nach Bremen.
Samstag, 3. März: „Rotterdam" .. nach Rotterdam.
Dienstag, 6. März: „Saale", Expreß, n. Bremen.
Mittwoch, 7. März: „Southwark", nach Antwerpen.
Donnerstag, 8. März: „La Champagne", nach Havre.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

ARTHUR BOENERT, 92 La Salle Str.
Schiffskarten.
$25.00 nach / $28.00 von Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, 2c., 2c.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Man beachte: 92 LASALLE STR. tgl.bw

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften Vollmachten unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**
Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbureau.**
Chicago. 90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bbfa

Straus & Schram, 136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von **Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,** die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbbflj

$2.75 Kohlen. $3.00
Indiana Nut $2.75
Indiana Lump $3.00
Virginia Lump........ $3.25
Hocking oder B. & O. Lump ... $4.00
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an **E. Puttkammer,** Zimmer 304, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 818. 21ja,tglkfo

ISRAEL COWEN, Rechtsanwalt, Tacoma Building, 131 LaSalle Str., Zimmer No. 705. Telephone Main 717. 17fblmt,bi,do,fa

„Vertrauliche Auskünfte frei" über Vermögens-, Geschäfts-, Familien-, Privat-Angelegenheiten, Schadenersatzklagen und Vertrauenssachen jeder Art.—Rechtssachen. — Löhne und Schulden jeder Sorte schnell geltend gemacht—in den Ver. Staaten und Europa. „Rath in jeder Sache absolut frei". Deutscher Rechtsanwalt und Notar. **ZUCKERMANN,** Zimmer 400—Ashland Block, Nordost-Ecke Randolph und Clark Str. 20feb,1mo,tglkfon

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.